

Die alte Welt Dyanserîn

Die Luft war staubig und sehr trocken. Die von den Jahrhunderten gezeichneten Steinwände waren von allerlei Nachtschattengewächsen, die wenig Licht bedurften, überwuchert. Der Boden knirschte unter jeder ihrer Schritte, die den Staub aufwirbelten. Sie musste heftig husten, setzte ihren Weg dennoch unbeirrt fort. Sie war sich sicher, dass es hier etwas zu finden gab, denn dass hatten so alte, verlassene Gemäuer an sich. Klar, es könnten schon andere hier gewesen sein und die Schätze mitgenommen haben, aber irgendwie war sie sich sicher, dieses Mal endlich etwas von Wert zu finden. Doch jeder der Räume, den sie bisher durchsucht hatte, war leer gewesen. Im fahlen Lichtschein, der durch alle möglichen Ritzen und Spalten in die letzte Halle drang, blieb sie vor einem scheinbar leeren Altar stehen. Sie kniete sich herab, und ihre langen, feuerroten Haare, fielen ihr ins Gesicht. Sie suchte alles nach irgendwelchen versteckten Schaltern und Mechanismen ab, doch sie fand nichts. Enttäuscht richtete sie sich auf und lehnte sich sauer an den Altar, ihre Gesicht mit den grünen Augen zu einem Schmallen verzogen.

Plötzlich bewegte sich der Altar zurück und Arlea kippte nach hinten über den Altar und purzelte auf irgendetwas, das wie ein magischer Zirkel, der bis eben unter dem Staub versteckt gewesen war, aussah. Sie versuchte sich aufzurichten, konnte sich aber auf einmal nicht mehr bewegen, genauer gesagt, ihre Handgelenke wurden von etwas am Boden gehalten. Hustend drehte sie ihren Kopf, um ihr rechtes Handgelenk zu sehen, das nun von einem leuchtenden Armreif, auf dem viele Verzierungen zu sehen waren, geschmückt war. Hastig blickte sie auf die andere Seite, die ebenfalls solch einen Armreif trug. Es gab keine Fesseln, nichts. Nur diese Armreifen, die ihre Hände wie Magneten auf Metall fesselten, waren zu sehen. Fluchend zappelte sie wild herum, als diese noch einmal aufleuchteten und dann dunkel wurden.. So plötzlich, wie sie an den Boden gefesselt worden war, war sie nun frei. Noch immer erschrocken sprang sie auf und hastete von dem magischen Zirkel, der noch einmal kurz aufleuchtete, aber dann verblasste, fort. Keuchend startete sie auf die Armreife, die nun unscheinbar wirkend an ihren Handgelenken ruhten. Sie wollte die verteufelten Dinger ausziehen, doch es klappte nicht. Als Arlea auch noch komische Geräusche aus den Wänden dringen hörte, ergriff die Panik sie völlig. Sie kreischte auf und rannte so schnell sie konnte durch die Gänge zum Ausgang der Ruinen. Als sie das helle Licht, das zum Eingang hereinleuchtete, nahen sah, fühlte sie sich erleichtert. Das Gefühl wurde allerdings abrupt verändert, als sie spürte, wie sie am Ausgang auf irgend etwas hartes prallte.

"So hier in der Gegend sollen also die alten Ruinen sein, in denen sich ein alter Asmodeustempel befinden soll?" murmelte Valerius vor sich hin, während er durch die Natur streifte und einige Punkte mit seiner Karte verglich, ob er auch wirklich auf dem richtigen Weg war. Nachdem er sich versichert hatte und noch ein kleines Püschchen eingelegt hatte, vergewisserte er sich, dass sein Zweihänder auch in Ordnung war, er würde ihn sicherlich brauchen, wenn die Gerüchte der Wahrheit entsprachen, dass in den Überresten des Tempels noch ein aktiver Paktkreis zu finden sein sollte. "Es wird wirklich Zeit, dass mich mal langsam die Eingebung trifft, dass ich die Runen auf meiner Klinge endlich verstehe und den Zauber auch selbst sprechen kann. Dieses Ding ist verdammt schwer auf Dauer. Genug Zeit vertrödelt!" spornte er sich selbst an und begann nach einem Hinweis auf die Ruinen zu suchen, bis er den Eingang fand. "Das sieht doch vielversprechend aus!" Just hatte er sich etwas Licht gezaubert und wollte gerade hinein, als etwas gegen ihn prallte. Zuerst dachte er habe jetzt schon eine alte Falle ausgelöst, doch dann merkte er, dass es ein Mädels war. "Hey, pass doch auf wo du hinrennst!" meckerte er, erhob sich und klopfte sich den Staub von den Klamotten.

Arlea purzelte wieder in den Gang zurück und landete benommen auf ihrem Hintern. Sie schüttelte ihren Kopf und starrte verlegen nach vorne und versuchte zu erkennen, was da ihren Weg versperrt hatte. Es war irgend so ein meckernder Kerl, der sich nun den Staub von der Kleidung klopfte. „Na

du kommst mir ja gerade recht, was stehst du auch mitten im Weg?“ beschwerte Arlea sich nun ihrerseits und quetschte sich einfach an ihm vorbei nach draussen. Sie wollte so weit weg wie es ging, da hatte sie keine Lust, mit irgendeinem Kerl über so einen Kram zu diskutieren. „Viel Spass da drinnen!“ wünschte sie ihm noch und stapfte Richtung Wald davon.

"Hey warte Mal!" rief Valerius, dem Mädels hinterher. "Was hast du denn da drin gefunden?" Nachdem sie nicht reagierte, stapfte er ihr hinterher. Wenn sie da drin gewesen war, konnte sie ihm sagen, was es dort gab und ob die Gerüchte stimmten. Er könnte sich so einen Haufen Zeit sparen.

Grummelig stapfte Flint durch den Wald und sammelte hie und da einen trockenen Ast vom Boden auf. Er hasste solche Sachen. Was nutzte ihm schon die Meisterschaft im Holz sammeln, wenn er doch Ritter werden sollte. Viel lieber würde er kämpfen, den Lanzengang üben und Feinden das fürchten lehren. Wild schwang er einen Ast gegen den imaginären Feind, als er plötzlich über etwas stolperte und der Länge nach ins Unterholz fiel. Fluchend rappelte er sich wieder auf und zupfte sich einige Brombeerdornen aus den Händen. Er besah sich die Stelle an der er gestolpert war und fand zu seinem Erstaunen einen kunstvoll bearbeiteten Stein, der mit uralten Runen verziert war. Neugierig nahm er den Stein und betrachtete ihn von allen Seiten. Plötzlich hörte er Schritte nahen und steckte den Stein schnell in seine Tasche. Flint spähte hinter einem Busch hervor und sah ein Mädchen in den Wald stapfen. Forsch trat Flint hinter dem Busch hervor und warf sich theatralisch in Positur. "Seid mir begrüßt werter Maid! Bedürft ihr des Schutzes einer starken Hand auf eurem Wege, so würde ich euch gerne mein Geleit antragen!" Flint verbeugte sich wie er es bei den höfischen Rittern gesehen hatte, wobei es ihm eindeutig noch an Übung und Eleganz fehlte.

Arlea ignorierte den Fremden und stapfte weiter zwischen den ersten Bäumen hindurch, als plötzlich eine Art Knappe aus den Büschen hervorkam und sich etwas ungeschickt verbeugte. "Wo kommt der den jetzt schon wieder her?" fragte sie sich und beschloss ihn einfach zu ignorieren, da sie sich schon über den anderen geärgert hatte und eigentlich nur weg wollte. „Danke, danke, ich reise allein!“ murmelte sie im Vorbeigehen und stapfte tiefer in den Wald. Die Luft wurde kühler und frischer und sie genoss den angenehmen Schatten der Bäume und das Zwitschern der Vögel. Erst jetzt wurden ihr wieder die seltsamen Armreifen bewußt und sie blieb einen Moment unter einer alten Eiche stehen und hob die Arme, um diese zu begutachten. Wie befürchtet konnte Arlea sie immer noch nicht abstreifen. Wütend klopfte sie mit den Fäusten auf den Stamm der Eiche.

Valerius blieb bei dem Neuankömmling stehen, es hatte wohl nicht wirklich einen Zweck das Mädchen weiterzuverfolgen. "Grüße mein junger Freund! Valerius mein Name, ihr wisst nicht zufällig etwas über die Ruinen, die es hier in dem Gebiet geben soll?"

Flint war etwas beleidigt, als das Mädchen einfach vorbeirauschte, hatte er doch alles an Galanterie zusammengerafft, was er bisher so aufgeschnappt hatte. Als ihn plötzlich jemand ansprach zuckte er zusammen. Er hatte sich so auf das Mädchen konzentriert, dass er den anderen Mann erst jetzt bemerkte. Flint wollte gerade zu sprechen anheben, als eine weitere, etwas genervte Stimme ertönte, die ihn noch mehr zusammenzucken ließ. Schließlich erinnerte sie ihn daran, dass er eigentlich eine Aufgabe zu erfüllen hatte. "Der junge Freund wird selber bald wie eine Ruine aussehen, wenn er nicht eiligst etwas Holz für unser Lagerfeuer sammelt!" Einige Meter entfernt stand eine junge Frau neben einem großen Baum, die Hände in die Hüften gestemmt. Sie trug einen grünen Wappenrock mit einem goldenen Löwen und war mit einem kräftigen Schwert gegürtet. "Wenn ihr das Mahl mit uns teilen wollt, so seid ihr gerne eingeladen mein Herr. Nur fürchte ich, dass wir den Hasen roh verspeisen müssen, wenn mein fauler Knappe nicht in der Lage ist genügend Holz zu sammeln." Der Seitenblick zu ihm veranlasste Flint hurtig das bereits gesammelte Holz zusammenzuraffen und noch ein paar Äste drauf zu legen.

Er stand auf einer Anhöhe und hatte die Arme auf der Brust verschrenkt. Sein wirres, schwarzes Haar wurde durch den Wind weiter verwuschelt, doch dies schien ihm nichts auszumachen. Er trug einen weiten, rotbraunen Umhang und dunkle Kleidung darunter. Man konnte allerdings nicht erkennen, ob er bewaffnet war. Er wirkte zwar finster, aber nicht besonders böse, eher gelassen und nachdenklich. Er hob seine linke Faust, in der er einen rundlichen Gegenstand hielt und öffnete die Hand. Es war eine runde, etwas dickere Scheibe, in deren Mitte ein etwas gewölbter Orb eingelassen war. Er gab ein schwaches, leicht rötliches Leuchten von sich ab, dass in Richtung Wald etwas stärker wurde. Es schien ihm den Weg zu etwas zu weisen und während er seine Hand wieder zurückzog, setzte er sich in Richtung des Waldes in Bewegung. Es dauerte nicht lang, dann hatte er auch schon die Waldgrenze erreicht. Er blieb einen Moment stehen, um das Drachenaugenauge noch einmal zu testen. Es leuchtete nun etwas stärker und wies ihm erneut die richtige Richtung. Er konnte in der Nähe drei Personen ausmachen, doch unter diesen schien nicht sein gesuchtes Ziel zu sein. Er ging einige Meter an ihnen vorbei tiefer in den Wald, ohne sie eines weiteren Blickes zu würdigen.

Arlea hatte sich inzwischen am Stamm der Eiche hinabgelassen und saß nun mit dem Kopf in den Armen liegend davor. Sie hatte es aufgegeben, die Armreifen abzubekommen und grummelte schlecht gelaunt vor sich hin, als sie einige Schritte hören konnte. 'Bestimmt ist das diese Knappe oder dieser andere Typ...' dachte sie bei sich und hob den Kopf daher nicht. Sie wollte mit niemandem reden. Die Schritte, die zuvor auf dem Waldweg zu hören gewesen waren, endeten abrupt ganz in ihrer Nähe. Als einen Moment nichts passierte hob sie den Kopf nun doch. Ein fremder Mann stand vor ihr und musterte erst einen leuchtenden Gegenstand, dann sie. Er schien etwas zu murmeln und hielt das Ding Arlea unter die Nase, woraufhin es sehr stark leuchtete. Er zog den Gegenstand zurück und verstaute ihn irgendwo unter dem Umhang. Irritiert blickte Arlea zu ihm auf, als er sie an der Kleidung packte und hochzog. "Du kommst mit mir." sagte er kurz angebunden. Sein Tonfall lies keinen Widerspruch zu, dennoch rührte Arlea nicht. "Ich gehe nirgends mit!" antwortete sie trotzig und verschrenkte ihre Arme, während der Mann sie immer noch festhielt. "Dann trage ich dich eben..." erwiderte er, nahm seine zweite Hand zu Hilfe und bevor Arlea auf irgend eine Weise reagieren konnte, warf er sie über seine linke Schulter und marschierte wieder in die Richtung, aus der er gekommen war. "Verdammt, was soll das, lass mich runter, du grober Kerl!" lautstark beschwerte sie sich zappelnd, doch der Griff des Mannes war sehr stark. Als das nichts half, begann sie laut zu schreien, in der Hoffnung, dass die anderen sie nicht schon vergessen hatten.

"Dieser Wald ist doch tatsächlich bewohnter als man annehmen sollte!" merkte Valerius an, mehr für sich selbst, als für die anderen beiden. "My Lady, ich nehme eure Einladung dankend an, es wird wohl eh nicht viel ausmachen ob ich heute oder morgen in die Ruinen gehe. Was den rohen Zustand unseres Mahls betrifft, so kann ich zur Not auch etwas Abhilfe schaffen, jedoch wird dann etwas weniger nur noch essbar sein." Er wollte gerade der Dame andeuten, dass er ihr und ihrem jungen Freund und Diener zu deren Lager folgen wollte, als er die Schreie vernahm. "Wenn mich mein Gehör nicht belügt, befürchte ich, dass das Abendmahl wohl noch etwas warten muss, denn die junge ungestüme Dame, scheint mir in Bedrängnis."

'Boah, was rede ich da nur für einen Stuss zusammen, meine Schwester und die anderen Tempelfritzen müssen mich wohl schon angesteckt haben!' dachte Valerius für sich und machte sich unachtsam der beiden anderen auf in die Richtung aus welcher der Schrei kam. Auf dem Weg sprach er noch: "Est Tarank Nes Protess!" und um ihn herum flackerte es kurz.

Danja hatte aufgehört, als die Schreie ertönten und sie nahm den Schritt des Fremden auf, als dieser losging. Flint ließ sofort das gesammelte Holz fallen und lief den beiden hinterher. Danja zögerte kurz, als sie das Flimmern um den Mann bemerkte, aber nachdem die Schreie des

Mädchens zeigten, dass es wichtigeres zu tun gab, als sich darüber Sorgen zu machen. Ein kaum hörbares Singen des Stahls erklang, als sie ihr Schwert zog, bereit es mit jedem aufzunehmen, der sich hier an einem wehrlosen Opfer vergriff. Schnell kamen sie den Rufen näher und auf einer kleinen Lichtung stellten sie den Mann, der ein junges Mädchen über der Schulter trug. Danja machte sich so groß wie sie konnte und rief den Mann an: "Lasst ab von dem Mädchen und erklärt euch, oder mein Stahl wird euch beibringen, wie man sich Damen gegenüber benimmt!"

Der Mann blieb unbeindruckt vor ihnen stehen. Arlea wand sich meckernd, um zu sehen, was sich da abspielte. Der feste Griff des Mannes hielt sie immer noch eisern fest. Der Mann musterte die Truppe und vor allem die Frau, die sich lautstark zu Wort gemeldet hatte, eindringlich. "Geht beiseite, ich erfülle nur die mir zugeteilte Aufgabe. Das Mädchen hier trägt Drachenblut in sich, und solche Wesen sind, wie Ihr wissen solltet, eine Gefahr für das Volk." Er machte eine Pause, um seine Worte wirken zu lassen. Arlea hörte mit dem Zappeln auf und starrte verwirrt auf den Boden. Drachenblut? Wovon zu Hölle sprach der Kerl? "Hey, ich weiß ja nicht, wie sie darauf kommen, aber ich hab nix mit Dachen zu tun, ich kann ja nicht mal zaubern, also lass mich jetzt endlich runter!" quetschte sie irritiert hervor. Der Mann, der sie gefangen hielt, beachtete sie gar nicht. Er hatte seinen Blick immer noch auf die Leute vor sich gerichtet. "Wenn Ihr nun beiseite treten würdet, ich habe noch eine lange Reise vor mir." erklärte er und setzte sich in Bewegung.

"Tut mir leid, Kumpel, aber das kannst du knicken. Zudem sind Drachenblutlinien auch nicht gefährlicher als andere Blutlinien. Okay, andere sind dämonischer oder heiliger, aber im Grunde genommen kommt es darauf an, was man damit anfängt. Aber zurück zum Thema. Drachenblut hin oder her, wenn ich den Gesetzeswölfer richtig im Kopf hab, dann ist das was du tust immer noch ne Entführung und da hab ich leider was gegen Kumpel. Also setz das Mädchel ab, und verpiss dich! Bevor es etwas zu heiß für dich werden könnte!" Valerius sagte dies locker an einen Baum gelehnt, den Zweihänder weiterhin in der Scheide steckend auf seinem Rücken. Was die anderen jedoch nicht mitbekommen hatten, war dass er sich schon so weit vorbereitet hatte, dass er je nach Reaktion des Rüpels einen Zauber loslassen konnte, der einen vernichtenden Hitzestrahle auf ihn loslassen würde.

Danja war sich gerade nicht ganz schlüssig worüber sie verwirrter sein sollte, über die seltsamen Worte des Entführers, oder über die noch seltsameren Worte des anderen Mannes. Mehr unbewusst rückte sie etwas von ihm ab. "Verzeiht, aber wovon faselt ihr da gerade? Mir sieht dieses Mädchen nicht gerade nach einem Drachen aus. Setzt sie ab, erklärt woher ihr kommt und was eure Queste ist!" Danja hatte sich wieder etwas gefasst und trat zwei Schritte auf den Mann zu.

Der Mann blieb stehen und blickte die beiden Wortführer an. "Eigentlich sehe ich keinen Grund, es Ihnen zu erklären. Jeder weiß, wie stark die Magie der Drachen ist und bisher sind noch fast alle Abkömmlinge dem Bösen erlegen. Sie bringen andere in Gefahr, wollt Ihr das?" Allerdings verschwieg er, weshalb sie dem Bösen erlagen. Das Ziel der Organisation war es, so viele Drachenblüter wie möglich zu finden, sie zu trainieren und in ihre Dienste zu stellen. Und diese waren nicht immer im Sinne des Volkes. Er zog Arlea über die Schulter nach vorne, um sie als Schild zu benutzen.

Danja grinste schief, denn jetzt war sie sich ihrer Sache wieder sicherer. "Ihr sprecht davon andere Leute vor Unheil zu bewahren, doch im selben Atemzug bereitet ihr euch auf den Kampf vor. Und das auf eine mehr als unehrenhafte Weise! Niemand, dem das Wohlergehen anderer wichtiger ist als das eigene würde ein wehrloses Mädchen zu seinem eigenen Schutze missbrauchen. Also lasst das Mädchen frei und verschwindet... oder stellt euch zum Kampf, ganz wie ihr wollt." Noch während sie sprach begann Danja ihr Gegenüber langsam zu umkreisen. Sie hoffte der Mann würde doch noch von dem Mädchen ablassen, denn allzu leicht könnte sie bei einem Kampf verletzt werden.

Dies war natürlich nicht die erwartete Reaktion. Natürlich war Valerius kein übler Schütze, aber trotzdem war das Risiko zu groß, das Mädchen zu treffen. Also musste etwas anderes her. Es blieb also nur eines übrig, in der Hoffnung, es ohne Blut vergießen zu beenden. Er stellte sich dem Kerl aktiv in den Weg und ohne Worte zu sagen, wuchsen ihm Flügel aus dem Rücken. 'Hoffentlich ist die Kriegerin nicht so verblüfft, dass sie das Mädchen vergisst, falls der Kerl überrascht ist!'

Der Mann blickte überrascht auf. Er hatte nicht damit gerechnet, so jemanden vor sich zu haben. Er überlegte einen kurzen Moment und lies Arlea los. "Wie Ihr wollt. Aber andere werden kommen." Er drehte sich einfach um und schritt von dannen. Arlea plumpste vor der Ritterin zu Boden und blickte die anderen verdattert an. Sie konnte immer noch nicht glauben, dass sie Drachenblut haben sollte. Verwirrt schüttelte sie den Kopf. Und warum war dieser Kerl jetzt einfach gegangen? Er wirkte mächtig genug, um es mit den anderen eine Weile aufzunehmen, dennoch hatte er es nicht versucht. Er war einfach gegangen, immer noch selbstsicher wirkend.

Danja sprang flink zwischen den seltsamen Fremden und das Mädchen, um sie vor ihm abzuschirmen. Ihr Herz schlug bis zum Hals, wer waren all diese Leute? Sie war es nicht gewöhnt, dass Leuten in ihrer Nähe plötzlich Flügel aus dem Rücken wuchsen. Flint schien es ähnlich zu gehen, denn er starrte völlig entgeistert auf den Rücken ihres neuen Begleiters. Als der andere Mann zwischen den Bäumen verschwunden war löste sich ihre Anspannung etwas. Da sie sich ihrer selbst noch nicht ganz sicher war klang ihre Stimme etwas rauer als sonst: "Wir gehen zu unserem Lager. Ich glaube wir haben so einiges zu besprechen!" Ohne eine Antwort abzuwarten nahm sie das Mädchen am Arm und zog sie hinter sich her zu ihrem Lagerplatz auf einer kleinen Lichtung ganz in der Nähe. Zwischen den Bäumen war eine Zeltplane gegen Sonne und Regen gespannt, zwei Pferde und ein Packesel taten sich am Gras der Lichtung gütlich und ein leckerer Duft stieg aus einem Topf auf, der über einem kleinen Feuer hing. Flint deutete erstaunt auf das Feuer. "Aber... das Feuerholz..." Danja musste fast grinsen, als sie in übertrieben belehrendem Ton sprach: "Glaubst du ich riskiere es, wegen deiner Faulheit einen leeren Magen zu haben? Das heisst allerdings nicht, dass wir nicht noch mehr Feuerholz brauchen werden! Also spute dich und sammel weiter!" Danja schubste Flint wieder in Richtung seines gesammelten Holzes und drückte das Mädchen neben dem Lagerfeuer zu Boden. Dann setzte sie sich selber und schaute sich nach dem Mann mit den Flügeln um.

So schnell die Flügel gewachsen waren, so schnell fielen die Federn auch wieder aus. Er brauchte sie ja nicht mehr. Sein Plan hatte erfolg gehabt, das allein zählte erstmal. Trotzdem machte er sich Gedanken über den Kerl und darüber was er gesagt hatte. Leider viel ihm nicht wirklich etwas dazu ein. Wenn die Kleine wirklich Drachenblut in ihrem Stammbaum hatte, dann hätten sich normalerweise schon die ersten Anzeichen bemerkbar machen müssen. Er selbst hatte von seinem Erbe in ihrem Alter ungefähr erfahren zusammen mit den magischen Kräften. Er setzte sich den beiden Damen gegenüber und legte seinen Zweihänder und ein paar Taschen ab, danach zog er seine Jacke aus leichtem Leder und sein Hemd aus und seufzte kurz über die beiden Löcher in den Kleidungsstücken. "Rep saris neb turos!" sagte er und Hemd und Jacke waren wie neu und er zog sie wieder an. "Wie ich mich schon eurem jungen Freund vorstellte, ich heiße Valerius und bin Forscher arkaner Dinge."

Arlea war wie betäubt, als sie von der Frau zum Lagerfeuer gebracht und zu Boden gedrückt wurde. Tausend Gedanken schwirrten ihr im Kopf herum, während sie abwesend in die Flammen starrte. Sie war zwar ein Waisenkind, aber ihre Eltern hatte nichts mit Drachen am Hut gehabt. Sie waren keine Magier oder Krieger gewesen, sondern einfache Handwerker. Zumindest hatte man ihr das erzählt und wenn sie sich ihre Kindheit in Erinnerung rief, stimmten diese Überein. Arlea seufzte. Sie war nichts besonderes, sie konnte nichts besonderes. Sie zog mit kaum mehr als sie am

leine trug, durch die Gegend und stöberte in verlassenden Orten nach Dingen von Wert. Sie schlug sich damit mehr schlecht als recht durch, aber was sollte sie denn schon tun. So normal sie auch war, so wenig wollte sie etwas normales tun. Schneidern und Handwerkern lag ihr nicht, sie konnte nicht mit Pflanzen oder Tieren umgehen. Sie hatte immer von Abenteuern geträumt, aber sie konnte auch nicht kämpfen und auch die Magie war ihr bisher verwehrt geblieben, denn sie wirkte so unglaublich kompliziert auf sie. Und das alles machte das Auftreten des Mannes um so schokierender. Einen Moment lang glaubte sie, dass die Armreifen daran Schuld waren, dass er glaubte, dass sie Drachenblut in sich hatte. Er hatte ja so einen Gegenstand bei sich gehabt, vielleicht reagierte dieser auf die Armreifen, die ihr nicht gehörten.

Arlea schaute auf, als sie den Fremden Helfer vor sich Magie wirken sah. Etwas neidisch schaute sie ihm zu, sagte aber nichts. Irgendwie war ihr im Moment so gar nicht nach reden. Doch als er sich vorstellte, wollte sie nun auch nicht unhöflich sein, vor allem, nachdem ihr so schnell geholfen worden war. "Ich bin Arlea Kiradin aus Darakan. Vielen Dank das ihr alle mir geholfen habt..." sagte sie mit leiser Stimme. "Ich habe wirklich nix mit Drachen zu tun, ich bin doch nichts besonderes..." murmelte sie noch leiser. Sie senkte ihren Blick, um wieder in das Feuer zu starren.

Die Sonne senkte sich merklich, was das Ende des Spätnachmittags unweigerlich ankündigte. Der Mann hatte sich zurück zu seinem Pferd in der Nähe des Tempels begeben und band es von dem Baum, ab dem er es gesichert hatte, los. Er warf einen weiteren Blick auf den Gegenstand, mit dem er das Mädchen gefunden hatte. Es gab immer noch ein schwaches Leuchten von sich. Er hatte eigentlich irgendeine Art von Gegenwehr erwartet. Das Mädchen war absolut hilflos gewesen, wenn sie wirklich so schwach war, dann nützte sie ihm ohnehin nicht. Irgendetwas stimmte mit ihr Zweifelsohne nicht, aber er konnte nicht sagen, was es war. Die Drachenträne irrte nie, also was war hier falsch? Er blickte zum Tempel und dachte nach. Kopfschüttelnd verwarf er die Idee. Selbst wenn sie irgendetwas im Tempel aktiviert hätte, es war ein Drakar an Fareyth Tempel gewesen, der dazu ausgelegt war, echte Drachen und Halbdrachen zu fangen. Auf Menschen mit Drachenblut reagierte er normalerweise nicht und das Mädchen hatte keinerlei Kennzeichen in ihrer Aura gehabt. Ihre Aura war menschlich und kaum magisch gewesen. Sollte er sich dieses Mal so geirrt haben? Er schüttelte den Kopf, denn es hatte keinen Sinn, sich weiterhin Gedanken darüber zu machen, denn er hatte wichtigere Aufgaben zu verfolgen. So stieg er auf und ritt in die Richtung der Berge, wo sich die Stadt Karlesh befand. Dort konnte er mittels Transportportal weiter reisen.

Es war zwar nicht ganz einfach, aber Valerius hatte es verstanden was die Kleine gesagt hatte und er versuchte es ihr zu erklären ohne ihr dabei Angst zu machen, was nicht unbedingt einfach war.

"Das haben wir gern getan und ich entschuldige mich für meine etwas harschen Worte bei unserer ersten Begegnung, aber zurück zu der Aussage des Rüpels. Du magst es vielleicht nicht wissen, aber trotzdem könnte er recht haben. Blut vererbt sich weiter, manchmal ist es schwächer, manchmal stärker und manchmal überspringt es auch eine Generation oder mehrere. Es könnte durchaus sein, dass irgendwo in der Blutlinie deiner Familie jemand mal mit einem Drachen zusammen war und aus dieser Beziehung entstand dann ein Kind, welches über die Gaben seiner Mutter/seines Vaters verfügte und das Kind hatte dann wieder ein Kind und so weiter und so weiter, bis wir irgendwann bei dir ankommen. Die besonderen Gaben des Blutes müssen nicht unbedingt zum Vorschein kommen es kann auch einfach schlafen und dich ignorieren um vielleicht in deinem Sohn oder deiner Tochter irgendwann zu erwachen oder auch erst in deinen Enkelkindern. In meiner Familie bin ich seit glaub ich 200 oder 300 Jahren der erste, bei dem sich die Verbindung meines Urahns mit einer Abgesandten Torags offenbart. Am Anfang ist es etwas gewöhnungsbedürftig, aber das gibt sich, nur wenn das Blut stärker wird, muss eventuell ein paar neue Dinge lernen, wie ich das Fliegen zum Beispiel und das ist gar nicht so leicht ohne Lehrer. Und was das besondere angeht. Du magst dich zwar nicht für was besonderes halten, aber da draußen gibt es immer jemanden der dich dafür hält und grundsätzlich sind das Mal die eigenen Eltern. Jetzt hab ich mir aber den Mund

genug fusslig geredet. So wie ich rieche ist das Essen auch schon so gut wie fertig und zu einem guten Hasen gehört auch ein guter Roter!" Mit diesen Worten zog Valerius einen seiner Beutel zu sich und holte eine Flasche Rotwein hervor.

Grübelnd lauschte sie den Worten des Mannes. Sie war sich nicht ganz sicher, ob sie alles richtig verstanden hatte, fragte aber dann nicht weiter, da er auch schon vom Essen sprach und eine Flasche aus der Tasche gezogen hatte. Arlea spürte nun ebenfalls, dass ihr Magen grummelte und war froh, dass sie dieses Mal wirklich etwas feines bekam, denn das war eine Seltenheit. Hungrig blickte sie zu den anderen.

Danja hatte aufmerksam den Worten des Mannes, der sich Valerius nannte gelauscht. Hätte sie es nicht selbst gesehen, dann würde sie es nie glauben, dass sie hier gerade Hasenschmortopf für zwei Fabelwesen zubereitete. Ganz wohl war ihr nicht bei der Sache, aber von ihrem alten Lehrmeister Chutgar hatte sie auf den Weg bekommen, die Leute nach ihren Taten zu beurteilen, nicht nach irgendwelchen Geschichten. In ihrer Heimat gab es auch viele Geschichten über Feen, Zauberer und allerlei andere Fabelwesen, aber es gab nur wenige Menschen, die Magie beherrschten, oder solche Wesen zu Gesicht bekamen. Hier war das wohl anders und sie fand es war eine gute Gelegenheit sich daran zu gewöhnen. Flint war mittlerweile wieder mit einem Bündel Holz zurückgekommen und schnupperte nach dem köstlichen Duft, der aus aus dem Topf aufstieg. Danja nahm eine Holzschale, gab großzügig vom Essen hinein und reichte es an das junge Mädchen.

"Hier, esst erstmal tüchtig! Der Wein ist auch mehr als willkommen. Erlaubt mir mich ebenfalls vorzustellen. Ich bin Lady Danja von Llynnion, Ritter an König Amankur's Hof zu Chandraloth. Das Pferd da drüben ist Flamdir, das andere ist Donwar. Wir haben noch einen Packesel und der Bursche da ist Flint, mein Knappe. Lasst es euch schmecken!" Danja verteilte noch Essen an Valerius und Flint, bevor sie sich selbst nahm und gemütlich hinsetzte.

Valerius nahm dankend eine Schüssel, nach dem er mit einem lauten *BLOB* die Weinflasche geöffnet hatte. "Ich hab leider keine Gläser, von daher muss die Flasche reichen!" Damit nahm er auch schon einen guten Schluck und reichte sie weiter. "Wie ich schon unseren jungen Knappen hier vorhin gefragt hab. Ich bin auf der Suche nach ein paar Tempelruinen hier in der Umgebung. Angeblich soll es dort noch einen aktiven Paktkreis geben. Ihr wisst nicht zufällig etwas darüber?"

Danja schüttelte den Kopf, nachdem sie einen Schluck von dem Wein genossen hatte. "Zum einen sind wir fremd hier, zum anderen erst heute in diesem Wald angekommen. Irgendwelche Ruinen haben wir noch keine gesehen. Aber vielleicht weiß die Dame Arlea ja etwas." Aufmunternd schaute sie das Mädchen an und reichte ihr die Flasche hinüber.

Dankend nahm sie das Essen an und platzierte die Holzschale auf ihrem Schoß, während sie noch etwas wartete, damit es abkühlen konnte. Es dauerte auch nicht lange, als sie schon die Weinflasche in die Hand gedrückt bekam. Sie hatte mit Wein keine Erfahrungen, probierte dennoch einen Schluck, an dem sie sich auch noch verschluckte. Sie hustete ein paar Mal, bevor sie einen zweiten Schluck wagte und dann die Flasche zurück reichte, während sie krampfhaft versuchte, das Gesicht nicht zu verziehen. So etwas wie Wein hatte sie sich ja nie leisten können, und nun war sie sich nicht einmal sicher, ob sie das überhaupt wollte. Sie lauschte Danja und Valerius, die nun wieder auf den Tempel zu sprechen gekommen waren. "Naja, ..." begann sie verlegen. "Der Tempel oder besser gesagt diese Ruinen vor dem Wald war ziemlich staubig und leer. Ich habe keinen blassen Schimmer, was ein Paktkreis ist, aber etwas seltsames ist da drin schon..." erklärte sie. Sie überlegte, ob sie erzählen sollte, was ihr dort wiederfahren war und entschied sich letztenendes dafür. "Ich habe die Räume nach etwas wertvollem durchsucht und war erfolglos dabei. Im letzten war eine Art Altar. Ich hatte mich an diesen gelehnt, was ihn dazu veranlasst hat, irgendwie nach hinten zu kippen. Da war schon so etwas wie ein Kreis, dort sind auch diese Armreife erschienen."

Sie hob ihre Arme und zeigte die verzierten Armreifen, die sich immer noch um ihre Handgelenke wanden. "Ich kann sie nicht abnehmen, sie bewegen sich kein Stück und ich habe keine Ahnung, warum. Mehr kann ich dazu nicht sagen, ich hoffe, dass es geholfen hat." Sie senkte ihre Arme wieder hinab und nahm den Löffel, und begann, während sie eine nachdenkliche Miene aufgesetzt hatte, ihre Mahlzeit zu verzehren.

Danja schien von dem was Arlea da erzählte nicht sonderlich begeistert zu sein. Sie hatte nicht viel übrig für Magie und Übernatürliches und solch komische Sachen, wie sie gerade gehört hatte fielen da bestimmt darunter. "Vielleicht sollten wir uns das mal genauer anschauen, nachdem ich sowieso kein besonderes Ziel habe..." Leise murmelte Flint den Satz zu Ende "...ausser sich möglichst länger nicht am Hof des Königs blicken zu lassen." Danja warf ihm einen Blick zu, der Stein hätte schmelzen können, und das ganz ohne magische Kräfte.

"Dann sehe ich dies mal als beschlossene Sache!" meinte Valerius und genoss Essen und Wein. Kurz darauf legte sich die kleine Gruppe zur Ruhe.

Am nächsten Tag ließ er sich von Arlea zu den Ruinen führen und zu dem Raum mit dem Kreis. Zuerst untersuchte er den Kreis auf normale Weise, er fuhr mit den Fingern die Linien und die Zeichen nach, schritt die Größe ab und machte sich mit einem speziellen Stift Notizen in sein Notizbuch. Zum Abschluss murmelte er noch die Worte: "Est sah arcanus" Daraufhin nahmen seine Pupillen eine rötliche Färbung an und er sah den Raum und den Zirkel in einem anderen Spektrum, danach warf er noch einen Blick auf Arleas Armreifen. "Hm... dies ist jedenfalls nicht der Ort den ich suche, dies war nur ein einfacher Beschwörungskreis und hat schon lange seine Macht verloren. Die Armreifen jedoch strahlen vor Magie, jedoch kann ich nicht erkennen, um was für eine Magie es sich handelt, so etwas habe ich bis jetzt noch nicht gesehen." Dann lief er plötzlich in eine Ecke des Raumes wo ein Tisch stand. Er entdeckte aufgrund der Staubschicht, dass auf dem Tisch vor kurzem noch etwas gestanden hatte. "Hast du noch etwas anderes gestern mitgenommen oder jemand anderen außer mir hier gesehen?" fragte er Arlea, die jedoch verneinend den Kopf schüttelte. Etwas abseits vom Tisch fand Valerius einen Zettel, der nicht sehr alt war. Er faltete ihn auf und knüllte ihn auch so gleich wieder zusammen und grummelte etwas vor sich hin.

Rikard saß in einem gemütlichen Ecke einer kleinen Taverne in Karlesh und bestaunte erneut sein neues Fundstück, welches er seinem alten Rivalen Valerius mal wieder vor der Nase weg geschnappt hatte. Es war eine schöne kleine Kristallkugel von einer Drachenklaue gehalten. Leider hatte er das Problem, dass er nicht wusste was sie für Fähigkeiten hatte, und er würde es auch nicht herausbekommen, denn leider hatte er keine magischen Fähigkeiten. "Naja, wenigsten wirst du mir einige Goldmünzen einbringen, genauso wie die anderen Schätzlein in meiner Tasche." sagte er leise.

Der Drachenblutjäger ritt gerade durch das Stadttor als seine Drachenträne ausschlug und ihn vor eine Taverne führte. Er stieg von seinem Pferd ab und band es an einer dafür vorgesehenen Halterung in der Nähe der Taverne an. Er kontrollierte das schwache Leuchten und war ein wenig irritiert, da es anders als sonst pulsierte. Er steckte sie unter seinen Umhang und trat in die Taverne ein. Das Licht war wie immer gedämpft und es waren nicht sehr viele Gäste anwesend. Aber das war für diese Uhrzeit nichts ungewöhnlich, Nachmittags ging die meisten Leute ihren Arbeiten nach. Das würde ihm die ganze Sache erleichtern. Er blickte auf die Drachenträne, welche ihn an den Tisch eines Mannes Mitte zwanzig führte. Er blieb vor diesem stehen und musterte ihn einen Moment. Die Drachenträne pulsierte weiterhin auf seltsame, aber nach wie vor schwache Weise und langsam kam ihm eine Vermutung, was das bedeuten könnte. "Guten Tag, darf ich mich zu Ihnen setzen?" fragte er und setzte sich ohne eine Antwort abzuwarten auf den Stuhl gegenüber.

Rikard musterte seinen plötzlichen Tischnachbarn und ließ die Kugel in seiner Tasche verschwinden. In Karlesh war Rikard nicht groß bekannt, deshalb war er misstrauisch gegenüber dem Fremden, mehr als sonst. Er war ihm viel zu zielstrebig auf ihn zu gekommen. "Kann ich ihnen irgendwie helfen?" fragte er den Fremden und setzte sich normal hin.

Der Drachenblutjäger lächelte fein und lehnte sich etwas nach vorne. "Habt ihr schon einmal von Menschen mit Drachenblut gehört? Entfernte Nachkommen vom stolzen Volk der Drachen. Sie besitzen besondere Fähigkeiten und ich bin auf der Suche nach ihnen. Ich habe Hilfsmittel, die mir den Weg weisen und so frage ich mich... wie kommt es, dass ihr im Besitz toten Drachenblutes seid?" Er verengte seine Augen zu Schlitzeln und blickte den Mann vor sich scharf an. Er hatte sich erinnert, was das flackern bedeutete und war nun wütend. Totes Blut bedeute einen möglichen Kandidaten weniger und das machte ihn wütend.

Eines musste Rikard seinem gegenüber lassen, er konnte seinen Zorn gut verstecken, aber trotzdem wusste er, dass er da war und ganz ungefährlich wirkte er auch nicht. "Ja, ich habe schon von Menschen gehört, die von Drachen abstammen und von Halbdrachen und auch von Drachen selbst. Nur was du mit totem Drachenblut meinst, will mir nicht in den Sinn? Und wie ich den Besitz von etwas kommen soll, von dem ich noch nicht einmal weiß was es ist, will mir auch nicht einleuchten." Rikard machte eine kleine Pause und lehnte sich dann wieder etwas zurück. "Ich habe jedoch eine Ahnung, es bleibt also nur noch die Frage, wieviel springt für mich dabei heraus, euch die Informationen zu geben?"

Der Drachenblutjäger blickte sein Gegenüber unbeirrt an. "Totes Drachenblut wird oft von Magiern gekauft, in Flaschen verkorkt. Ich wiederhole mich ungern, wie kamt Ihr in den Besitz des Drachenblutes?" Er bewegte seinen Arm unter seinen Umhang und gab sich keine Mühe, zu verstecken, dass er die Hand an den Griff seines Schwertes legte. Seine andere Hand hob er leicht und drehte sie auf die Außenkante und lies vor ihr etwas schwach Aufleuchten. Es war eindeutig als Magie zu erkennen.

"Es wäre besser, wenn du nicht so ein großes Tara machen würdest! Die Taverne mag zwar nicht so gefüllt sein, trotzdem sorgst du für verdammt viel Aufmerksamkeit und ich denke wir beide wollen das doch vermeiden oder?" meinte Rikard gelassen.

Er hasste solche Geschäftspartner, die sich von anderen Dingen als Logik leiten ließen. "Und damit du dich wenigstens etwas abreagierst, man muss nicht unbedingt jemanden umbringen um an dessen Blut zu kommen. Wenn du mehr wissen willst, kostet das etwas, in dieser Welt ist nichts umsonst. Und glaub ja nicht mich mit deinem Schwert oder deinem magischen Krimskrams beeindrucken zu können oder gar einzuschüchtern, das zieht bei mir nicht!"

Der Drachenblutjäger lächelte. "Ihr seid mutig, das muss man Euch lassen." Er lies das Leuchten verschwinden und legte die Hand wieder flach auf den Tisch. "Das tote Drachenblut ist für mich ohnehin nicht von Wert. Einen Magier könnte es allerdings durchaus interessieren und eine solche Flasche ist denen einen sehr guten Preis wert. In der Stadt Hildarosh dürfte es solche Interessenten geben. Das war meine 'Bezahlung' und nun sagt mir, woher ihr es habt." erklärte er.

Der Drachenblutjäger nickte wortlos und verscheuchte die junge Frau, die gerade ansetzen wollte, eine Bestellung anzunehmen. Er stand auf. Mehr wollte ich nicht wissen. Es giebt ohnehin interessantere Dinge, die meiner Aufmerksamkeit bedürfen." erklärte er und wendete sich ab. "Dieses seltsame Mädchen... irgendetwas ist mit ihr..." murmelte er leise im Gehen und verschwand aus der Taverne. Als er draußen war, band er sein Pferd los und führte es die Straße hinab und war kurz darauf aus dem Blickfeld der näheren Umgebung verschwunden.

"Mal schauen wie lange er braucht, bis er kommt!" redete Rikard mit sich selbst, nachdem der komische Fremde wieder gegangen war. Soviel der Fremde wohl auch über Drachen wusste, er wusste auch nicht alles. Drachenblut war vielseitig verwendbar und dies galt nicht nur für Magier, man musste es nur richtig verarbeiten lassen oder es einfach im reinen Zustand verwenden. Er blickte kurz zu dem kleinen Kasten in seiner Tasche und dachte an die Phiolen darin, eine davon war in der Lage das ganze Haus in Brand zu stecken, wenn man es an der richtigen Stelle ausleerte. "Also Val alter Kumpel, dann schwing mal deinen lahmen Arsch zu mir!" Rikard fing an zu lachen und einige Gäste schauten ihn verwirrt an.

Arlea stand müde neben Valerius. Sie hatte kaum geschlafen und war sehr müde. Die wirren Träume der letzten Nacht hingen ihr noch nach. Der Tisch, vor dem sie nun standen, war ihr bei ihrem letzten Besuch nicht aufgefallen. Sie wunderte sich, weshalb Valerius so vor sich hin grummelte. "Und was machen wir jetzt? Ich meine, mir diesem blöden Armreifen und überhaupt..." fragte sie und schaute den Mann an.

"Keine Ahnung, was wir jetzt tun sollen. Ich bin hier in der Gegend nicht groß gewesen. Ich weiß nur, dass auf dem Tisch zwei Gegenstände fehlen und ich weiß wer sie hat, aber nicht wo er ist! Was führte euch eigentlich in die Gegend, Milady?" fragte Valerius Danja.

Danja war ganz froh gewesen, dass an diesem seltsamen Ort nichts passiert war, waren ihr doch die magischen Fähigkeiten von Valerius unheimlich genug. Als er sie ansprach zuckte sie merklich zusammen. "Ich? Oh, nun ja, also... ich bin ja nun noch ein recht junger Ritter, da ist es wichtig, dass man in die Welt hinauszieht... andere Länder sieht... andere Völker kennenlernt... was man eben so auf Reisen macht... Sollten wir nicht nach Spuren suchen, damit wir die anderen Sachen wiederfinden?" Danja, die mittlerweile leuchtend rote Backen bekommen hatte, begann demonstrativ den Raum abzusuchen. Während sie gesprochen hatte war Flint's Grinsen immer breiter geworden. "Ihr solltet nicht vergessen zu erwähnen, dass euch der König persönlich auf diese Reise geschickt hat!" Danja warf Flint einen warnenden Blick zu, aber der ließ sich diesmal nicht beirren. Er lehnte grinsend an der Wand und genoss es sichtlich, wie sich seine Herrin innerlich wand. "Er erhoffte sich ja, dass dann wieder etwas Ruhe einkehren würde. Ihr habt ja zusammen mit Sir Gauvain für reichlich Unruhe am Hof gesorgt!" Danja sah mittlerweile so aus, als könnte sie sich nicht entscheiden, ob sie im Boden versinken oder nicht doch besser Flint erwürgen wollte. "Ich glaube aber, der endgültige Grund dürfte dieser kleine Zwischenfall bei der Feier zu Sir Neventers Geburtstag gewesen sein. Sehr spät am Abend, als der König sich schon zurückgezogen hatte und die restlichen Gäste schon reichlich berauscht war stürzten plötzlich die Lady Danja und Sir Gauvain in die große Halle und riefen, dass im Burggraben ein großes Ungeheuer schwimmen würde. Daraufhin stürmte die ganze Gesellschaft aus dem Saal zur unteren Bastion, um das Ungeheuer zu sehen. Nur hatte irgendjemand am Ende der Treppe aus glitschigen Planken eine Rutschbahn gebaut, so dass praktisch der ganze Schwertzirkel mit Schwung direkt in den Burggraben rutschte. Natürlich waren sie nicht allzusehr erfreut so schnell wieder ernüchert zu werden und suchten nach den Schuldigen. Die hatten sich aber mittlerweile schon gut versteckt. Es brachte den Gebadeten auch nichts, DASS SIE MICH AM GÜRTEL AN DER FAHNENSTANGE DES HÖCHSTEN TURMS HOCHZOGEN, denn ich wusste auch nicht, WO SICH MEINE HERRIN VERSTECKT HATTE! Naja, da so eine schändliche Tat natürlich nicht ungesühnt bleiben konnte, fand bald eine Art wilde Turnei statt, die damit endete, dass die halbe Ritterschaft des Hofes im Krankenbett lag. Danach hielt es der König wohl für weise den ein oder anderen auf Reisen zu schicken." Danja sah mittlerweile nur noch so aus als wollte sie im Boden versinken. Diese kleine Ratte kostete es weidlich aus, dass sie nichts dagegen tun konnte, wenn er einfach die Wahrheit erzählte. Dabei konnte sie ja eigentlich nicht wirklich etwas für die Sache mit der Fahnenstange. Hoffentlich hatten die anderen jetzt nicht komplett die Achtung vor ihr verloren...

Valerius sah, wie peinlich Danja, die Geschichte war, die ihr Knappe von sich gab. Es mochte zwar die Wahrheit sein, aber es geziemte sich nicht eine Dame in eine peinliche Situation zu bringen, soviel hatte er gelernt. "Mein junger Freund, du solltest dich bei deiner Herrin entschuldigen, es mag zwar die Wahrheit sein, die du gesprochen hast, aber es nicht ehrenhaft eine Dame in eine Situation zu bringen, die ihr peinlich ist. Als zukünftiger Ritter solltest du dir das merken, du könntest dir sonst etliche Feindinnen machen." Valerius dachte bei den letzten Worte eine alte Beziehung mit einer reichen Händlertochter, sie sah nicht schlecht aus, aber sie hatte einen miesen Charakter. Sie hatte ihm nicht verziehen, dass er sie eine etwas unpässliche Situation gebracht hatte, durch ein kleines Missgeschick. "Was die verschwundenen Gegenstände betrifft, vermutlich dürfte er sie in die nächste Stadt gebracht haben, sonst gibt es nicht wirklich einen Ort wo er sie zu Geld machen könnte", bezog sich Valerius nach seiner kurzen Predigt wieder auf das eigentliche Thema.

Erleichtert sah Danja wieder auf. "Ich danke euch für euren Beistand, aber ich fürchte ein wenig Buße wird mir wohl nichts schaden. Wir haben es doch etwas übertrieben, wobei..." Danja fing sogar an etwas zu schmunzeln, als sie zurück dachte. "...allein dieser betrunken, ratlose Gesichtsausdruck von Sir Ealhred, als er die Planken hinabrutschte war die Sache schon wert. Ja, sowas habe ich tatsächlich gemacht und ich kann nicht leugnen, dass es sogar meine Idee war... und ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich es jederzeit wieder machen würde." Danja lachte erleichtert. "Ich bin froh, dass es euch nichts ausmacht. Es ist vielleicht wirklich nicht schlecht mit euch zu reisen, dann habe ich einmal etwas Abwechslung zu dem kleinen Quälgeist hier!" Flint zog einen übertriebenen Schmollmund und stemmte die Hände in die Hüften. "Dafür habe ich jetzt endlich Zuhörer für die vielen Geschichten eurer weiteren Heldentaten, wie damals als..." Danja legte den Arm um Valerius' Schulter und schob ihn Richtung Ausgang. "Vielleicht sollten wir besser gleich zu der Stadt aufbrechen, von der ihr gesprochen habt!"

Danjas Geschichte hatte Arlea ein wenig aufgeheitert und sie war wieder etwas fröhlicher. Sie stubste Flint in die Seite und folgte Valerius und Danja nach draußen.

Sie kamen wieder aus den Ruinen und gönnten sich erstmal eine kleine Mahlzeit und klopfen sich den Staub vergangener Jahre ab. Mit Pferden würde der Weg in die Stadt leichter fallen, dachte sich Valerius. Danja hatte ja bereits ein Ross und Flint würde wohl der Esel zu stehen. "Arlea, sag mal kannst du reiten?" fragte er mit einem kleinem Lächeln auf den Lippen.

Arlea blickte zu Valerius und schaute ihn beinahe entsetzt an. "Reiten? Auf so einem Pferd? Ähhhh.... Nein kann ich nicht..." stotterte sie verlegen. Sie schüttelte ihren Kopf.

Danja grinste Arlea an. "Na, dann wird es aber Zeit es zu lernen. Aber keine Angst, Donwar ist ein gutmütiger, sonst würde er es nicht schon so lange mit Flint aushalten. Habt ihr irgendwo ein eigenes Pferd versteckt Herr Valerius, oder wollt ihr Arlea ein wenig Hilfestellung leisten?" Leichtfüßig schwang sich Danja auf ihr Pferd, während der Packesel gar nicht begeistert schien, dass er jetzt auch noch Flint tragen musste. Aufmunternd zeigte Danja auf Donwar, der geduldig wartete.

Arlea wirkte nicht gerade überzeugt. Schon beim Aufsteigen stand sie sich einer Hürde gegenüber und so kam es wie es kommen mußte, sie segelte gleich auf der anderen Seite wieder vom Pferd hinunter. Mit einem dumpfen Plumps landete sie auf ihrem Hintern. Jammernd rappelte sie sich diesen reibend auf und versuchte es noch einmal. Dieses Mal schaffte sie es, oben zu bleiben, besonders elegant wirkte es allerdings nicht. Sie war blass und klammerte sich krampfhaft an den Hals des Pferdes. Nach einigen Minuten schien sie sie sich beruhigt zu haben und halbwegs gerade darauf zu sitzen. Allerdings rührte sich das Pferd keinen Millimeter und es bedurfte Danjas Hilfe, vom Fleck zu kommen. Die folgende Zeit wirkte Arlea nicht besonders glücklich und schon bald tat

ihr auch der Allerwerteste weh.

'Vom Pferderücken aus kämpfen? Das ist doch Wahnsinn! Mit meinem Zweihänder hack ich ja das arme Pferd in zwei und Zaubern ist auch nicht, das kann man gleich knicken, da krieg ich ja nicht eine Geste hin!' dachte sich Valerius, während er auch aufsaß. Er war zwar kein guter Reiter, aber es reichte um eine annehmbare Figur zu machen. Auf dem Weg beschäftigte er sich immer noch damit, was Rikard wohl hatte mitgehen lassen. Was war so wertvoll, dass er es mitnehmen wollte und verdammt nochmal woher hatte er wieder gewusst, dass Valerius zu diesen Ruinen unterwegs gewesen war. "Wenn wir in der Stadt angekommen sind, wird es schwer meinen Freund zu finden. Er hat ein allerwelts Gesicht und ist auch noch gut darin in der Menge unterzutauchen. Wenn wir ihn finden, dann wollte er das und passt auf, er hat einige hinterhältige Tricks auf Lager", erklärte er während des Ritts.

Danja hatte sich einen Apfel aus der Satteltasche genommen, ihn geschält und war gerade dabei ihn in mundgerechte Stücke zu schneiden. Sie seufzte. "Danke für die Warnung, denn mit solchen Leuten habe ich meine Probleme. Mir ist ein ehrlicher Kampf wesentlich lieber als solche hinterhältigen Schliche, aber vielleicht kann ich ja noch etwas dabei lernen. Je besser man den Feind versteht, desto leichter kann man ihn besiegen." Mit einem Augenzwinkern schob sie sich ein Stück Apfel in den Mund.

Gegen Abend erreichten sie Karlesh und gelangten noch rechtzeitig hinein, bevor die Tore über Nacht geschlossen wurden. Sie waren alle recht erschöpft vom Reiten. Danja am wenigsten von allen, sie war es gewohnt mehrere Stunden auf einem Pferderücken zu verbringen, Arlea konnte kaum richtig gehen, so sehr schmerzte ihr Hinterteil. Val wünschte sich seine Schwester wäre hier, sie könnte ihr wenigstens etwas Erleichterung verschaffen. Flint war nicht nur erschöpft sondern auch reichlich genervt, denn der Esel hatte doch mehr gebockt und sich gegen seinen Reiter gewehrt als sie gedacht hatten. Deshalb suchten sie einfach das nächste Gasthaus auf, welches etwas besser aussah als eine billige Spelunke. Das Gasthaus zur silbernen Trommel war gut gefüllt und mit ach und krach hatten sie noch zwei Zimmer mit je zwei Betten bekommen können. Es wurde beschlossen, dass Flint und Valerius das eine und die beiden Mädels das andere Zimmer nahmen. Nach einem ordentlichen Nachtessen zogen sie sich auch gleich auf ihre Zimmer zurück und ließen sich aufs Bett fallen.

"Komm zu mir! Ich brauche dich! Komm meine Kleine, rette mich!" flüsterte eine Stimme, die nach einer alten Frau klang Arlea in ihrem Schlaf zu.

Es war ja klar, dass Valerius nicht aufgetaucht war, zumindest für Rikard. Sein Freund war noch nie der schnellste gewesen. Deswegen hatte er sich in seiner Taverne auch ein Zimmer genommen und sich irgendwann zu Bett begeben, nachdem er noch ein paar Leute beim Würfeln ausgenommen hatte. Es war ein gutes Zimmer, mit einem bequemen Bett und weiterem Luxus. Er war gerade erst eingeschlafen als ihn ein komisches Pochen weckte, es klang wie ein Herzschlag und als er langsam seine Augen öffnete, bemerkte er wie aus der Tasche mit der Kristallkugel ein schwaches Leuchten kam, welches jedoch erloschen war, als er die Tasche öffnete um nachzusehen, was genau los war. Mit dem Erlöschen des Leuchtens verstummte auch Arleas Traumstimme.

Arlea war froh, als sie endlich in Karlesh waren. Sie hatte sich geschworen, dass sie nicht so schnell wieder in die Nähe eines Pferdes gehen und schon gar nicht darauf reiten würde. Der schmerzende Hintern hatte sich auch stark auf ihre Laune ausgewirkt und so brummte sie die meiste Zeit nur vor sich hin. Selbst Flint und den Esel hätte sie normalerweise lustig gefunden, doch daran hatte sie dieses Mal wirklich keine Freude finden können. Im Gasthaus war sie beinahe am Tisch eingeschlafen, was allerdings ein Fußtritt von Flint verhindern konnte. Sie machte sich eine

gedankliche Notiz, sich bei ihm dafür bei passender Gelegenheit zu 'bedanken'.

Nach dem Essen schleppte sie sich müde in das Zimmer hoch. Danja mußte sie schon beinahe ins Zimmer schieben. Dort fiel sie angezogen wie sie war auf ihr Bett. Was auch immer Danja noch zu tun hatte, Arlea bemerkte nichts mehr davon, denn sie war beinahe Augenblicklich eingeschlafen. Irgendwann hörte Arlea eine seltsame Stimme in ihrem Kopf. Sie war sich nicht sicher, ob sie wach war oder einfach nur träumte. Sie glaubte an letzteres, dennoch versuchte sie die Worte zu verstehen. Es dauerte nicht lange, da waren sie auch schon wieder verschwunden und Arlea stand plötzlich im Flur des Gästebereichs. Unsicher, wie sie dorthin gekommen war, versuchte sie im Dunkeln wieder in das Zimmer zu finden und stolperte dabei ungeschickt über eine Teppichwelle, die wohl keiner bemerkt und daher nicht beseitigt hatte. Sie konnte einen Sturz verhindern, war aber dennoch auf ihren Knien gelandet. Sie zögerte einen Moment und lauschte, ob sie jemanden geweckt hatte, doch sie hörte nichts. Langsam rappelte sie sich wieder auf und versuchte ihren Weg ins Zimmer zurückzufinden.

Rikard war sich sicher, dass es mit der Kristallkugel zu tun haben musste, sonst war in der Tasche nichts, was hätte Leuchten können. "Du bist mir wirklich ein interessantes Stück!" sagte er und wollte sie gerade zurück packen, als er auf dem Flur etwas hörte. Es klang als wäre jemand gestolpert und hingefallen. Er ging zur Tür und öffnete sie. Als er jedoch herausschaute, war weit und breit niemand auf dem Flur, daher schloss er seine Tür wieder und wandte sich wieder der Kugel zu, die er noch in der Hand hatte. Diesmal wollte er sie wirklich wegstecken und wurde doch auch diesmal abgelenkt, denn er war sich nicht sicher, aber es war als hätte er gerade darin zwei Augen gesehen, die ihn angeschaut hatten. 'Du wirst mich nicht aufhalten können!' hallte eine Stimme in seinem Kopf wider. "He, was is los?" fragte er in den leeren Raum. "Verdammt, Valerius was hast du mir nur wieder eingebrockt?" murmelte er verärgert und stopfte die Kugel jetzt einfach zurück in die Tasche und schob die Tasche unters Bett, sollte sie doch wieder das Leuchten anfangen, jetzt würde es ihn wenigstens nicht stören.

Die Kugel versuchte erneut ihre Kraft auszubreiten und erneut Arlea anzusprechen, aber mehr als ein schwaches Rauschen kam jedoch nicht mehr zu Stande. Was auch immer im inneren der Kugel schlummerte besaß noch nicht die Kraft mehr als einmal mit dem Träger oder der Trägerin in Kontakt zu treten. Sie musste genauso ruhen, wie die Sterblichen, die nun für ihr Schicksal verantwortlich waren.

Der Drachenblutjäger hatte es auch nicht mehr geschafft, durch das Reiseportal zu treten, dazu war einfach zu viel los gewesen. Hätte er bloß nicht Zeit, mit dem Strauchdieb oder was auch immer der Kerl gewesen ist, vertrödelt. So musste er nun auch noch eine Nacht hier verbringen. Als wären die beiden letzten Tage nicht schon schlimm genug gewesen, musste auch noch seine Nachtruhe gestört werden. Seine Drachenträne schlug erneut aus und es nervte ihn zum ersten Mal, denn er wollte erstmal seine Ruhe. Es half jedoch nichts. Also schaute er nach, was sie denn diesmal hatte. Zu seiner Überraschung verstand er jedoch nicht so recht, wohin ihn die Träne führen wollte oder was sie ihm zeigen wollte. Nachdem was sie von sich gab, sollte es hier in der Stadt plötzlich einen Drachen geben, einen echten lebenden Drachen! Dann plötzlich verstummte die Drachenträne wieder, als wäre nichts passiert. "Wenn ich zurück bin, sollen die mir eine neue geben, ich glaube, die geht langsam kaputt. Ein Drache hier, pah!" Mit diesen gegrummelten Worten drehte er sich wieder um und schlief weiter.

Danja konnte lange nicht richtig einschlafen, die vielen neuen Eindrücke der letzten Tage beschäftigten sie sehr. Warum nur musste ausgerechnet sie in so eine seltsame Sache geraten? Eine einfache Räuberbande oder eine Invasion hätte es doch auch getan. Statt dessen ging es plötzlich um Drachen, Magier und lauter anderes seltsames Zeug. Langsam fiel Danja in einen unruhigen Schlaf.

Als sie mal wieder aufwachte, sah sie im Licht der Stundenkerze, dass das andere Bett leer war. Flint hatte in der Nacht wohl mal wieder Hunger bekommen, dachte Danja, da fiel ihr ein, dass sie das Zimmer diesmal gar nicht mit Flint teilte. Mit einem Schlag war sie hellwach und schlüpfte aus dem Bett. Schnell entzündete sie die Laterne an der Kerze und nahm ihre treue Klinge. Eilends riss sie die Türe ihres Zimmers auf um auf den Gang zu laufen, da stiess sie beinahe mit Arlea zusammen, die sich gerade durch den Flur tastete. Danja zog sie ins Zimmer und schloss die Tür hinter sich. "Bei allen Göttern, ihr habt mir ja einen ganz schönen Schrecken eingejagt! Ich dachte schon dieser seltsame Kerl wäre da gewesen, oder der andere, oder wer auch immer! Wo wart ihr denn, dass ihr im Dunkel durch die Gänge tappt?"

Arlea rieb sich verschlafen die Auge, als Danja mit der Laterne vor ihr erschien. Mit so verstrubbelten Haaren sah sie richtig witzig aus und Arlea mußte lächeln. "Um ehrlich zu sein, ich weiß nicht, wie ich in den Gang gekommen bin..." begann sie flüsternd.. "Ich habe komische Sachen geträumt. Ich hörte eine Stimme und als sie weg war, stand ich hier im Dunkeln. Tut mir leid..." meinte sie entschuldigend. Zusammen gingen sie in ihr Zimmer zurück. Dieses Mal schlüpfte Arlea auch aus der Oberkleidung und den Schuhen und lies sich ins Bett zurück plumpsen. Sie war recht schnell wieder eingeschlafen, während Danja etwas länger brauchte.

Bis zum Morgen hin passierte nichts besonderes mehr. Arlea war irgendwie recht früh wach und während Danja noch zu schlafen schien, wusch sie sich und zog sich wieder an. Ihr Magen knurrte und da sie sich daran erinnerte, dass die Übernachtung Frühstück inklusive war, öffnete sie die Zimmertüre und schlüpfte hindurch. Sie schloss sie leise und als sie sie wieder zugemacht und sich umgedreht hatte, stieß sie mal wieder mit jemanden zusammen. "Tschuldigung!" sagte sie schnell und wollte an der Person vorbei nach unten gehen, als sie für einen Moment von einem seltsamen Gefühl abgelenkt wurde und stehen blieb. Irritiert schüttelte sie den Kopf.

"Pass doch auf!" meinte der Angerempelte. Schien ein richtiger Morgenmuffel zu sein. Valerius schlief auch nicht wirklich lange, hatte er noch nie. Daher fand ihn Arlea schon unten in der Gaststube vor. "Guten Morgen!" sagte er. "Das Frühstück ist wirklich ausgezeichnet!" Es klang etwas verzerrt, denn er hatte vergessen, dass er gerade den Mund voll hatte und verschluckte sich dabei auch noch, dass er rasch einen Schluck Tee trinken musste um es runter zu spülen.

Danja reckte und streckte sich. Sie hatte nicht sehr gut geschlafen und wurde nur sehr langsam wach. Sie fuhr sich mit der Hand kurz durch das wirre Haar, in einem vergeblichen Versuch es etwas zu bändigen, dann warf sie sich ihren Wappenrock über und schlüpfte in ihre Stiefel. Mit den Pferdebürsten in der Hand schlurfte sie zum Zimmer der anderen und klopfte kurz. Nachdem niemand protestierte trat sie ein und fand das Bett von Valerius leer, während aus dem anderen der Haarschopf von Flint lugte. Leise trat sie an das Bett heran und beugte sich zu Flints Kopf hinunter. "GUTEN MORGEN!!! DIE SONNE LACHT UND DIE PFERDE MÜSSEN VERSORGT WERDEN!!!" Flint schoss kerzengerade in die Höhe und hielt sich schnaufend die Brust, während ihm Danja freundlich lächelnd eine der Pferdebürsten zuwarf. Danach schlurfte sie selbst in die Wirtsstube hinunter, gähnte den anderen ein "Guten Morgen" zu und ging nach draussen zu den Ställen. Zu ihrem Leidwesen musste sie feststellen, dass die Sonne überhaupt nicht lachte, denn es regnete leicht. Leise vor sich hin grummelnd stapfte sie über den Hof in die Ställe und kümmerte sich um ihr Pferd Flamdir. Flint hatte sich schnell angezogen und trottete missmutig nach unten. Er grüßte Arlea und Valerius kurz und blieb dann mit finsterer Miene in der Türe stehen. "Von wegen die Sonne lacht..." Er setzte sich eine Kappe auf und ging dann auch zu den Ställen, um sich um Donwar und den Esel zu kümmern.

Arlea schaufelte ein üppiges Frühstück in sich hinein, während sie Valerius angrinste. "Daf habe ich gerafe nof ferstanden." Sie kopierte seinen Sprachstil auf freche und dennoch irgendwie auf

liebenswürdiger Weise. Sie winkte Danja, als diese vorbei kam, zu. Kurz darauf kam Flint vorbei, doch der wirkte nicht gerade glücklich. Arlea zuckte mit den Schultern weiter. "Und was machen wir jetzt eigentlich? Du wolltest ja diesen komischen Typen finden, oder? Dabei fällt mir ein, letzte Nacht ist etwas komisches passiert." plapperte sie fröhlich. "Ich hab im Traum eine komische Stimme gehört und als ich wach war, stand ich plötzlich im Gang. Wäre Danja nicht mit der Laterne gekommen, hätte ich das Zimmer nicht mehr gefunden." erklärte sie und gestikulierte auf witzige Art und Weise, wie sie im Dunkeln herumgetappt war.

Der Drachenblutjäger hatte sich zeitig an das Portal begeben. Er hatte seine Drachenblutträne mehrmals kontrolliert, aber bis auf das schwache Flackern hatte sich das seltsame Verhalten der letzten Nacht nicht wieder gezeigt. Zudem könnte sich ein Drache wohl kaum lange unentdeckt in einer Stadt aufhalten, zumal sich Drachen in den letzten Jahrhunderten fast nie gezeigt hatten und manche sogar munkelten, dass es keine mehr geben sollte. Reinblütige Drachen gab es in der Tat nur wenige, und selbst er hatte noch nie einen zu Gesicht bekommen. Es war, als hätten diese sich von dieser Welt abgewendet. Aber das wußten wohl nur die Drachen selbst. Angeblich gabe es viele im Osten hinter den dunklen Gebirgen, doch nur wenige wagten es dorthin und noch weniger waren je zurück gekommen, um von dort zu berichten. Er schüttelte den Kopf und bahnte sich seinen Weg durch die Menschenmenge.

Rikard hatte sich mittlerweile auch ein Frühstück gegönnt. Er war immer noch etwas verwirrt wegen der letzten Nacht. So komisch es auch klang, er würde wohl ausnahmsweise doch mit Valerius zusammenarbeiten. Hier in der Stadt wusste er niemanden, der ihm etwas über die Kugel erzählen könnte und er wollte kein Risiko eingehen, nicht bei magischen Dingen, denn gegen diese wusste er nur wenig auszurichten. Nachdem Frühstück machte er sich auf nach Valerius zu suchen, dies war recht einfach, denn Valerius viel überall auf. Er begann seine Suche am Stadttor, denn wenn ihn dort niemand gesehen hatte, brauchte Rikard gar nicht erst weiter suchen, aber er hatte Glück und die Wachen konnten sich gut an Valerius erinnern, weshalb es nicht so schwer war ihn schlussendlich zu finden.

Valerius überlegte gerade, was Arleas nächtliches Ereignis zu bedeuten hatte oder was wohl dahinter stecken könnte, als auch schon die Tür des Gasthauses aufflog und ein leicht durchnässter Kerl eintrat, der direkt auf Valerius zu ging.

Der Träger war nahe, das spürte er. Er spürte wie seine Kraft langsam stärker wurde. Bald würde er wieder frei sein und sich an jenen rächen, die ihn in die Kugel eingesperrt hatten.

Arlea lehnte sich in den Stuhl, denn sie war pappsatt. Sie sah die Tür aufgehen und einen nassen Typen hereinkommen. Genauergesagt kam er genau auf Valerius und ihren Tisch zu. "Wer ist das da?" entkam es ihr und sie deutete auf ihn, so dass sich Valerius umdrehte. Sie zog sich wieder etwas am Stuhl hoch, um richtiger drauf zu sitzen. Sie lehnte ihre Arme auf den Tisch, wobei ihre Ärmel etwas hochrutschten und die Armreife erkennbar waren. Sie hatte ein neugieriges Gesicht aufgelegt.

Valerius drehte sich langsam um und noch bevor er groß etwas sagen konnte, bekam er eine Tasche auf den Schoß und geworfen und der Neuankömmling setzte sich auf den Stuhl neben ihm. "Ich will wissen, was das Ding ist und eventuell bin ich bereit es dir abzutreten!" sagte er und warf seine Kapuze zurück und Valerius erkannte nun Rikard und war leicht überrascht. "Starr keine Bauklötze in die Luft und gib mir meine Antwort, dann bin ich auch wieder weg. "Man könnte auch guten Morgen sagen, Rik!" antwortete Valerius leicht gereizt. "Wieso bist du überhaupt hier?" "Das geht dich nen feuchten an! Beantworte meine Frage und ich bin wieder weg." Valerius lies jetzt einfach mal dabei, am liebsten hätte er ihm gerne eine verpasst. Er öffnete vorsichtig die Tasche und

erblickte die Kugel. Das besondere an ihr war die Fassung in der Drachenklaue, die durchaus wirkte, als sei sie von einem echten Drachen. Vorsichtig stellte er sie auf den Tisch.

Da war er der Träger, er konnte sie nun sehen. Sie war noch jung. Leicht beeinflussbar, das war gut. Es würde ein einfaches sein, sich ihrer zu bemächtigen und er war so nah, er musste nur in ihrer Nähe bleiben, bis die Kraft da war, seinen ersten Schritt zu tun.

Valerius war sich nicht ganz sicher, was er da sah. Es wirkte auf den ersten Blick wie eine Kristallkugel zum Spionieren oder zum Wahrsagen, also nicht besonderes, aber da war noch etwas anderes. Unterdessen hatte Arlea das Gefühl als würde die Kugel sie anstarren und ihre Armreifen kribbelten irgendwie.

Arlea starrte den Fremden Mann an. Sie wußte, dass man das nicht tat, weil es unhöflich war, aber sein Verhalten war eh nicht besser gewesen, also war es ihr komplett egal. Was konnte man sich für Benehmen schon kaufen. Ihre Handgelenke, oder waren es die Armreifen, juckten seltsam. Sie wurde etwas nervös und rutschte unruig auf dem Stuhl herum, während die beiden sich unterhielten. Irgendwie wurde sie nervös und so stand sie auf. "Ähm, viel Spass beim Unterhalten, ich geh mal zu Danja..." stotterte sie und huschte eilig zur Türe hinaus.

Danja war gerade mit Flamdir's Fell fertig, als Arlea in den Stall kam. "Ja hallo! Noch etwas Stallluft schnuppern nach dem Frühstück? Wir kommen auch gleich sobald Flint wieder aus dem Stroh gefunden hat. Ich glaube der Esel hat ihn reingeschubst. Ist euch nicht gut? Ihr seht etwas... durcheinander aus."

"Was auch immer es ist, es gibt mir Rätsel auf. Es scheint magisch aber zu gleich auch nicht. Ich habe das Gefühl irgendwas ist darin gefangen!" meinte Valerius nach dem er seine Untersuchung abgeschlossen hatte. "Das sagt mir immer noch nicht was das Teil kann!" beschwerte sich Rik und es entbrannte eine hitzige Diskussion zwischen den beiden.

'Nein, geh nicht!' versuchte er zu rufen, als die Trägerin aufstand. 'Ich brauche dich! Du bist mein Schlüssel in die Freiheit!'

Arlea stand gerade in der Stalltüre, als Danja sie begrüßte. Sie nickte etwas abwesend. "Ich... äh..." stotterte Arlea. "..gehe wieder rein. Wollte nur nachschaun... was ihr macht." Und schon war sie wieder verschwunden. Sie betrat wieder den Schankraum und blieb bei den beiden diskutierenden stehen. Sie wartete einen Moment, während sie die Kugel anstarrte. Ohne etwas zu sagen, streckte sie nachdenklich ihre Hand danach aus, um sie zu berühren.

Er war erregt, scheinbar hatte sie seinen Ruf doch gehört. Nur noch ein paar kleine Zentimeter. Doch soweit kam es nicht.

Rikard ließ seine Faust auf den Tisch krachen genau zwischen Arlea und die Kugel. "Flossen weg, Kleine! Nur weil er sie anfassen darf, gilt das nicht auch für dich!" blaffte er Arlea an und wurde dafür etwas grob von Valerius angepackt. "Reg dich ab, sie nimmt sie dir schon nicht weg und kaputt geht sie auch nicht so einfach!" "Als ob du das wüsstest!" Mittlerweile wandten sich immer mehr Leute den beiden Streithähnen zu und man konnte dem Wirt ansehen, dass er überlegte, ob er die Wache holen sollte, bevor es eskalierte.

Mit jedem Zentimeter den Arlea sich der Kugel näherte, wurde das Kribbeln in den Reifen stärker und kurz bevor Rikard ihre Bewegung unterbrochen hatte, sah wie eines dieser seltsamen Zeichen auf den Armreifen schwach zu Leuchten anfang.

Arlea hielt erschrocken inne und starrte den Mann etwas irritiert an und nahm ihre Hände weg, wobei sie sich das leuchtende Zeichen des Armbands anschaute. Dann blickte sie wieder auf. "Ich will deine blöde Kugel nicht. Die ist sowieso komsich, mit der stimmt voll was nicht! Warscheinlich willst du Valerius blos reinlegen!" maulte sie. Alles war friedlich gewesen, bis der blöde Kerl gekommen war. Sie mochte ihre neuen Freunde. Eigentlich waren es sogar ihre einzigsten und der Typ machte sie wütend. Blitzschnell schnappte sie die Kugel, steckte sie in die Tasche und wollte sie Rikard in die Hand drücken. "Verschwinde!" rief sie.

"Das ist doch mal eine gute Idee!" Danja lehnte im Türrahmen und hatte sich die ganze Szene schweigend angesehen. In ihrem seltsamen Aufzug aus Nachthemd, Waffenrock und Stiefeln sah sie nicht sonderlich ehrfurchtgebietend aus. Ihre Haare, die durch die feuchte Luft jetzt vollends wie ein zerzauster Wischmop aussahen taten ein übrigens. Das hinderte sie allerdings nicht daran Rikard an Kragen und Gürtel zu packen und mit Schwung in Richtung Tür zu befördern. Leider traf er nicht die offene Tür, sondern nur mit einem dumpfen Schlag ihren Rahmen. Danja machte ein spöttisch mitfühlendes Gesicht. "Oh, das tut mir aber leid! Ich dummes Mädchen habe nicht richtig gezielt. Lasst mich euch nochmal helfen!" Mit einem kräftigen Tritt in den Allerwertesten beförderte sie Rikard endgültig nach draussen. Flint konnte gerade noch zur Seite springen, als der Mann an ihm vorbei in den Schlamm des Hofes stürzte. Er zuckte mit den Schultern und trat in die Wirtsstube. "Hattet ihr nicht mal gesagt, dass Hausputz unter eurer Würde wäre?" Danja pustete sich eine ihrer widerspenstigen Haarsträhnen aus dem Gesicht. "Du weisst, dass ich es hasse wenn man mich beim Frühstück stört. Kann ich jetzt endlich was zu essen bekommen?" Sie ließ sich auf einen Stuhl neben Valerius fallen und schaute abwartend in die Runde.

Bevor die Rittersfrau einschnitt konnte er noch seine Tasche nehmen und musste dann sein Geschick aufwenden, um mit der rechten Hand sich am Türrahmen etwas abzufedern um den Schmerz zu lindern und nicht benommen zu werden. Gleichzeitig nutzte er seine flinken Finger der anderen Hand um sich des Gürtels der jungen Rittersfrau zu bemächtigen, als kleine Rache. Zuerst schnappte er sich seine Tasche beim Aufstehen und dann zeigte er sein Beutestück und warf es lässig über die Schulter und zog von dannen und bevor sie ihm nachsetzen konnten, verschwand er in einer dunklen Gassen in der Nähe. Er würde sie jedoch alle im Auge behalten. Vor allem das Mädchen, die anderen hatten es scheinbar nicht bemerkt, aber ihm war es aufgefallen. Als Arlea die Kugel in die Tasche gestopfte hatte, war ein kurzer Funken von der Kugel auf ihre Armreifen übergesprungen.

"Das war keine kluge Tat", meinte Valerius, "auch wenn er es verdient hat. Wir hätten das auch anders noch hinkommen! Deinen Gürtel kannst du wahrscheinlich abschreiben." Man konnte jedoch immer noch sehen, dass Valerius Wut im Bauch hatte und am liebsten wäre er Rikard hinterher gerannt, aber er wusste nur zu gut, dass es zwecklos war. Jetzt wo die Kugel nicht mehr da war, leuchtete auch das Zeichen nicht mehr und das Kribbeln war weg.

Sie spürte langsam wieder etwas, glaubte ihren Körper zu fühlen, sie hatte ein wenig von ihrem Blut geschmeckt und das Bewusstsein kam langsam wieder. Sie war gefangen. Eine ruchlose Gruppe hatte sie Gefangen genommen und anschließen ihren Geist in die Kugel verbannt und ihr Blut in dunklen Ritualen eingesetzt. Sie war so wütend. Sie wusste nun was sie gewesen war und schämte sich für ihre Rachedgedanken, die sie noch in einem Nebeltraum vor kurzem gehabt hatte. Das war nicht ihre wahre Natur gewesen, es war die dunkle Magie, die sie gefangen hielt. Sie musste hier raus und das Mädchen, welches ihr Blut an den Armen trug, allein konnte ihr helfen. Sie war jedoch wieder so weit entfernt und sie spürte wie das Böse erneut an ihr zerrte, um sie in einen ruhelosen Rachegeist zu verwandeln. Sie brauchte ihren Namen nur so konnte sie dem Einfluss etwas entgegen setzen, doch sie konnte sich nicht erinnern.

Arlea hatte Danja grinsend zugeschaut und für sie geklatscht. "Super gemacht!" lobte sie ihre Freundin. "Aber ich glaube, du brauchst nen neuen Gürtel." kicherte sie. Arlea versuchte ihre Unsicherheit zu verstecken. Sie war sich nicht sicher, was es mit dieser Kugel auf sich hatte, aber da war etwas gruseliges. "Hmm, ich würde mir gerne die Stadt ein bisschen anschauen, bevor wir weiter gehen... geht das in Ordnung?" frage sie Valerius, welcher nickte. Arlea nickte und ging langsam zur Türe hinaus.

Arlea steuerte auf das Zentrum zu. Dort befand sich meistens der Markt. Auch in dieser Stadt traf dies zu, nur dass er viel größer war, als jene, die sie bisher so gesehen hatte. Es waren schon sehr viele Menschen unterwegs. Sie drückte sich durch die Menge und erkannte bald, weshalb das Areal so groß war. Am Ende des Marktes befand sich eine riesige, etwas erhöhte Plattform, auf der sich das Transportportal befand. Allerdings interessierte sie sich nicht für das Portal, sondern für die vielen Stände, die sich mit Fundstücken befassten. Von denen gab es auf diesem Markt besonders viele. In Gedanken versunken betrachtete sie die ausgestellten Gegenstände.

Danja seufzte ob des Verlusts ihres Gürtels, aber sie war sich sicher, dass sie diesen Kerl nicht zum letzten Mal gesehen hatten. Bestimmt würde sie sich mit ihm auf die freiwillige Rückgabe einigen können. Erstmal machte sie sich über das reichhaltige Frühstück her. Arlea wollte in die Stadt gehen und Danja winkte ihr zum Abschied. "Nehmt euch aber vor dem Schlammspringer in Acht, der könnte wirklich gefährlich werden!" Nach dem Frühstück ging Danja wieder nach oben, wusch sich und zog sich an. Zum Glück hatte sie noch ihren Waffengürtel und es konnte sicherlich nicht schaden, wenn sie ihr Schwert griffbereit hatte. Dann ging sie wieder nach unten. Flint wartete schon an ihrer Tür und pfiß eine kleines Liedchen vor sich hin. Danja sah ihn misstrauisch an, ging dann aber ohne ein Wort weiter. Im Gasträum sah Danja sich nach Valerius um.

Valerius saß wieder auf seinen Stuhl, er hatte einen Bierkrug vor sich. Es war für ihn eigentlich noch zu früh zum Trinken, aber er brauchte jetzt definitiv einen Schluck. Er bemerkte Danja kaum, auch Arleas Frage hatte er kaum mitbekommen, denn er ging zum hundertsten oder tausendsten Male die Frage durch, was hatte seine Freundschaft mit Rikard beendet? Was war Schuld daran? Früher hatten sie so einiges miteinander durchgestanden und Rikards Schlaueit mit Valerius' Wissen gepaart, hatte sie schon aus so mancher kniffligen Situation befreit oder ihn einen frischen Kuchen beschert. Dann war da noch diese seltsame Kugel und dieser andere Kerl. Irgendwas braute sich zusammen, er spürte es, tief im inneren.

Nachdem er festgestellt hatte, dass der Gürtel nichts besonderes war, hatte Rikard ihn einfach weggeworfen. Auch er dachte wieder an die alte Zeit zurück und war wütend auf sich, dass er zu Valerius gestapft war und ihn wegen der Kugel gefragt hatte. Hätte er doch eher einen ansässigen Magier bezahlt. Genauso wie sein alter Freund brauchte auch er erst Mal Ablenkung, aber ein Bier würde es nicht tun, er brauchte etwas anderes. Zielstrebig lief auf eines der Freudenhäuser zu. Es war noch geschlossen, aber er hörte hintendran Stimmen also war jemand wach und anwesend. Er klopfte. "Wir haben noch geschlossen!" rief ein kräftige Frauenstimme. Die Bemerkung ignorierend klopfte er weiter, bis endlich wohl die Besitzerin die Tür öffnete. "Ihr seid wohl taub, ich sagte: Wir haben noch geschlossen! Kommt gegen Abend wieder!" "Das interessiert mich nicht!" sagte Rikard und drückte der Frau einen kleinen Beutel mit Edelsteinen in die Hand und zwängte sich an ihr vorbei. Als sie die Edelsteine sah, zeigte sich die pure Gier der Besitzerin und sie vollführte einen sofortigen Gedankenwechsel durch. "Selbstverständlich machen wir auch ausnahmen. Kann ich euch etwas bringen, während ich euch meine Mädchen vorführe?" heuchelte sie. Vielleicht konnte er ja in den Armen einer Frau die Vergangenheit vergessen, zumindest hoffte Rikard dies, so wie jedes Mal, wenn sie sich einander beagneten.

Es hatte inzwischen aufgehört zu regnen. Arlea hatte eine ganze Weile an einem Stand, der sehr interessante Dinge hatte, verbracht. Der Verkäufer blickte sie zerknirscht an. "Also Mädchen, entweder du kaufst was, oder du verschwindest. Du blockierst hier ja den ganzen Stand!" knurrte er sie an. Arlea streckte ihm die Zunge raus und schlich sich davon. Sie grinste vor sich hin, denn er hatte scheinbar nicht bemerkt, dass sie etwas geklaut hatte. Sie marschierte an den Rand des Marktes, wo es viel ruhiger war. Hier gab es die ersten Wohnhäuser und Gassen. Sie setzte sich an den Rand eines größeren Brunnens und holte den Gegenstand, den sie dem Standbesitzer abgenommen hatte. Es war ein kleiner, einfacher Anhänger, der einen kleinen, blauen eingebundenen Stein hatte. Sicher nicht besonders wertvoll, aber er gefiel ihr. Wenn sie die Stadt verlassen hatten, würde sie ihn sich umhängen. Nachdenklich blickte sie auf die Armreifen, die nun die seltsame Angewohnheit entwickelt hatten, unter bestimmten Umständen seltsam zu kribbeln. Sie versuchte sie mal wieder auszuziehen, aber sie saßen immer noch so fest wie angewachsen. Verärgert zog sie ihre Ärmel wieder darüber, als jemand vor ihr stehenblieb, denn sie sah zwei Beine, die in schweren Stiefeln steckten. Arlea blickte auf und erblasste.

Der Drachenblutjäger lächelte dünn. Er hatte eigentlich schon weg sein wollen, als er sie entdeckt hatte. Nun saß sie ganz alleine vor ihr und spielte mit einem Anhänger. "Wer hätte gedacht, dass wir uns so schnell wieder sehen, kleine." sagte er, während das Mädchen sich etwas unbewholfen aufrappelte. Ihren Blicken nach, suchte sie scheinbar nach einem Fluchtweg in Richtung des Marktes. Er wollte dies verhindern, in dem er ihrem Arm packte. Doch bevor er zugreifen konnte, lief sie los, allerdings in Richtung der Gassen der nahen Häusern. Das Gör hatte ihn reingelegt, Damit hatte der Jäger nicht gerechnet und fluchend setzte er ihr nach.

Arlea rannte so schnell sie konnte durch die dunklen Gassen. Wann immer so konnte, wechselte sie die Richtung. Letzendlich hatte sie den Kerl abgehängt. Zum einen war sie viel flinker und zum anderen trug der Mann schwere Kleidung und scheinbar leichte oder mittelschwere Rüstung. Schnaufend lehnte sie sich an eine Hauswand und versuchte wieder ruhiger zu atmen. Sie blickte sich um und stellte fest, dass sie nun ein neues Problem hatte, denn sie hatte sich bei ihrer Fluchtaktion gnadenlos verlaufen. Hier waren nur wenige Leute unterwegs und so ging sie die etwas breitere Gasse entlang und erreichte eine schmale Straße. An einem Eckhaus standen zwei junge Frauen in sehr schönen, aber knappen Kleidern. Sie schienen gerade eben erst vor die Tür gekommen zu sein. Arlea hob eine Augenbraue, dass war schon irgendwie seltsam, aber die Frauen konnte sie wohl nach dem Weg fragen und so ging sie auf die beiden zu. "Entschuldigung... könnten Sie mir den Weg zum Markt weisen?" fragte sie schüchtern. Die beiden Frauen lächelten sie nichtssagend an und deuteten in eine Richtung, als Arlea bemerkte, dass ihre Armreifen wieder zu kribbeln begannen. Sie nickte den beiden dankend zu und ging langsam in die Richtung, die ihr gezeigt worden war. Sie blieb kurz stehen und rieb sich die Arme, auch wenn das wie immer leider nichts brachte, das Kribbeln war noch da, wenn auch einen kleinen Tick schwächer als bei den Frauen vor einem Moment. 'Komisch' dachte sie bei sich und ging langsam weiter.

Er glaubte kaum wen er sah, als er aus dem Freudenhaus kam. 'Was hat die Kleine hier zu suchen? Und wo sind die anderen beiden Nervensägen?' fragte sich Rikard, als er Arlea sah. 'Das ist absolut nicht die Gegend wo sie rumlaufen sollte! Verdammst noch mal Val jetzt kann ich auch noch deinen Job übernehmen!' Rikard wusste nur zu gut, dass es noch ein gutes Stück war bis Arlea aus dem Freudenviertel heraus war und sie viel auf. Sie gehörte nicht hier her und beschäftigte sich zu sehr mit ihren Armreifen, die auch noch jeder sehen konnte. Zudem war sie auch noch jung, also das perfekte Opfer für die Jäger, welche ahnungslose Frauen in die Knechtschaft eines Puffes treiben wollten. Ihnen spielte natürlich noch in die Hände, das Wachen diese Gegend mieden, einfach nur um nicht in irgendwas verwickelt zu werden und jene, die sich hier hinein wagten, waren korrupt und hatten hier selbst, das eine oder andere Geschäft am laufen. Es dauerte auch nicht lange, da hatte sich schon eine schmierige Ratte an Arleas Versen geheftet. Somit blieb Rikard entweder die

Option nichts zu tun und sich wieder eigenen Geschäften zuzuwenden oder ihr den Kerl vom Leib zu halten. Im großen und ganzen konnte er nur letzteres machen, denn für ersteres wäre er ihr erst gar nicht gefolgt.

Es schien erst als er hätte die Kleine aus den Augen verloren und der Drachenblutjäger fluchte und wollte sich wieder in Richtung des Transportzirkels zu machen, als er das Gör doch wieder erblickte. "Wie treffend, in dem Viertel hier, interessiert es niemanden, wenn ich die Kleine mitnehme!" sagte er zu sich selbst und folgte ihr erstmal heimlich um dann zuzuschlagen, er bemerkte jedoch nicht, dass Arlea noch von jemanden verfolgt wurde und wurde von Rikard überrascht, just in jenem Moment wo er seine Schritte beschleunigt hatte, um Arlea mit etwas Kraft in die Seitengasse zu schubsen. Er spürte einen kräftigen Tritt in die Kniekehle und sank auf die Knie, es folgte sofort noch ein Tritt auf den Hinterkopf, der ihn vollends auf den Boden warf. Mit Kopf schütteln versuchte er wieder etwas Klarheit zu bekommen und sich zur Wehr zu setzen, doch ehe er sich versah, bekam er noch einen Tritt gegen das Kinn und sank erneut zu Boden. Er spürte wie ihn jemand mit zwei Rucken umdrehte und bevor ihm ganz schwarz vor Augen wurde, sah er nur noch eine Faust auf sich zu kommen und es gab ein schmatzendes Geräusch als die Nase brach. Seine letzten Gedanken waren: "Dieses Balg macht auch nur Ärger!"

Rikard zog so gut es ging den Kerl in die Seitengasse und fluchte über das Gewicht des Kerls und einen Schädel aus Stein hatte er auch noch. Zumindest fühlte sich seine rechte Faust so an, als hätte er einen Fels zertrümmern wollen. Entscheidend war, dass Arlea zu sehr mit sich beschäftigt war und er es schnell genug durchgezogen hatte, dass sie nicht mitbekommen hatte. Sie schaute zumindest etwas verduzt zurück, weil sie scheinbar doch etwas gehört hatte. Er hatte nicht genug Zeit um sich mit dem Kerl weiter zu beschäftigen, noch war die Kleine nicht aus der Gefahrenzone, somit beließ er es dabei, dem Kerl den Geldbeutel abzunehmen und noch einen weiteren Gegenstand, den der Kerl mit sich trug und interessanterweise schwach in Arleas Richtung wies. Er folgte Arlea bis sie das Viertel verlassen hatte und ging dann seinen Weg zu seiner Taverne zurück und bereitete seine eigene Abreise vor. Zuvor würde er aber nochmal bei Valerius vorbeischaun. Schließlich hatte er seine Arbeit getan und bestimmt nicht umsonst.

Danja hatte den Eindruck, dass Valerius gerade irgendwie nicht nach reden war und sie beschloss auch zum Markt zu gehen. Vielleicht hatten die hiesigen Waffenschmiede ja etwas besonderes zu bieten. Mittlerweile hatte es aufgehört zu regnen und Danja schlenderte zusammen mit Flint über den Markt. Am Stand eines Waffenschmiedes testeten sie mit Begeisterung die Balance der Schwerter, die in diesem Land leichter und schlanker gefertigt waren, als in ihrer Heimat. Schließlich kaufte sich Danja einen kleinen flachen Dolch, den sie bequem in ihrem Stiefelschaft tragen konnte. Schließlich wusste man in der Fremde nie, wann man so etwas brauchen konnte. Flint bekam dann noch ein neues Messer, das er sofort gegen sein altes tauschte, das schon ein paarmal zu oft nachgeschliffen war. Weiter ging es über den Markt und mit Wonne wurden allerlei Süßigkeiten probiert, dann musste Flint etwas genervt und peinlich berührt warten bis sich seine Herrin ob der wuscheligen Knuddeltiere für reiche Damen wieder einkriegte. Später kehrten sie bepackt mit dem verschiedensten Naschwerk wieder zur Herberge zurück.

Arlea schaute sich um, doch sie konnte nichts besonderes entdecken. 'Ich höre wohl Gespenster...' dachte sie bei sich und marschierte weiter in Richtung Markt. Das seltsame Kribbeln in den Armreifen blieb noch eine Weile bestehen und ließ dann etwas nach. Als sie wieder am Rande des Marktes war, atmete sie merklich auf. Diese Stadt war der reinste Irrgarten, vor allem das seltsame Viertel in dem sie zuvor gelandet war. Der Vormittag war schon vorangeschritten, deshalb machte sie sich auf den Weg zurück zur Herberge. Die anderen würden sicher schon auf sie warten. Sie betrag den Schankraum und als sie niemanden ihrer Freunde drinnen sah, marschierte sie auf das Mädchenzimmer und packte ihre wenige Habe zusammen. Die geklaute Kette steckte sie in einen

ihrer kleinen Beutel. Als sie fertig war, ging sie die Treppe wieder runter, um dort auf die anderen zu warten.

Es dauerte eine ganze Weile, bis der Drachenblutjäger wach wurde. Sein Kopf brummte und schmerzte. Er rieb sich die verletzte Schläfe und ärgerte sich über seine eigene Unachtsamkeit. Er hatte sich so sehr auf das Mädchen konzentriert, dass er alles andere vergessen hatte. Er hatte nicht einmal mitbekommen, wer ihn zusammengeschnitten hatte. Ein Glück für denjenigen, denn würde er diesem wieder über den Weg laufen, hätte dieser nichts zu lachen. Er rappelte sich langsam auf und kontrollierte seine Habe. Mit einem lauen, unflätigen Fluch tat er seine Wut kund, als er bemerkte, was ihm fehlte. Dafür würde jemand büßen. Zumindest hatte er noch ein wenig Geld bei seiner Ausrüstung, die er mit seinem Pferd zurückgelassen hatte. Zuerst würde er nach Hatrek zurückkehren müssen, um sich eine neue Drachenträne zu besorgen. Das würde noch Probleme mit sich ziehen, da diese Gegenstände sehr selten waren, weil ihre Herstellung sehr kompliziert war und nur wenige wußten, wie. Er richtete seine Kleidung und verließ die dunkle Gasse. Er knurrte jeden, der ihm auch nur zu nahe kam, wütend an. Er holte sein Pferd an und verließ die Stadt durch das Transportportal.

Valerius hatte sich nochmals hingelegt, der Morgen war ihm nicht sonderlich gut bekommen. Er hatte ein kleines Mittagessen eingenommen und war dann einfach etwas ziellos durch die Stadt gelaufen. Er würde zurück nach Estrasund gehen und schauen ob der Toragtempel erneut Arbeit für ihn hatte. Nachdem es hier leider nicht so spannend war, wie er gedacht hatte. Er fragte sich, ob die anderen mitkommen würden, wobei er sich für seine drei Begleiter zu alt fühlte. Er fragte sich auch was er eigentlich gewollt hatte von Rikard, die Gegenstände, die er eingesackt hatte, konnte er ihm eh nicht wegnehmen. Die Ruinen gehörten niemand und von daher kam das alte Gesetz, wer es findet dem gehört es, zum Tragen. Er begrüßte Arlea als er wieder im Gasthaus erschien und setzte sich zu ihr. "Ich werde wohl morgen, in meine Heimat aufbrechen. Ich brauch eine neue Aufgabe", sagte er und bestellte sich einen Tee und etwas zu essen.

Arlea schaute ihn nachdenklich an. "Also trennen wir alle uns wieder?" Sie wirkte beinahe ein wenig traurig. Innerlich sogar noch viel mehr, denn in Wirklichkeit war sie sehr einsam. Immer unterwegs, immer alleine. Sie starrte den Tisch an und murmelte leise. "Ich mag nicht, dass unsere Gruppe sich trennt, mir hat es gefallen..."

Auf dem Weg zur Herberge hatten Danja und Flint fleißig von ihren Süßigkeiten probiert. Als sie gerade durch die Tür der Herberge traten kämpfte Danja gerade mit etwas sehr süßem, klebrigem und ihre Backen und Finger waren voller Mehl. "Haho huhammen!" Sie schluckte kräftig. "Oh, hier gibt so leckere Sachen... sagt mal, ihr schaut ja drein, als würde es immer noch regnen. Hier, probiert mal!" Fröhlich liess Danja ihre süßen Schätze auf den Tisch fallen, setzte sich dazu und schaute die beiden abwartend an.

"Ich habe beschlossen, morgen wieder in meine Heimat zurückzukehren, ich weiß auch nicht was mich getrieben hat, Rikard zu verfolgen, obwohl ich weiß, dass was auch immer er eingepackt hat ich ihm nicht abnehmen kann, ohne ein Dieb zu sein. Und irgendwoher muss ich mein Einkommen herkriegen!" erklärte Valerius und aß still seinen Braten weiter. Er konnte auch Danja ansehen, dass ihr seine Entscheidung nicht so gefallen hatte, doch was sollte er groß tun. Stille senkte sich über ihren Tisch, zumindest für eine kurze Zeit, bis ein wütender Gast hereinkam, irgendwas musste ihm passiert sein, zumindest seinem Auge nach zu urteilen, welches gut angeschwollen war. "Ich ziehe sofort aus. Hier das Gold und tschüss!" Der Kerl schien noch nicht mal sein Gepäck aus dem Zimmer holen zu wollen. Es dauerte auch nicht lange, bis Rikard durch die Tür kam. Er ignorierte erstmal die anderen und ging direkt zum Tresen. "Ich hörte es ist gerade ein Zimmer freigeworden. Ich nehme es!" Dann setzte er sich zu Arlea, Danja, Flint und Valerius an den Tisch. "Ich habe dich

wirklich für verantwortungsvoller gehalten, Val!" warf er seinem alten Freund vor. "Du bist schon öfters in solchen Städten gewesen und weißt wie gefährlich sie sein können. Wäre ich nicht gewesen, könntest du dir ihre Dienste bald kaufen oder hättest ihren verstümmelten Leichnam irgendwo gefunden!" Es war offensichtlich das Valerius nicht wusste wovon Rikard sprach. "Kannst du das mir bitte näher erläutern?" "Klar, kann ich. Aber vielleicht sollte sie es selbst beichten, wie es sich gehört!" Damit blickte er Arlea an.

Arlea starrte den Kerl verdutzt an. Sie hatte keine Ahnung, von was genau er da faselte. "Meinen Leichnam? Ich wandere seit ich vierzehn bin alleine durch die Gegend und jetzt kommst du daher und willst Papa spielen? Und das nachdem DU dich hier so aufgeführt hast? Arlea blickte zu Valerius. "Ich weiß nicht, von was genau er spricht. Ich bin auf dem Markt unserm Freund am Brunnen begegnet und hab ihn erfolgreich abgehängt, mehr nicht!" Sie war sich nicht ganz sicher, auf was Rikard anspielte, aber sie war doch erfolgreich vor dem anderen davon gelaufen. Und das bisschen Verlaufen danach hatte sie auch irgendwie in den Griff bekommen.

Danja und Flint hatten erstmal ihre Süßigkeiten in Sicherheit gebracht, als sich Rikard an ihren Tisch setzte. Etwas irritiert folgte sie der kurzen Unterhaltung. "Vielleicht ist es einfacher, mein Herr, wenn ihr die Sache erklärt. Ich bin momentan auf der Suche nach einem Grund, warum ich euch nicht auf den Misthaufen werfen sollte, wo ihr hingehört. Also helft besser mit diese Verwirrung schnell zu lösen!" Danja hatte sehr freundlich gesprochen und lächelte Rikard jetzt an, was Flint dazu veranlasste etwas von ihr abzurücken.

"Sie war im Freudenviertel und wäre beinahe in einem der dortigen Häuser geendet." sagte er einfach und wartete die Reaktionen ab, dass er irgendjemanden zusammengeschlagen hatte, musste er ja nicht erzählen. Valerius war geschockt und wusste erst Mal nicht so recht was er sagen sollte. Sondern musste sich eventuell eingestehen, dass er vielleicht doch eher mit Arlea gegangen wäre oder sonst irgendetwas anderes hätte tun sollen. "Danke, dass du auf sie acht gegeben hast", sagte er dann doch schließlich. "Für ein Danke lässt sich nichts kaufen, aber ich will es mal dabei belassen, aufgrund der alten Zeiten willen. Ich will wissen was es mit dir auf sich hat, Kleine! Irgendwas stimmt doch mit dir nicht!" meinte Rikard weiter und holte dann die Drachenträne hervor. "Oder warum sonst spielt das Teil hier verrückt je näher es bei dir ist!" Seltsam war nur, dass die Drachenträne jetzt nicht so recht wusste wo sie stärker ausschlagen sollte. In Richtung von Rikards Tasche oder in Richtung von Arlea. Was war das für ein schrecklicher Schrei den sie hörte. Es tat so weh. Sie hatte es schon einmal gespürt letzte Nacht. Es tat so weh. Könnte sie doch nur diesen Schmerz ausschalten. Sie schrie einen stummen Schrei aus, voller Schmerz. Einzig Arlea hörte den Schrei in ihrem Kopf und auch die Armbänder fingen wieder furchtbar an zu kribbeln. Auch schien aus den Schlitzern der Tasche wieder das Leuchten der Kugel.

"Ich war wo?" fragte Arlea verwirrt. Jetzt erklärte sich allerdings der luftige Kleidungsstil der Frauen und in ihrem Gesicht machte sich ein verstehender Blick breit. Sie blickte nachdenklich drein, während sich Valerius bedankte. Ihr fiel ein, dass sie etwas gehört, aber nichts gesehen hatte, dass dazu gepasst haben könnte. Arlea schaute Rikards Drachenträne verwirrt an. "Ich weiß nicht... An mir ist nix besonderes, außer das so ein Kerl behauptet, ich hätte Drachenblut oder so einen Mist." Arlea wollte noch etwas sagen, als ihre Armbänder wieder zu kribbeln begannen, stärker als zuvor. Sie hörte einen stummen Schrei und hielt sich die Schläfen, während sie aufkeuchte.

Danja sprang auf, als Arlea auf die Drachenträne reagierte und schob sich etwas vor sie. Nur mühsam konnte sie sich zurückhalten dem Kerl nicht diesen komischen Stein aus der Hand zu schlagen. Wütend fauchte sie Rikard an. "Nehmt dieses Ding weg, oder ich werde heute noch viel Spass mit euch haben!" Ihr Körper war angespannt wie eine Feder, die jeden Augenblick losschnellen konnte. Zornig funkelte sie ihn an, während sie sich mühsam beherrschte. "Entweder

ihr sagt uns jetzt was ihr wollt und was das hier ist, oder ihr verschwindet!"

Arlea war Rikard grad recht gleichgültig, denn er roch verbranntes Leder und er spürte auch eine enorme Hitze. Irgendwas schien mit der Kugel nicht zu stimmen, das Leuchten hatte er ja schon gesehen, aber das.

'Stellt es ab! Stellt es ab!' schrie sie immer lauter. Der Ton wurde immer intensiver, sie hielt es nicht mehr aus und ihre Schreie wurden immer schriller, so dass Arlea auch aufschreien musste. Auch waren auf ihren Armreifen einige Zeichen nun deutlich sichtbar.

Valerius reagierte dahin gehend, dass er hurtig seine Formel sprach, um Magie zu erkennen und er wurde schier geblendet von der Intensität der Magie, die gerade wirkte und alles schien von der Träne ausgehen und irgendwie die anderen Magieflüsse zu stören. Es gab nur einen Schritt, der ihm auf die Schnelle einfiel. Er zog seinen Zweihänder und schlug die Drachenträne in zwei. Es gab einen kurzen Lichtblitz als die Magie der Träne zerstört wurde. Jedoch ging dabei natürlich auch der Tisch und alles darauf zu Bruch und sie waren natürlich schlagartig im Mittelpunkt der Taverne. Mit der Zerstörung der Träne klang auch das Leuchten der Kugel ab und auch das Schreien in Arleas Kopf ließ nach.

Rikard bemerkte wie der Wirt nach den Wachen schickte und es stellte sich verdammt nochmal die Frage wie sie dies alles erklären sollten. Er wusste ja noch nicht mal selbst genau was los war. Somit regte sich sofort sein Selbsterhaltungstrieb. "Val, geh hoch und hol euer Zeug und steck dein Buttermesser weg! Du Rittersfrau schaff die Kleine raus! Junge, du holst eure Pferde und dann verschwindet aus der Stadt. Val und ich kommen nach!" befahl er allen und instinktiv reagiert Val auf den Befehl, es war seltsam, aber irgendwie vertraute er immer noch seinem alten Freund. Rikard warf dem Wirt den gestohlenen Geldbeutel zu von heute Mittag, der Inhalt reichte hoffentlich, er hatte ihn nicht gezählt. Danach half er Valerius die Sachen zu tragen.

Danja erkannte, dass jetzt nicht die richtige Zeit war diesem Kerl die Zähne einzuschlagen. Aber bestimmt würde sie noch Gelegenheit haben sich für den ganzen Magiekram zu bedanken. Nichts als Ärger hatte sie damit. Danja drückte Flint ihren Beutel in die Hand und er zog Arlea nach draussen zu den Ställen. Schnell rannte sie nach oben und raffte ihr Gepäck aus dem Zimmer zusammen, danach ging es wieder nach unten. Flint hatte mittlerweile schon die Pferde und den Esel nach draussen gebracht und zog gerade die letzten Gurte fest, als Danja zurückkam. Schnell luden sie das restliche Gepäck auf, dann setzte Danja Arlea auf Flamdir's Sattel und setzte sich selbst dahinter. So schnell, wie der eilig trabende Packesel es erlaubte ritten sie los. Auch das kleine Grautier schien zu spüren, dass es eilte, so flink warf es die Hufe. Ohne anzuhalten durchritten sie die Stadttore und wurden erst wieder langsamer, als sie den Schutz des Waldes erreicht hatten.

Arlea hatte so etwas noch nie erlebt. Das Ganze machte ihr ziemlich zu schaffen. Sie hatte nicht viel Ahnung von Magie oder Drachen. Und auch nicht von schreienden Stimmen, vor allem der Sorte, die nur sie zu hören schien. Ihr Kopf tat immer noch weh und so bekam sie nur halb mit, wie sie zu den Pferden gezogen wurde.

Schweigend grübelte sie über das Geschehene nach, als sie merkte, dass sie angehalten hatten. Sie befanden sich am Rande eines Wäldchens, an dem ein kleiner Bachlauf entlang plätscherte. Arlea kletterte nach Danja vom Pferd herunter und ging langsam zum Bach und kniete sich herunter. Sie bewässerte ihr Gesicht, in der Hoffnung, dass es gegen das Kopfweh helfen würde. Nach einem Moment setzte sie sich ganz an den Bachlauf und blickte das langsam fließende Wasser und die Fischlein darin an. Noch immer hallte die Erinnerung des Schreis in ihrem Kopf nach und sie fragte sich, was genau passiert war. Sie fragte sich auch, was zwischen Rikard und Valerius war,

irgendwas daran war schon seltsam. Einerseits können sie sich wohl nicht leiden, andererseits hatte Rikard ihnen irgendwie geholfen. Sie unterdrückte einen neuerlichen Zwang, ihre Armbänder anzusehen und seufzte.

Valerius schnappte sich das Zeug aus ihren Zimmern und hörte wie Rikard, die Treppe hoch gerannt kam. Eilig warf ihm ein paar Dinge zu. "Verdammt jedes Mal, wenn du auftauchst stecke ich tiefer in der Scheiße als je in meinem Leben. Jetzt lauf ich auch noch vor Stadtwachen davon. Meinem Schwesterlein wird das nicht gefallen!" meinte Valerius. "Werd endlich selbständig, Mann! Dann brauch ich auch nicht immer deinen Arsch zu retten und deine Schwester konnte ich noch nie leiden!" antwortete Rikard und stieß das Fenster auf, um durch jenes zu fliehen, denn unten hörte er schon die Wachen ankommen. Es war eine ganz schöne Verfolgungsjagd durch die Straßen, während der Jagd hatte Rikard die Chance genutzt und bei einer Dame, die ungefähr Danjas Statur hatte, irgendwie ihren Gürtel zu entwenden, samt Geldbeutel. Der entsetzte Aufschrei der Dame, deren Rock nun nach unten rutschte und das eine oder andere entblöbte, gab auch den Ausschlag, dass die Wachen endlich abgehängt werden konnten. "Verdammt, Rik! Wie oft noch, Stehlen ist gegen das Gesetz!" beschwerte sich Valerius. "Immer noch dergleiche Spießler wie letztes Jahr! Außerdem hab ich bei einer deiner Begleiterinnen noch was gut zu machen und der Gürtel dürfte ihre Größe haben. Okay, zu ihrem Kampfdress passt der nicht, aber sie wird doch sicherlich auch ein paar andere Klamotten haben. Sag mal ist da eigentlich schon was mit dir und den beiden Mädels schon was gelaufen?" "Bist du noch ganz dicht, die sind doch viel zu jung!" "Oh man, du bist ja schlimmer als deine alte Anstandsdame!" Mit solchen Unterhaltungen schafften sie es dann auch in den Wald zu den anderen. So wie die beiden im Licht der untergehenden Sonne ankamen, war von dem morgendlichen Zwist zwischen den beiden nichts mehr zu bemerken und man konnte zum ersten Mal erkennen, dass sie wohl wirklich alte Freunde waren, auch wenn sie nicht so wirklich zusammenpassten. Da war Valerius, der alles so gesetzestreu, geregelt und ordentlich machen wollte wie möglich und am besten so, dass es allen recht war und Rikard auf der anderen Seite, bog sich die Gesetze zu recht, tat nur wonach ihm der Sinn stand und dabei interessierte er sich kaum was die anderen davon hielten.

Schlussendlich warf Rikard Danja noch den Gürtel zu. "Hier leider ist mir dein alter verloren gegangen, ich hoffe der tut es als Ersatz auch!" meinte er und genoss einen Schluck aus der Weinflasche, die Valerius geköpft hatte.

Danja vergewisserte sich kurz, ob es Arlea einigermaßen gut ging, dann kam schon Flint an und half ihr in ihren schweren Schuppenpanzer. Nicht dass es ein zerschlagener Tisch wert gewesen wäre dafür Blut zu vergießen, aber Danja wollte nicht das Risiko eingehen, dass es ihr eigenes Blut sein könnte. Zum Schluss setzte sie ihren Helm auf, was sie plötzlich weniger menschlich wirken ließ. Die Augen waren im Schatten der stählernen Brille des Spangenhelms nur noch zu erahnen, ein Kettengeflecht bedeckte das restliche Gesicht und den Hals. Eilig half sie Flint dann noch beim anlegen seiner ledernen Rüstung und dann warteten sie auf Valerius und Rikard. Oder die Wachen, je nachdem was zuerst kommen würde. Es waren schließlich doch die beiden, die endlich in der Abenddämmerung auftauchten. Danja fing den Gürtel auf, den Rikard ihr zuwarf, dann ging sie kopfschüttelnd zu ihrem Gepäck, während sie leise vor sich hinhurmelte. "Eines Tages schlage ich diesem Narren die Zähne ein... nicht heute, aber irgendwann bestimmt..." Flint richtete das Lager her, während Danja wieder etwas abrüstete und Helm, Schild, Panzerschienen und Schwert verstaute. Den langen Dolch behielt sie besser noch bei sich, dann setzte sie sich zu den anderen und schnitt für alle Brot und Speck auf. "Ich glaube wir haben da mit Arleas Armreifen ein kleines Problem, das wir lösen sollten. Hat irgendjemand eine sinnvolle Idee?"

Rikard lehnte sich an einen Baum und kramte irgendwo ein kleine Holzschachtel hervor, wo er etwas Tabak hervorholte und sich eine Art Zigarette drehte. "Nun ja, Fakt ist, dass die hier mit den

Armreifen der Kleinen zusammenhängt!" Er holte die Kristallkugel hervor. "Und jetzt bist du dran, Val. Was haben wir da vorhin sehen müssen, was ist da passiert! Ich hab zwar schon einiges an magischem SchnickSchnack gesehen, aber das war schon etwas übel!" "So genau hab ich es selbst nicht verstanden. Dieses Ding was du auf den Tisch gelegt hast, störte irgendwie die Magie der Kugel und der Armreifen und.... Ach wie erkläre ich es. Ich verstehe es noch nicht einmal selbst. Jedenfalls gab es eine Art Kakophonie welches auf die Kugel und Arlea praktisch einschlug. Mit der magievernichtenden Wirkung meiner Klinge konnte ich dies unterbrechen, aber was genau passiert ist weiß ich nicht", erklärte Valerius und aß etwas Brot. "Dann werden wir das herausfinden müssen!" sagte Rikard trocken. "Und es gibt wohl nur einen Ort wo wir anfangen können, genau da wo alles seinen Anfang genommen hat, in den Ruinen!"

Arlea hatte sich irgendwann zu der Gruppe gesetzt und schweigend zugehört. "Ich glaube, der Fremde, der mich schonmal mitnehmen wollte, hat irgend einen Gegenstand gehabt, den er benutzt hat um Leute mit Dachenblut zu finden. Zumindest hat er behauptet, dass er sie sucht und ich habe angeblich welches." sagte Arlea, als eine kleine Pause entstanden war. "ich kapiert nur nicht, dass es Sachen wie diese Armbänder gibt, die man nicht abnehmen kann. Ich kann sie ja nicht einmal bewegen..." murmelte sie leise. "Hauptsache, ich muss das Geschrei nicht mehr hören, das war grausig..." Mit Schrecken erinnerte sie sich daran und verzog das Gesicht. Bei dem Gedanken, wieder in die Ruinen zu gehen, erschauerte sie, sagte aber nichts dazu. Sie war irgendwie total geschafft und war irgendwann im sitzen eingeschlafen.

Als Danja bemerkte, dass Arlea eingeschlafen war nahm sie sie vorsichtig auf und trug sie zu einer der vorbereiteten Schlafstellen. Flint hatte eine besonders weiche mit mehr Decken gemacht. Nachdem es die ganze Zeit über ruhig geblieben war legte sie jetzt auch den Schuppenpanzer wieder ab und setzte sich wieder zu den anderen. Nachdenklich strich sie sich eine widerspenstige Haarsträhne aus dem Gesicht. "Glaubt ihr, dass es noch andere Dinge in diesen Ruinen gibt, die ihr helfen könnten?" Flint setzte sich auch zu ihnen. Er war in seinem Beutel auf den runenverzierten Stein gestossen, den er kurz vor ihrer ersten Begegnung im Wald gefunden hatte und betrachtete ihn im Schein des Lagerfeuers. Die Runen sahen sehr hübsch aus, irgendwie erinnerten sie ihn an die alte Schrift seiner Heimat, aber irgendwie waren sie auch wieder ganz anders.

"Ich denke wir sollten erstmal Schlafen, vielleicht fällt uns morgen früh etwas anderes ein oder wir finden was in den Ruinen. Heute jedoch hab ich keinen Kopf mehr!" sagte Valerius und breitete seinen Schlafsack aus.

"Nargaris! Nargaris! Dies ist mein Name!" sagte sie sich. Endlich war er ihr eingefallen. Doch noch immer saß sie hier drin fest. Sie wusste auch das die Trägerin nahe war, aber wieso spürte sie die Verbindung nicht mehr. Sie versuchte es einfach, wie schon in der Nacht zuvor, aber sie erreichte sie nicht. Es musste mit dem Lärm zu tun gehabt haben. Sie erinnerte sich geschrien zu haben und sie hatte auch den Schrei der Trägerin gehört. Was war das? Irgendwas hatte sich bewegt, sie hatte es gesehen. Sie war nicht mehr alleine. Irgendwas musste gekommen sein.

Endlich war er seinem Gefängnis entkommen nur um in einem anderen zu landen. Wie viel Zeit war vergangen, dass er geschlafen hatte. Aber hier war er nicht allein, ein anderes Wesen war noch hier, ein mächtiges Wesen. Im Gegensatz zu ihm hatte es noch seinen Körper. Er war nur noch eine Seele und er wollte wieder einen Körper und sich an allen rächen, die ihn eingesperrt hatten und ihn für ihre eigene Ziele benutzt haben und wenn sie schon tot waren, so würde er in die Welt der sterblichen zurückkehren und endlich tun was er am besten konnte. Zwietracht sähen, sinnlos Menschen abschlachten, Spaß haben. Das wollte er und nichts anderes. Er würde kein Diener mehr sein, nie mehr.

Arlea hatte nicht mitbekommen, wie sie auf das weiche Lager gebettet worden war. Sie war sehr erschöpft gewesen. Wenngleich ihr Leben eigentlich immer einem Chaos glich, so waren die kürzlichen Ereignisse mit keinem ihrer anderen Erlebnisse vergleichbar gewesen. Immer wieder kamen ihr verblasste Erinnerungen hoch und sie grübelte lange über ihre Eltern nach, um einen Hinweis auf die Geschichte mit dem Drachenblut zu erkennen.

Arlea war noch ein sehr kleines Mädchen gewesen, als ihre Eltern gestorben waren. Sie hatten am Rande einer kleinen Stadt gewohnt. Arlea schüttelte in Gedanken den Kopf. Das hatte man ihr so erzählt, aber sie konnte sich an ihre Mutter erinnern, aber nicht an ihren Vater, oder kaum. Sie war mit ihren Eltern in einer riesigen Stadt gewesen, als sich der Himmel verdunkelte und hunderte von dunklen Gestalten den Himmel bevölkerten und die Stadt angriffen. Danach hatte sie nur noch Bildfetzen in Erinnerung. Feuer, Hitze, Schreie, Lärm. Danach war ein großes Loch und sie befand sich in einem Waisenhaus. Jedesmal wenn sie dort von diesem Erlebnis berichtete, war sie getadelt worden, ihre unsinnigen Träume als Wahrheit verkaufen zu wollen. Irgendwann, als sie älter geworden war, war sie aus diesem Waisenhaus weggelaufen. Niemand dort hatte sie lieb gehabt oder ernst genommen. Sicher vermißte sie dort niemand. Aber jetzt hatte sie Leute getroffen, die sich um sie kümmerten und zum ersten Mal seit langem fühlte Arlea sich wohl.

Arlea drehte sich mit einem Lächeln im Gesicht um und schlief bis zum Morgen ruhig weiter.

Flint packte seinen Stein wieder weg und gähnte ausgiebig. Da sie Rikard immer noch nicht traute wechselte sie sich mit Flint bei der Wache ab. Im Morgengrauen heizte sie das Feuer wieder stärker an und bereitete eine Spezialität ihrer Heimat zu. Sie brauchte ihre letzten Vorräte, die sie dafür mitgenommen hatte, aber dafür würde der Haferbrei für alle reichen.

Es dämmerte gerade, als Arlea wach geworden war. Bis auf Flint, der wohl Wache hatte, schliefen alle noch. Wobei Flint nicht gerade wach wirkte, weshalb sie langsam zu ihm tapste und ihre Hand vor seinem Gesicht bewegte. Er reagierte nicht. Scheinbar war er an den Baum gelehnt eingedöst. Arlea würde ihn gleich aufwecken, damit Danja ihn nicht dafür tadeln konnte, doch vorher wollte sie sich noch etwas anschauen.

Leise schlich sie zu Rikard und kniete sich neben ihn auf den Boden, während sie sich nach dem Beutel, den Rikard sicher nicht weit von sich aufbewahrte, umschaute. Er hatte ihn tatsächlich direkt bei sich unter einer Decke versteckt. Vorsichtig hob sie diese an und öffnete die Tasche. Sie wollte die Kugel nicht herausnehmen, aber in Ruhe ansehen. Irgendwie hatte sie das Gefühl, dass sich die Szene aus der Taverne nicht wiederholen würde. Vorsichtig berührte sie die Kugel und die Armreifen kribbelten wieder mehr. Die Kugel war glatt und kühl und leuchtete schwach. 'Wer diese Person wohl ist...?' wunderte sie sich. Arlea zog ihre Hand wieder zurück, denn sie wollte Rikard nicht wecken, was mit einem hellem Licht sicher der Fall wäre. Sie schob die Decke wieder vorsichtig darüber und stapfte zu Flint zurück, um diesen zu wecken.

"Flint, du Schnarchnase..." flüsterte sie neben seinem Ohr und kitzelte ihn wach. Er quicte erschrocken auf. "Hey, nicht so laut, sonst schimpft Danja dich wieder, weil du eingeschlafen bist!" flüsterte sie und lies ihn einfach stehen, während sie zu dem kleinen Bachlauf ging, um sich frisch zu machen. Nun wurden auch die anderen langsam wach.

Unterdessen, an einem anderen bekannten Ort, betraten vier dunklen Kutten gekleidete Männer die Ruinen. Zielstrebig begaben sie sich in den Zentralen Raum und untersuchten diesen. Sie wechselten einige Worte und so verschwanden drei von ihnen aus dem Raum und verteilten sich in den anderen, noch intakten Räumen der Ruinen, während die vierte Gestalt in diesem Raum verweilte und den Boden hinter dem Altar untersuchte und dann dort in den Schatten des Raumes

verschwand.

Flint schaute Arlea irritiert hinterher. Sie hatte ihm tatsächlich geholfen, damit er keinen Ärger bekam. Vielleicht waren die Leute hier doch nicht so übel. Da es sowieso an der Zeit war schlich er leise zu Danja hinüber und weckte sie vorsichtig. Zu seiner Freude durfte er sich noch einmal hinlegen, während sich Danja um das Feuer kümmerte. Als es wieder fröhlich vor sich hin knisterte machte sie erstmal ein paar leise Übungen, damit ihre Muskeln wieder wach wurden. Danach bereitete sie den Haferbrei für alle zu und wartete, dass die restlichen Schnarchnasen auch wach würden, um noch die kühle Morgenluft und den herrlichen Sonnenaufgang zu genießen.

Langsam wachten auch Valerius und Rikard auf. Alles schien ruhig und es konnte ein schöner Tag werden, jedoch während sie sich ihren Haferbrei gönnten, ging es auch gleich wieder von vorne los. "Was hast du dir eigentlich dabei gedacht, dieses Ding von gestern, einfach auf den Tisch zu legen?" warf Valerius Rikard vor. "Ich wollte wissen was es ist und dazu sollte man es nun mal sehen!" gab Rikard verbittert zurück. "Woher hätte ich wissen sollen, dass so etwas passiert?" "Verdammt noch mal du hast mehr als genug magische Gegenstände in deinen Fingern gehabt und weißt ganz genau wie gefährlich einige davon sind!" "Klar, mit nem Zweihänder in ner Taverne rumfuchteln ist ungefährlich. Du hättest dem Kerl hinter dir, beinahe 'nen Arm weggesenst!" "Jetzt bin ich wieder Schuld oder was?" "Du hättest dieses Tränenteil auch einfach vom Tisch schubsen können, irgendwo in ne Ecke werfen können oder sonst was, aber noch nicht mal ich bin so bescheuert und ziehe in einer Taverne ne Waffe und schon gar nicht nen Zweihänder!" "Zerstörung war der einzig effektive Weg und leider muss ich dazu meine Waffe benutzen, da ich leider den Zauber nicht kenne. Ich bin kein studierter Magier, der einfach mal ein paar Bücher mit Zauberformeln rumschleppt!" "Warum hackst du eigentlich darauf herum? Sei doch einfach froh, dass wir hier in Sicherheit sind!" "Wir hätten erst gar nicht fliehen brauchen. Ich hätte es mit der Wache schon geklärt." "Und was hättest du erklärt oder geklärt? Wir wissen ja verdammt nochmal nicht was gestern eigentlich passiert ist. Die Wachen hätten dich einfach erstmal eingebuchtet und dann hätte ich dich gerne mal gesehen!" "Aber du weißt alles besser ja? Wir mussten fliehen weil du irgendwas in der Stadt verbochen hast. Wahrscheinlich hat dich der Typ gemeldet, den du zusammengeschlagen hast, als du Arlea gerettet hast. Du bist nichts weiter als ein Dieb und Leichenschänder! Ich kann nicht glauben das wir mal Freunde waren!" Die beiden waren mittlerweile aufgestanden und ihre Schüsseln lagen im Gras, der Haferbrei auch. Valerius hatte Rikard mittlerweile am Kragen gepackt und seine Faust erhoben. "Ich mag vielleicht ein Dieb sein, aber ich habe nie jemanden bestohlen um mich zu bereichern und du bist selbst auch nicht besser. Du schändest auch Leichen oder was würdest du es bezeichnen, wenn du für deinen Tempel irgendwas aus einer alten Ruine oder Grabkammer holen sollst?" "Steck mich bloß nicht mit dir in eine Schublade! Ich tue was richtig ist!" "Und was ist richtig? Du hast wohl noch nicht kapiert, dass die Welt nicht nur Schwarz und Weiß ist Kumpel! Schau dich doch selbst gerade an, am liebsten würdest du mich aktuell umbringen, ich kann es in deinen Augen erkennen und genauso wie dein Gewissen, dich gerade davon abhält. Hab ich verdammt noch mal auch eines. Also lass endlich den Scheiß, wenn nicht meinetwegen, dann wenigstens Arlea zu liebe. Falls du es noch nicht gecheckt haben solltest, ihr Leben ist in Gefahr oder zumindest ihre Freiheit und wir sind die einzigen, die das Rätsel lösen und sie beschützen können!" Gegen Ende dieser Predigt war Rikard leiser geworden und hatte es mehr in einem normalen etwas eindringlicheren Ton gesagt. Valerius lies Rikard los und meinte: "Hau ab. Nimm dein Zeug und verschwinde! Deine Hilfe brauchen wir nicht! Hilfe von Abschaum wie dir bringt uns nur den Kerker!"

Das war zuviel gewesen. Rikard hatte seine Wut heruntergeschluckt, er hatte gehofft, nach gestern Abend etwas altes wieder auffrischen zu können, doch dazu war es wohl zuspät. Der Valerius von damals war nur noch ein Schatten, der hin und wieder hervor brach. Es geschah recht schnell, dass Rikard seine Faust ballte und Valerius zu Boden schickte und Valerius schien jetzt erst bemerkt zu

haben, dass er eine Linie überschritten hatte. Wortlos nahm Rikard seine Bündel, warf Danja einen Beutel mit Äpfeln zu. "Pepp damit den Haferbrei etwas auf", sagte er noch und ging.

Arlea kam gerade vom Bach zurück, als sie lautes Geschrei vernahm und lief zu den Beiden, als Rikard Valerius eine zündete und dann seine Sachen aufhob und den Platz verlies. Arlea blickte verwirrt umher, folgte Rikard aber dann mit etwas Abstand und schloss dann mit ihm auf. "Warum seid ihr immer am streiten?" wollte sie wissen. "Ich mein, was Valerius gesagt hat, war nicht nett, aber... ich glaube nicht, dass einer von euch beiden ein schlechter Mensch ist." sagte das Mädchen.

Danja hatte dem Streit wortlos zugesehen. Jetzt kniete sie sich neben Valerius und gab ihm ein Tuch für seine blutende Lippe. "Nicht dass ich seine erbauliche Gesellschaft bereits vermissen würde, aber ich bin mir nicht sicher, ob das jetzt tatsächlich so klug war. Wenn wir Glück haben, dann könnte er wie Flint sein. Die meiste Zeit fragt man sich, womit man das verdient hat, aber hin und wieder ist er mehr als nur nützlich..."

Valerius nahm das Tuch dankend an und tupfte sich vorsichtig das Blut ab. Er spürte schon wie seine Wange anschwellte. Leider wusste er nicht so recht, was er Danja antworten sollte, zu sehr hatte ihn der Schlag von Rikard überrascht. Es war ihm nie in den Sinn gekommen, dass sein ehemaliger Freund wirklich so weit gehen würde oder dass er ihn so verletzen konnte.

"Da magst du recht haben Kleines, aber wir leben leider nicht mehr in der selben Welt", antwortete Rikard und setzte sich an einen nahen Baum. Er fühlte sich gerade so, als hätte er die Nacht nicht geschlafen. "Was hältst du eigentlich von den Göttern und ihren Tempeln?" fragte er Arlea.

Arlea setzte sich neben Rikard, der im Moment gerade nicht wirklich gut aussah. "Gibt es wirklich keine Chance, dass ihr euch vertrag?" fragte sie ihn, als er von den verschiedenen Welten sprach. Rikards andere Frage überraschte sie, denn mit so einer hatte sie wirklich nicht gerechnet. "Ich weiß nicht so recht, was ich von den Göttern und ihren Tempeln halten soll. Ich bin nicht sehr religiös aufgewachsen. Es sind Orte für Leute, die an etwas glauben möchten, aber dafür brauche ich keinen Tempel. Andere scheinbar schon. Warum fragst du?" sagte sie.

"Ob es eine Chance gibt, wissen nur die Götter. Es mag zwar nicht so aussehen, aber ich bin im gewissen Sinne ein religiöser Mensch. Wie du brauche auch ich keine Tempel um zu ihnen zu beten. Wovon ich aber auch überzeugt bin, dass in den Tempeln eine Art Gehirnwäsche betrieben wird und Val hat eine bekommen. Er ist irgendwie schon noch der Alte, aber er ist auch total anders", erklärte Rikard und blickte dazu durch das Laub in den Himmel, als wären die Antworten dort oben versteckt, dabei wirkte er total ernst. So verharrte er auch eine Weile und zuckte dann plötzlich zusammen. Irgendetwas weißes lief ihm die Backe runter.

Arlea hörte ihm nachdenklich zu, als Rikard plötzlich ein seltsames Gesicht bekam und Arlea erkannte, dass irgendein Federtier ihn gerade angeschissen hatte. Sie kämpfte schwer damit, nicht laut los zu lachen, was allerdings in einem prusten endete. "Es... es tut mir... Leid..." sagte sie prustend. Nach einer Pause meinte sie: "Du bist schon in Ordnung. Val aber auch. Nur nicht aufgeben." Sie lächelte. Dieses Mal bemerkte sie das Kribbeln der Armreifen nicht, so herzlich zu lachen hatte ihr gut getan.

Nach einiger Zeit kamen Arlea und Rikard zu den anderen zurück und sie brachen langsam zur Ruine auf. Valerius und Rikard schön am gegenseitigen Ende der Gruppe, damit es auch ja nicht wieder zu einem Streit kam. Danja sorgte schon dafür, dass keiner aufkam. Plötzlich und unverhofft blieb Rikard stehen und ging in die Knie um sich etwas am Boden anzuschauen. Danach ging er kurz an die Pferde von Danja und Flint und schaute sich je einen Huf an, danach wieder den Boden.

"Hier sind ein paar Reiter vorbeigekommen, die genau in unsere Richtung wollen!" sagte er und prompt sahen sie auf der Lichtung, wo Danja, Flint, Arlea und Valerius noch vor zwei Tagen Rast gemacht hatten, vier Pferde stehen, die gemütlich grasten.

"Das gefällt mir ganz und gar nicht. Es wird wohl besser sein, wenn ich mich jetzt schon bereit mache." Kopfschüttelnd betrachtete sie die Pferde, setzte ihren Helm auf und rüstete sich mit Langschild und Schwert. Auch Flint machte sich bereit, falls die Besucher der Ruine nicht mit sich reden lassen würden.

Arlea, die die meisten Zeit zwischen Valerius und den anderen hin und her gelaufen war, war nun bei Rikard stehen geblieben. "Vielleicht sollte jemand vorrausgehen, und den Weg auskundschaften?" fragte Arlea.

In den Ruinen indes passierte nicht viel, Während drei der Gestalten an verschiedenen Stellen wache standen, wirkte die vierte im Hauptraum einen unbekanntem Zauber. Draekash wußte, dass das Objekt noch vor kurzem hier gewesen war. Er mußte es unbedingt wiederbekommen, um das Wesen darin in seine Gewalt zu bekommen.

Valerius sprach erneut die Schutzformel und auch ein weiteres Mal, so dass der Zauber auch auf Arlea wirkte. Rikard versteckte derweil, ein paar Dinge, die im Kampf hinderlich waren. "Die Kleine hat recht, also wer geht?" fragte Rikard, der diesmal nicht den Anführer miemen wollte, um so neuen Stress zu vermeiden.

Danja schaute kurz von einem zum anderen und zuckte kurz mit den Schultern. "Bleibt etwas zurück, man muss uns ja nicht gleich alle zusammen sehen. Komm, Flint. Wollen wir doch mal sehen, wer sich da so rumtreibt." Festen Schritts und immer den Zugang zu den Ruinen im Auge schritt Danja voran. Flint folgte mit zwei Schritt Abstand und schaute was an den Seiten und hinter ihnen passierte. Im Eingang verharrten sie einige Minuten, um sich an die Dunkelheit im inneren zu gewöhnen, dann gingen sie langsam und vorsichtig tiefer hinein. Ihr Ziel war die zentrale Kammer, in der sie schon diesen seltsamen magischen Kreis untersucht hatten.

"Arlea, du suchst dir ein Versteck!" meinte Rikard und bezog neben dem Eingang Stellung, so dass er von jemanden der rauskommen würde, nicht gleich gesehen wurde. "Was auch passiert, versuch hinter mir oder Rikard zu bleiben!" meinte auch Valerius und suchte sich einen guten Platz, von wo aus der Eingang unter Beschuss nehmen konnte.

Arlea fühlte ein wohliges Kribbeln, als der Schutzzauber auf sie wirkte. Fühlte sich Magie so an? Sie hatte ja keine Ahnung von Magie und fragte sich, wie es kam, dass sie sie so deutlich spüren konnte. Arlea wäre gerne mitgegangen, aber sie wollte ihren Freunden weiteren Ärger ersparen und entfernte sich etwas weiter von den Ruinen und kletterte auf einen dichten Laubbaum. Im ersten Moment hatte sie etwas probleme und wirkte ungeschickt, doch sie schaffte es, auf einem dicken Ast Halt zu finden. Sie machte sich klein und war froh, dass sie durch das dicke Laub den Eingang dennoch sehen konnte. Sie sah, wie Rikard sich neben dem Eingang positionierte, während Valerius hinter einigen dicken Büschen etwas vor Arleas Baum in Stellung ging. So waren Danja und Flint, die nun in den Eingang schlüpfen, gedeckt.

Als sich die Augen der beiden an die Dunkelheit gewohnt hatten, schlichen sie vorsichtig ins Innere. Alles schien still zu sein und niemand war zu sehen. Dennoch hatten sie das Gefühl, beobachtet zu werden. Vorsichtig passierten sie einen Quergang, in den Danja zuvor gespäht hatte. Sie folgten den Gang, der an einer Treppe, die mit etwa zehn Stufen nach unten führte. Flint duckte sich etwas, um nach unten zu sehen, ohne gleich ganz runter gehen zu müssen, denn wenn sich jemand unten

versteckt hielt, würden sie ihre Füße gelich sehen können. Doch auch dort schien niemand zu sein. Sie erreichten ohne weitere Vorkommnisse die zentrale Kammer, die zuerst leer zu sein schien. Doch als sich die beiden in die Mitte des Raumes gewagt hatten, trat eine Gestalt in schwarzer Kutte vor und machte eine ihnen unbekannte Handbewegung. Plötzlich war die Öffnung hinter ihnen mit einem magischen Schild versperrt und ihnen ihr einziger Fluchtweg versperrt. Die Gestalt senkte ihre Hand wieder und schien sie anzustarren. Von seinem Gesicht konnte man nur das fast grau aussehende Kinn erkennen, der Rest lag im dunklen Schatten seiner Kapuze. Auch wenn Danja nicht viel über Magier und Kulte dieses Landes wußte, so glaubte sie zu wissen, dass der hier eine Art Meister war und ihnen trotz mangelnder Waffe sehr gefährlich werden konnte. Noch bewegte er sich nicht.

Nachdem Danja und Flint die Treppe hinab verschwunden waren, waren drei andere Gestalten, die sich in den dunklen Räumen, welche am Ende des Querganges lagen, versteckt hatten, Richtung Ausgang geschlichen. Kurz davor blieben zwei von ihnen stehen, während der dritte sich in den Eingang stellte und einen Stunzauber vorbereitete und vorsichtig nach draussen lugte.

Danja und Flint hatten sich Kampfbereit vor den Kuttenträger, der noch immer ohne sich zu bewegen vor ihnen stand, aufgebaut. Dann blickte er kurz auf und sie glaubten seine Augen aufblitzen zu sehen. "Wo ist die Drachenkugel und wo ist das Mädchen mit den roten Haaren?" fragte er ohne irgendeine Emotion zu zeigen.

Rikard ging noch ein Stück zurück. Er wollte, dass sich der Kerl ganz herauswagte. Sachte spielte er mit zwei dünnen Glaskügelchen in seiner rechten Hand, die ein übles Geschenk werden würden, für denjenigen der sie abbekam.

Valerius wusste zwar, dass es besser war zu warten, schließlich wussten sie nicht wirklich gegen wen sie antraten und ob es sich um Freund oder Feind handelte. Dafür, dass die Gestalt vor Danja und Flint herauskamen, konnte es auch andere Gründe haben, als eine Niederlage. Er wusste ja noch, wie viele Gänge dadrin waren, da konnte man problemlos aneinander vorbeilaufen ohne sich zu bemerken. Trotzdem sagte ihm irgendein Gefühl, dass die Kerle nichts Gutes im Sinn hatten. Er überlegte kurz was er tun sollte, genauer gesagt, kamen ihm zwei Zauber in den Sinn, die den Kerl am Eingang und eventuelles hintendran erwischen konnte. Aus Gründen der Reichweite kam, dann doch nur einer in Sinn. Leise sagte er: "Fulmine tras ge!" Mit der letzten Silbe sprang er aus seinem Versteck hervor und aus seinen Fingerspitzen entlud sich ein tödlicher Blitz, der den hervorlugenden traf, bevor dieser sein Ziel für seinen Zauber gefunden hatte. Der Blitz ließ nur eine rauchende Leiche zurück und suchte dann seinen Weg ins innere. Er traf noch einen der anderen beiden Gestalten, jedoch nicht tödlich, der dritte konnte sich aus der Reichweite des Blitzes retten. Hastig suchte Valerius anschließend Deckung hinter einem Baumstamm.

'Soviel dazu!' dachte sich Rik und steckte die Kügelchen wieder in ihre sichere Tasche und zog einen seiner Dolche, der etwas merkwürdig im Licht schimmerte, so als wäre etwas schmieriges auf der Klinge.

Er fragte sich wie man so einen gewaltigen Leib in eine kleine Kugel stecken konnte. So langsam war er sich seiner Umgebung bewusst worden und hatte erkannt, dass sein neues Gefängnis kugelrund war. Wenigstens etwas mehr Freiraum als er in den Armreifen gehabt hatte. Hier konnte auch niemand auf seine Kraft zurückgreifen und wie groß war, die Chance, dass ein drachenblütiger an die Armreifen kam und ihre Kraft wecken konnte. Äußerst gering, daher interessierte es ihn nicht weiter. Jedenfalls hatte er dafür gesorgt, dass der Träger sie nie wieder abnehmen konnte, sofern er ihre Kraft nicht wecken konnte. Es blieben damit nur zwei Wege sie loszuwerden. Erstens Arme

abschneiden oder zweitens, und dies Gefiel ihm besser, sterben.

Er würde der Trägerin letzteres antun, denn die Macht der Armreifen wollte er für sich, sobald er den Körper in Anspruch genommen hatte. Was war ein Dämon schließlich ohne Körper. Nichts. Es wurde Zeit seine Übernahme zu beginnen. So schlich er sich in ihren Traum und begann seine Einflüsterungen, denn er musste sich beeilen, wenn die Drachin erfuhr, was sich mit ihr hier aufhielt, würde sein Plan nicht aufgehen. Drachen waren willensstark und gleichwertige Gegner für Dämonen wie ihn. Deswegen nutze der Kult oft genug Dämonen, um die Drachen zu schwächen und dann zu unterwerfen und bei ganz widerspenstigen Drachen, brauchten sie auch die Kraft der Dämonen um die Drachen anhaltend unter Kontrolle zu halten. Meistens machten die Beschwörer einen Fehler und der Dämon konnte sich ein paar arme Seelen schnappen, bevor er gebannt wurde. Ein paar Exemplare hatten sich sogar auf der Welt breit machen können, bis ein paar glückliche Typen kamen.

Jedoch gab es auch welche, die keine Fehler begingen und einer davon war der Grund warum sein Körper ausgelöscht wurde und wenn er keinen Ersatz fand Jahrhunderte in seiner eigenen Existenzebene zubringen musste, um einen neuen Körper zu generieren. Was zu einem großen Machtverlust im Dämonenreich führte und Gefahr barg, dass er seine Existenz gant verlieren könnte. Deswegen wagte er jetzt schon den Angriff.

Nargaris schlief erneut, was konnte sie auch anderes tun. Ihre Verbindung mit der Trägerin war irgendwie zerbrochen. Sie konnte zwar fühlen, dass sie noch in der Nähe war, aber dabei blieb es. Sie hatte einen recht unruhigen Schlaf, denn irgendetwas belästigte sie. Es war als hörte sie eine Stimme, die sie rief. Die Stimme erinnerte sie daran, wie sie hier rauskommen konnte, sie musste nur ihren Körper abstreifen und ihre Seele war frei und konnte so zu ihrem Brutpartner finden, für den sie immer noch starke Gefühle empfand und der schon seit einem oder zwei Jahrhundert tot war. Er war ihr ruhender Pohl gewesen, sie begann ihn sehr zu vermissen. Wäre er noch bei ihr gewesen, wäre sie bestimmt nicht einem ihrer Wutausbrüche verfallen, der sie schlussendlich in die Klauen des Kultes getrieben hatte, welche ihre Kraft für finstere Zwecke immer wieder missbraucht hatten. Sie war eine Drachin mit bronzenen Schuppen, sie wollte Gutes tun und nicht Angst und Schrecken verbreiten, das taten schon die Farben genug. Die Farben waren auch der Grund warum man Drachen allgemein hasste und sie versuchte zu töten, egal ob Farbe oder Metal. Die Metalle versuchten den Schaden der Farben wieder zu richten, aber die Menschen waren einfach zu schwer zu überzeugen, wenn sie für sich eine Meinung gebildet hatten. Es gab wenige Ausnahmen von dem Denken, eine davon war der Kult und der hatte eine ganz andere Ansicht. Vielleicht war es wirklich besser den Körper zu verlassen. Ein Körper ohne Seele konnte dem Kult nichts nützen. Der Körper würde einfach aufhören etwas zu tun, denn ohne Seele wusste er ja nicht was er tun sollte.

Er war ganz nah, dass konnte er spüren. Es fehlte noch ein finaler Schlag und hierzu hatte er auch schon eine gute Idee. Es waren zwar nur wenige Tage, die er an den Armen der Trägerin verbrachte hatte, aber die reichten aus, damit er ein Bild von ihr wiedergeben konnte. So ließ er eine Arleakopie vor Nargaris erscheinen, sie würde ihm seinen Sieg sichern.

Nargaris sah einen Menschen auf sie zukommen. Es war die Trägerin, sie hatte sie zwar noch nicht gesehen, aber in ihrem Herzen wusste sie es. Sie war ihre Retterin. "Warum sollte ich dich retten?" fragte die falsche Arlea. "Ich hab genug eigene Probleme, da brauch ich dich nicht auch noch." Das konnte nicht sein, so etwas hatte sie von der Trägerin nicht gefühlt. Dies war falsch, hier war etwas falsch. Niemand hatte seit Jahren zu ihr gesprochen. Wieso ausgerechnet jetzt und so spürte sie die Präsenz des Dämons in ihrem Inneren, der versuchte sie aus ihrem Körper zu drängen. Sie würde den Körper jedoch nicht einfach aufgeben, schon gar nicht einem Wesen, welches um keinen Deut besser war, als einer dieser Kultisten.

Arlea spürte wie erneut das Kribbeln der Armreifen stärker wurde. Irgendetwas war jedoch anders

daran, sie konnte es sich nicht genau erklären, vermutlich lag es an dem Zauber den Valerius gesprochen hatte, dass es sich jetzt anders anfühlte.

Auch der Vermummte bei Danja und Flint fühlte etwas. Er wusste nun, dass die Kugel zwar nicht mehr in der Ruine war, jedoch immer noch in der Nähe.

Die Kugel in ihrem Versteck pulsierte aufgrund des Kampfes in ihrem Inneren und sandte so eigenartige magische Kraft ab, die aus den Kräften des Dämonen, von Nargaris und dem Bannzauber, der auf sie gesprochen worden war, bestand. Es zeichneten sich auch kleine Risse ab, als der Kampf heftiger wurde.

Fieberhaft überlegte Danja, wie sie sich verhalten sollte, denn sie hatte es noch nie mit einem Magier zu tun gehabt. "Wo die Kugel und das Mädchen sind? Ich weiß es, ihr nicht. So wird es auch bleiben." Aus dem Stand schnellte sie nach vorne und der Mann mit der Kutte schleuderte seinen Zauber. Da Danja aber mehr zur Seite, als auf den Mann zugesprungen war verfehlte der Zauber sein Ziel und sprengte glühende Splitter aus der Wand hinter ihr. Jetzt warf sich Danja auf ihren Gegner. Ihm blieb keine Zeit mehr für einen tödlichen Zauber, er schaffte es gerade noch seinen Arm hochzureissen. Danja war, als würde sie eine unsichtbare Faust treffen. Die Luft wurde ihr aus den Lungen gepresst und bunte Lichter tanzten vor ihren Augen, während sie darum kämpfte bei Bewusstsein zu bleiben. Sie spürte kaum den Aufprall auf dem Boden, nachdem sie zurückgeworfen worden war. Mit einem wütenden Schrei stürzte Flint auf den Mann los, um ihn von seiner Herrin abzulenken. Der Magier fuhr herum und vollführte eine Bewegung, als würde er nach dem heranstürmenden Flint greifen. Der blieb plötzlich wie angewurzelt stehen, als hätte ihn eine große Hand gepackt. "Du kleiner Narr, deine Vermessenheit soll dich teuer zu stehen kommen!" Blitze zuckten aus dem ausgestreckten Arm des Mannes auf Flint zu. Der versuchte sich zu beherrschen, doch die Schmerzen waren zu groß. Gequält schrie er und wand sich vor Schmerz. Langsam drangen Flint's Schreie hinter den schwarzen Vorhang, der sich über Danja's Bewusstsein zu legen begann und plötzlich war sie wieder hellwach. Sie sah Flint zappelnd in der Luft hängen und wie der Magier ihn mit seinen Blitzen quälte. Kochend vor Wut sprang Danja auf und schoss auf Flint's Peiniger zu. Erst im letzten Augenblick bemerkte dieser Danja, denn er hatte nicht damit gerechnet, dass jemand bei seinem Betäubungszauber bei Bewusstsein bleiben könnte. Eine schnelle Bewegung rettet ihm das Leben, doch durchtrennte Danja's scharfe Klinge seinen rechten Unterarm, wie ein Bündel Reisig. Sie setzte nach, aber der Magier verschwand im Dunkel unnatürlich schwarzer Schatten und floh. Danja stürzte zu Flint, der vor Schmerz wimernd und zitternd am Boden lag. Sie hob ihn auf ihre Arme und trug ihn so schnell es ging in Richtung Ausgang.

Arlea beobachtete der Eingang von ihrem Baumversteck aus. Sie war imponiert von der Art, wie Valerius den Kuttenträger ausgeschaltet hatte. Sie fragte sich, ob der Blitz, der nach drinnen gerauscht war, nicht noch jemanden erwischt hatte. Falls noch jemand da war, denn das hatte sie nicht sehen können. Am liebsten würde sie auch mitmachen, aber man hatte ihr gesagt, dass sie sich verstecken sollte. Sie fühlte sich wieder nutzlos und seufzte traurig.

Arleas Blick fiel wieder auf die Armreifen, die sich irgendwie auf einmal anders anfühlten. Nachdenklich runzelte sie die Stirn und fragte sich, was es sein könnte. Abgelenkt wie sie war, verlor sie das Gleichgewicht und kippte nach hinten weg. Sie wedelte mit den Armen und konnte sich gerade noch festhalten, allerdings hing sie nun an einem Ast. 'Dummes Mädchen' schalt sie sich und versuchte sich wieder raufzuziehen, doch sie rutschte ab und landete in einem Busch unter dem Baum. Zum Glück hatte der Busch ihren Fall gebremst, so dass sie sich nur ein paar blaue Flecke eingehandelt hatte. "Autsch!" Sie rieb ihren schmerzenden Hintern und versuchte sich aufzurappeln, entschloss sich allerdings erstmal hinter den Busch zu krabbeln, um nicht gleich gesehen zu werden.

Es dauerte nicht lange, da folgte die Antwort auf Valerius Blitzschlag, doch der Zauber verfehlte sein Ziel, denn er war einfach Blind hinausgeschleudert. 'Zum Glück, kein Feuerball', dachte Valerius. Die beiden Gestalten kamen kurz nach dem Zauber aus dem Eingang. Rikard nutzte exakt diesen Moment und erwischte den ersten, welcher einige Verbrennungen von Valerius' Blitzschlag hatte. Das Gift auf seinem Dolch zeigte auch recht schnell Wirkung bei dem schon angeschlagenen Körper. Es war zwar nur ein kleiner Schnitt, aber dieser hatte ausgereicht. Mit heftigem Würgen verstarb er. Jedoch war der zweite Kerl nicht dumm und hatte sich sofort wieder in den Eingang verzogen und schlug nun seinerseits zu. Hände wie ein Schraubstock packten Rikard von hinten und drückten ihm die Luft ab. Valerius wollte einen Hitzestrahler abschießen, doch der Vermummte brachte Rikard geschickt zwischen sich und Valerius, so dass Valerius erst seinen Freund treffen würde. So standen sie sich eine Weile gegenüber. Lauernd was der andere Tun würde. Rikard, war gegen den Halt von dem Kerl machtlos und zu allem Überfluss schien der Kerl auch noch schmerzempfindlich zu sein. Zumindest zeigten seine Tritte gegen das Schienbein oder auf den Fuß keine Wirkung.

Derweil wurde der Kampf innerhalb der Kugel immer heftiger und aus den kleinen Rissen wurden bald richtige Krater. Es leuchteten wieder ein Zeichen an den Armreifen auf, es schien eine Art Warnsignal zu sein.

Nargaris fühlte ihre Niederlage kommen, sie war noch zu schwach gewesen und hatte zuviel Kraft verbraucht um mit der Trägerin in Kontakt zu treten, jetzt zahlte sie den Preis dafür. Ihr Seelenselbst musste heftige Schläge einstecken und man merkte, dass sie keine Erfahrung in solchen Kämpfen hatte und ihre Wut half ihr nicht und so kam ihr Ende. Sie hörte nun wahrlich die Stimme ihres Brutgefährten. Ihr Weg war zu Ende, das Leid hatte aufgehört, sie war nun Frei. Sie sah viele alte Freunde auf ihrem Weg. Einzig betrauerte sie, dass sie ihren Körper nicht bei ihren Freunden betten konnte.

Er schaffte es, bald nur noch einige Schläge und seine Gegnerin war zerschmettert. Sie war so unerfahren in diesem Kampf, er hätte die direkte Konfrontation gleich suchen sollen. Er hatte Jahrhunderte lang trainiert, seine Dämonfähigkeiten auch in Willenskämpfen einsetzen zu können und so war ihm die Oberhand gesichert. Der Körper war sein, mit einem letzten Flimmern war es mit der Drachenseele vorbei. Kaum war in den Körper eingedrungen, veränderte er sich auch. Aus einem schönen Geschöpf wurde nun eine Kreatur der Höllenschlünde. Die Krallen färbten sich schwarz, zwischen den Schuppen, schienen Lavaströme zu pulsieren, finster Hörner und Stacheln wuchsen dem Rücken entlang und am Ende des Schwanzes entstand eine art Knochenkeule. Die Augen verfärbten sich zu einem wütendem rot.

Er war frei, nein Sie war frei. Aus Er wurde Sie und sie brauchte nun einen neuen Namen, den alten konnte sie nicht mehr verwenden, es war der Name eines schwachen Dämonen gewesen, aber sie war nun mehr viel mehr als er damals gewesen war. Sie war eine Verbindung zweier mächtiger Kreaturen und sie würde sich nun ihres Käfigs entledigen.

Die Krater an der Kugel platzten auf und der Knall vom Bersten der Kugel ging unter in dem Brüllen des Dämonendrachen, welcher sich am Rande der Lichtung zeigte. Die Pferde der Vermummten ergriffen sofort die Flucht und der Griff an Rikards Hals wurde locker, doch er war selbst unfähig darauf zu reagieren. Zu sehr war er vom Anblick dieser Kreatur geschockt. Valerius brauchte einen Moment um zu begreifen, was gerade in seinem Rücken passierte. Er hatte zuerst Arleas Sturz verdrängt, damit er nicht abgelenkt war von seinem Gegner, doch als er sich aufgrund von Rikards Fingerzeig umdrehte, konnte auch er nur staunend die Augen aufreissen.

Dem Anführer der Vermummten schmerzte zwar noch immer noch sein rechter Arm und fluchte

noch über die Kriegerin und ihren Knappen, doch was er jetzt sah, bevor er einen endgültigen Fluchtzauber sprach, ließ die Schmerzen vergessen und erfüllte ihn mit Euphorie. Noch nie hatte er so ein Wesen gesehen, aber er wusste, er musste es besitzen. Mit solch einem Drachen konnte man vieles erreichen, wer sollte sich so einem Wesen widersetzen können. Niemand! Und er würde derjenige sein, dem es absoluten Gehorsam schulden würde. Ihm war klar, die Kugel war verloren, aber dafür hatte er etwas wunderbares gesehen, damit war auch die kleine Rothaarige erst einmal Nebensache.

Arlea starrte das warnende Zeichen auf ihren Armreifen erschrocken an. Sie wusste nicht genau, was es bedeutete, aber sie spürte, dass es nichts gutes war. Langsam rappelte sie sich auf und schlich zum Stamm des Baumes, um die Szene besser beobachten zu können. Irgendetwas stimmte nicht, doch nur was? Plötzlich gab es einen lauten Knall aus der Richtung, an denen Rikard einige Sachen versteckt hatte. Arlea drückte sich an den Baumstamm und starrte auf das Wesen, das sich dort auf einmal zeigte. Panisches Wiehern war zu hören, als die Pferde flüchteten. Sie befand sich am nächsten von diesem Dämonendrachen, aber sie konnte sich nicht bewegen, sie war vor Schreck erstarrt. Sie hatte noch nie einen Drachen gesehen, doch dieser sah schrecklicher als alles was sie kannte aus. Die Armreifen fühlten sich nun anderes an. Sie fühlte, dass sie etwas tun musste und vielleicht konnte, aber sie hatte keine Ahnung wie.

Der Mann, der Rikards Hals umklammert hielt, lies nun endgültig los, als er spürte, dass er nun alleine war. Er nahm all seinen Mut und seine Kraft zusammen, um loszulaufen. Zudem hörte er hinter sich Schritte, vermutlich kam die Kriegerin gerade zurück und auf einen weiteren Kampf wollte er sich nicht einlassen. Der Drache würde sich schon um sie kümmern. Mit hastigen Schritten verschwand er im Unterholz des nahen Waldausläufers hinter den Ruinen.

Der Dämonendrache bäumte sich laut brüllend auf und streckte sich. Sie breitete ihre Schwingen zum Test aus und versuchte sich an ihr neues Wesen zu gewöhnen. Die Menschen in der Nähe waren keine Bedrohung, sie würde sich um diese schon kümmern. Während sie sich streckte und mit ihren Augen die Umgebung sondierte, bildete sich in ihrem Geist ihr neuer Name. 'Kuolema' würde fortan ihr Name sein und alle würden ihn fürchten. Dennoch gab es da noch eine Sache, die sie erledigen musste. Sie drehte sich und sprang etwas vor und war nun nicht mehr weit weg von Arlea, die sich zitternd an den Baum drückte.

#####ende auf der website#####

Keuchend kam Danja mit Flint auf den Armen aus dem Eingang der Ruinen, als sie des Drachen gewahr wurde. Beinahe hätte sie vor Schreck den armen Flint fallen lassen, der immer noch Schmerzen litt. So etwas schreckliches wie dieses Wesen hatte sie noch nie gesehen und einerseits wollte sie nur noch wegrennen, andererseits waren ihre Füße wie an den Boden genagelt. Plötzlich bemerkte sie, dass der Drache sich in Richtung von Arlea's Versteck bewegte. Wahrscheinlich spürte er diese verfluchten Armreifen, oder so etwas ähnliches. Danja fasste einen Entschluss. Sanft legte sie Flint hinter einem großen Steinblock ab, der wohl zu den Ruinen gehörte. "Egal was passiert, bleib hier in Deckung und wenn sich Gelegenheit bietet, dann flieh so schnell du kannst!" Flint nickte schwach, aber Danja war sich nicht sicher, ob er sie wirklich verstanden hatte. Sie strich ihm noch einmal über den Kopf, dann trat Danja hinter dem Felsblock hervor. Sie atmete noch einmal tief durch, zog ihr Schwert und stürmte auf den schrecklichen Drachen los und schrie. "Lauf, so schnell du kannst Arlea!" Mit aller Kraft hieb Danja auf die Sehnen im Hinterbein des Drachen ein, doch schien ihr Schlag kaum die Schuppen des Untiers zu beschädigen.

Kuolema spürte etwas an ihrem Hinterbein und trat kurz aus. Danja wurde durch den Tritt mehrere Meter davongeschleudert, konnte sich aber schnell wieder aufrappeln. Kuolema schaute nach

hinten, was sie da getroffen hatte und sah das kleine Menschlein, das es offenbar gewagt hatte sie anzugreifen. Nicht dass es wichtig gewesen wäre, aber so etwas konnte sie nicht dulden. Kuolema's Nüstern blähten sich auf und aus ihrem Maul schoss ein kurzer Feuerschlag, der Danja einhüllte, die sich hinter ihrem Schild zusammenkauerte. Kuolema war etwas besorgt. Eigentlich wollte sie das Menschlein mit dämonischem Feuer vernichten, aber sie war noch so fremd in dieser Gestalt, dass sie ihre Kräfte noch nicht richtig kontrollieren konnte. Für das kleine Menschlein dürfte indes auch der kurze Flammenschlag gereicht haben. Kuolema beschloss, dass sie besser erst ihre Kräfte unter Kontrolle bringen sollte, denn sie wollte sich keine Schwäche erlauben. Später konnte sie sich immer noch um alles andere kümmern. Sie breitete die Flügel aus und stieg steil in den Himmel.

Flint war natürlich so weit hinter dem Stein hervorgekrochen, damit er sehen konnte was passierte. Mit großen Augen hatte er den Drachen angestarrt, aber diese Augen füllten sich mit blankem Entsetzen als er sah, wie seine Herrin von den Flammen eingehüllt wurde. "Neeeeeeiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiin!!!" Ungeachtet seiner eigenen Schmerzen rannte Flint zu Danja, die zusammengekrümmt am Boden lag. Flint erstickte die Flammen, die noch über ihren Körper züngelten. Er verbrannte sich dabei an den Händen, aber er spürte es nicht mehr. Mit Tränen in den Augen schüttelte er Danja. "Aufwachen! Aufwachen! Ihr seid nicht tot! Ihr seid nicht tot! Ihr seiiiiid ni-hicht toooooooot!!!" Schluchzend brach er auf ihr zusammen. Plötzlich hustete Danja. Das Feuer hatte ihr den Atem und das Bewusstsein geraubt, aber ihre dicke Rüstung und deren Leder hatten sie vor dem schlimmsten bewahrt. Danja riss sich den Helm vom Kopf und sog gierig die kühle Waldluft ein. Flint starrte sie erst ungläubig an, dann fiel er ihr weinend um den Hals. "Ich da-hachte ihr... wärt tot!" Danja lächelte schwach. "Du solltest doch wissen, dass du mich nicht so leicht los wirst." Sie hielt Flint fest in ihren Armen, während er die ganze Angst und Anspannung an ihrer Schulter ausweinte und sie war froh dem ganzen Wahnsinn lebend entkommen zu sein.

Nachdem der Drache weg war, konnten sich auch Valerius und Rikard wieder zu sich finden und reagieren. "Was zur Hölle?" rief Rikard aus und konnte immer noch nicht ganz glauben was er gesehen hatte. Er ging langsam zu Arlea rüber und fragte: "Alles klar, bei dir?"

Valerius hingegen ging zu Flint und Danja, noch im Gehen löste sich aus Valerius Finger ein kleiner Lichtstrahl und als dieser Flint traf, fingen einige seiner Wunden an sofort zu heilen. Gleiches tat er auch bei Danja. Anschließend erkundigte er sich nach deren Wohlbefinden, und suchte in seinem Gepäck nach Verbandsmaterial.

Sie war zum einen den Körper noch nicht gewohnt und zum anderen verspürte sie starken Hunger. Demnach suchte sich leichtere Opfer und so wurde ein nahes Dorf vollkommen vernichtet und Mensch und Tier landeten gleichfalls in ihrem Magen. Nachdem sie nun gesättigt war und auch ihrer Zerstörungswut freien Lauf lassen können, suchte sie sich einen Unterschlupf, wo Kuolema ihre Fähigkeiten und ihren Körper trainieren konnte, bevor sie sich erneut nach draußen wagte.

Arlea war wie versteinert, als Rikard zu ihr kam. Sie schaffte es nur, kurz zu nicken. Abwesend folgte sie Rikard zurück zu den anderen, wo sie langsam den Schreck von sich abschütteln konnte. Sie kniete sich zu Danja und Flint herab und schaute staunend zu, wie Valerius ihnen half. Es dauerte noch einige Zeit, bis sie sich gefasst hatten.

Als Danja und Flint versorgt waren, hatten sie eine kleine Strecke zurückgelegt, und am anderen Ende des Waldes ein Lager aufgeschlagen. Sie ruhten sich bis zum nächsten Morgen aus. Während Arlea ziemlich lange, aber recht unruhig schlief, waren Rikard und Valerius schonr echt früh auf den Beinen. Danja und Flint rappelten sich langsam auf und Flint weckte Arlea mit einem Stubsen, damit sie alle zusammen frühstücken konnten. Es wurde nur wenig gesprochen und Arlea hing ihren

Gedanken lange hinterher. Nach einer kurzen Diskussion entschied sich die Gruppe dafür, sich auf den Weg nach Lathrela zu machen. Zum einen war die Stadt Universitätsstadt, zum anderen beherbergte sie viele Magiergilden. Ein guter Ort, um für ihre Probleme mit Nachforschungen zu beginnen.

Lathrela befand sich etwa vier Tage von ihrer momentanen Position weg. Drei Tage lang verlief die Reise ohne Probleme. Aufgrund ihres Proviantmangels mussten sie mehrere Male anhalten um ihre Wasservorräte aufzufüllen und etwas essbares zu finden. Arlea hatte sich auf die Beeren und Früchtesuche beschränkt, während Flint für das Wasser zuständig gewesen war. Der Rest versuchte es mit der Jagd und letztendlich gelang es ihnen, zwei Hasen zu erlegen. Nach dem Abendessen schlugen sie ihr Lager in einer Felsnische auf. Der Wind pfiff ihnen ungnädig um die Ohren und es war nicht einfach, das Feuer am brennen zu halten. Es tröpfelte immer wieder und die dunklen Wolken verhießen nichts gutes. Rikard war als erstes mit der Wache dran, während sich der Rest schlafen legte, oder es besser gesagt versuchte.

Danja hatte seit ihrem Zusammentreffen mit dem dämonsichen Drachen nur sehr unruhig geschlafen. Wieder und wieder hatte sie den Feuerball auf sich zukommen sehen und jedesmal war sie schweissgebadet aufgewacht. Auch dieses Mal schien sie wieder Alpträume zu haben, denn Arlea bemerkte auf ihrer Wache, dass Danja wieder sehr unruhig war. Plötzlich stand sie dann auf und tappte Richtung Waldrand. Auf die Frage, wo sie hin wolle brummelte Danja etwas von Abort vor sich hin und verschwand dann im Wald.

Sie rannte, sie rannte auf den riesigen Drachen zu und hieb mit ihrem Schwert gegen das Bein. Das Schwert aber zersplitterte und an dem Drachen zeigte sich nicht ein Kratzer. Wieder rannte sie, aber plötzlich sah sie die grellen Flammen auf sich zu zukommen und sie spürte die Hitze in ihrem Gesicht.

Danja schreckte hoch und fiel beinahe hin, als sie merkte, dass sie gar nicht mehr auf ihrem Lager lag. Die Flammen und die Hitze, von der sie geträumt hatte kam von einer Fackel, die jemand nah an sie heran hielt. Danja stolperte zurück, sie hatte völlig die Orientierung verloren, zudem hatte starker Regen eingesetzt. Ein Blitz erhellte die Dunkelheit und jetzt konnte sie erkennen, dass mehrere Leute um sie herum standen, von denen einer eine Fackel trug. Ein verschlagen aussehender Mann im mittleren Alter trat in den Schein der Fackel und grinste sie böse an. "Sieh an, was uns der Gewitterregen in unser Lager gespült hat. Erlaubt mir euch ein trockenes Lager für die Nacht anzubieten, meine Dame. Natürlich erwarten wir eine kleine Gegenleistung für unsere Gastfreundschaft, aber die werdet ihr sicher mit Freuden erbringen." Der wilde Haufen um den Mann johlte und lachte. Als einer näher auf Danja zutrat fuhr ihre Hand zu ihrem Schwert. Jetzt bemerkte sie erst, dass sie nur mit ihrem Hemd bekleidet und auch noch nass bis auf die Haut war. Gerade noch besann sie sich, packte den Räuber und schleuderte ihn gegen einen Baum. Wimmernd blieb er mit ausgerecktem Arm liegen, doch jetzt stürzten sich die anderen auf Danja und ihr war schnell klar, dass sie bald unterliegen würde. So laut sie konnte rief sie in der alten Sprache ihres Landes nach dem Beistand der anderen.

Valerius und Rikard wachten sofort auf, als Danjas Schrei an ihre Ohren drang. Sie verstanden zwar kein Wort, aber die Dringlichkeit mit der Schrei kam, war offensichtlich und er war kein typisches Geräusch der Nacht, denn beide waren so oft alleine unterwegs, dass sie sich einen leichten Schlaf angewöhnt hatten. Beim Aufstehen versetzte Rikard, dem nicht weit weg liegendem Flint einen Stoß in die Seite: "Aufwachen!" Valerius griff automatisch nach seinem Zweihänder, er hatte ihn zwar noch nie groß in einem Zweikampf benutzt, aber es schüchterte meist seine Gegner ein, damit es gar nicht so weit kam. Es dauerte auch nur einen kurzen Augenblick bis Rikard, Danjas Schwert sah und ahnen konnte was los war. Er schnappte sich das Schwert und lief in die Richtung des

Schreis. Valerius überprüfte noch ob die Schutzzauber noch wirkten, die er am Nachmittag gesprochen hatte. Sie würden noch eine Stunde oder vielleicht auch zwei halten. Es würde reichen. "Flint! Du beschützt Arlea!" befahl er dem gerade halbwach gewordenen Knappen und folgte dann Rikard. Irgendwie merkte man den beiden an, dass sie sich für Arlea, Danja und Flint verantwortlich fühlten.

Rikard sah auch schon was los war. Ein paar dreckige Typen stürzten sich auf Danja und sie hatte sichtlich Probleme mit allen Fertigkeiten zu werden, auch wenn sie sich gut hielt. Gerade rannte einer mit einem erhobenen Knüppel auf sie zu, um sie von hinten niederzuschlagen. Rikard rannte ihm entgegen, zog dabei einen anderen Räuber aus dem Weg und rammte dann Schulter voran den Angreifer, dem die Luft aus den Lungen gepresst wurde und rücklings auf den Boden knallte. Anschließend stellte er sich in Danjas Rücken und reichte ihr das Schwert, welches sie schwer atmend entgegen nahm. Ihre Verletzungen waren zwar durch Valerius gut versorgt worden und ihre Rüstung hatte auch etwas abgehalten, aber ganz gesund war sie deswegen noch nicht. Die Räuber, nun etwas organisierter, bildeten einen Kreis um die beiden. Es waren noch gut ein Dutzend übrig, ein weiteres halbes Dutzend krümmte sich vor Schmerzen auf dem Boden. Wo sie auch vorher noch mit Fäusten und Tritten und vielleicht einem Knüppel auf Danja losgegangen waren, zog nun auch Blank. Rostige Schwerter und Rapier und Säbel kamen zum Vorschein.

Valerius war Rikard etwas langsamer gefolgt, denn aus dem Augenwinkel heraus war ihm etwas aufgefallen, weshalb er doch wieder zurückging. Flint war auch noch nicht wieder 100%ig fit, daher musste wohl Rikard erstmal alleine schauen wie er klar kam. Seine Vorsicht täuschte ihn nicht, denn ein paar Räuber hatten das Lager entdeckt und waren wahrscheinlich auch so auf Danja aufmerksam geworden und nun hofften ein paar, gute Beute zu machen. Vier oder fünf von ihnen schlichen ums Lager herum und suchten einen guten Platz um Flint und Arlea aus dem Hinterhalt zu überraschen. "En lit darka!" sagte er leise und vermochte nun in der Dunkelheit zu sehen, was ihm einen gewissen Vorteil nun brachte und es war auch gut so, denn einer der Räuber war auf einen Baum geklettert und wollte gerade von oben auf Arlea hinab springen. "Misale Arca!" schrie Valerius, just in jenem Moment als der Räuber sich fallen ließ. Niemand konnte sehen was den Räuber getroffen hatte. Jedenfalls wurde er von etwas zur Seite gerissen und schrie schmerzvoll auf, bevor er einen weit stärkeren Schmerzensschrei ausstieß, als er auf dem Boden aufschlug. So schnell würde dieser sich nicht erholen und es reichte auch erstmal aus, um die anderen Räuber in ihren Verstecken verharren zu lassen.

Schwach drang der Schrei des Räubers bis zum anderen Ort des Geschehens und verleitete eine arme Sau dazu aus dem Ring hinaus zu stürmen und Rikard anzugreifen. Dieser konterte in dem er dem Angreifer eine seiner Säurekügelchen ins Gesicht schnippte. Sie zerplatzte genau auf der Stirn und die Säure traf die Augen. Vor Schmerzen schreiend brach der Angriff ab und der Kerl wälzte sich auf dem Boden. Er würde überleben, jedoch würde er entstellt und blind sein, wobei er jetzt schon keine Schönheit war. Die anderen Räuber, die nicht genau wussten was ihrem Kameraden zu gestoßen war, blieben im Kreis und vergrößerten ihn ein klein wenig, denn insgeheim hatten sie die Befürchtung es sei Hexerei im Spiel.

Arlea rieb sich verschlafen die Augen. Sie wollte Flint fragen, was los wäre, als plötzlich lauter Gestalten auftauchten. Bisher hatte sie nicht so viel vom Tumult mit bekommen, weshalb sie etwas orientierungslos war. In ihrer Nähe entdeckte sie jemanden am Boden liegend, es schien als wäre dieser schon tot, zumindest wirkte seine Körperhaltung etwas ungesund. Valerius war zu ihnen gehechtet. Flint schob sich mit gezogener Waffe vor Arlea. Sie fühlte sich wieder einmal total nutzlos, wobei sie sich seit der Drache aus der Kugel geflohen war, anders fühlte. Irgendetwas hatte sich verändert, doch sie wusste nicht was. Sie schaute sich um, um sie herum schienen noch vier weitere Gestalten in den Büschen zu lauern, Arlea nahm die Schatten und Geräusche deutlich wahr.

Sie hatte schon immer gut nachts gesehen, doch dieses Mal schien es besser den je zu sein. Nervös blickte sie zu Valerius, der nach wie vor kampfbereit war.

Einer der Männer entfernte sich ein kleines Stück und holte etwas aus der Tasche. Er hatte es irgendwann einmal irgendwo gestohlen und seitdem nur einmal eingesetzt, wenn auch nicht bewußt. Im Gegensatz zu den anderen Männern der Gruppe kannte er sich mit Magie und Artefakten ein wenig aus, was ihm dabei half, entsprechende Beute an die richtig zu verkaufen. Dadurch hatten sie schon richtig gutes Geld gemacht. Diese Artefakt war eine Scheibe, in der eine weitere Scheibe eingelassen war. Auf beiden Scheiben befanden sich verschiedene Symbole mit verschiedenfarbigen Steinen, die mit verschiedenen Zaubern belegt waren. Der Mann drehte die mittlere Scheibe und kombinierte sie mit einem weiteren Zeichen. Er glaubte, dass diese Kombination Magie aufheben konnte, zumindest war etwas derartiges bei seinem anderen Versuch passiert. Er fuhr über den Auslöser in der Mitte und erzeugte einen kleinen Lichtstrahl, den auf Valerius lenkte. Er versuchte es jedenfalls. Zwei der anderen waren nun auf die beiden Jugendlichen zugelaufen und der dritte hatte versucht, Valerius zu umrunden. Das Mädchen wich zur Seite, als einer versuchte, sie zu packen. Der Junge stolperte über irgendetwas und schubste den anderen Weg. Zudem zog der Himmel auch noch wieder zu und das Mondlicht. Nun war fast nichts mehr zu sehen und er warf den Strahl dorthin, wo er diesen Mann vermutete. Allerdings traf er das Mädchen, dass irritiert zur Seite taumelte.

Arlea hatte plötzlich die Orientierung verloren. Alles war chaotisch und sie versuchte Valerius zu finden, der irgendetwas bedrohliches entdeckt hatte, als jemand hinter ihm erschienen war. Aliera wollte zu ihm gelangen, doch dann hatte sie ein seltsames Licht getroffen. Ein seltsamer Schmerz durchfuhr ihre Arme und sie schob ihre Ärmel hoch, um auf die Arme zu sehen, wobei sie vergessen hatte, dass es zu dunkel war, um viel zu erkennen. Doch sie mußte erschrocken feststellen, dass auf ihren Armen rankenförmige Tattoos aufleuchteten und langsam immer kleiner wurden. Sie blitzten noch einmal auf und waren dann verschwunden. Arlea war irritiert, denn sie hatte nie Tattoos besessen oder an sich gesehen, also waren diese wohl magischer Art gewesen. Doch sie spürte, wie sich etwas an ihr veränderte, sie spürte etwas, dass davor nicht da gewesen war. Etwas, das sich wie magie anfühlte. Noch während sie den Gedanken dachte, erkannte sie, dass es Magie war. Was auch immer dieser Strahl bezwecken sollte, er hatte irgend ein Siegel gebrochen. Doch warum sollte sie ein Siegel haben, dass ihr den Zugang zur Magie verwehrte? Sie verstand es nicht.

Der Bandit hatte innegehalten. Er war sich nicht sicher, ob sein Artefakt das getan hatte, was es sollte, aber dem kurzem Leuchten nach hatte er wohl das Mädchen und nicht den Mann erwischt. Er fluchte und wollte es ein weiteres Mal aktivieren, doch er hatte nicht bemerkt, wie er die Kombination verdreht hatte. Er zielte in die Richtung, in der er den anderen Mann vermutete und aktivierte es. Ein heißer Strahl bohrte sich kurz vor Valerius und dem anderen Banditen in den Boden. Beide hielten erschrocken inne, während der Mann in sich hineinlachte, denn diese Kombination war noch viel besser. Er gab mehrere Schüsse ab und verfehlte Flint nur ganz knapp, auch Valerius konnte gerade noch ausweichend. Im kurzen Lichtschein der Explosionen versuchten alle immer auszumachen, wo sich jemand befand. Aber dem Banditen schien gerade egal zu sein, wen oder was er traf, denn er hatte etwas mächtiges in seinen Händen. Er konnte andere verletzen, er hatte die Macht dazu.

Arlea hatte sich hinter einen dicken Baumstamm geflüchtet und hoffte, das Flint ebenfalls in Deckung gegangen war. Ein blinder Kampf war gefährlich, das war selbst Arlea klar. Sie strengte sich an und versuchte etwas zu erkennen. Schwache Umrisse zeichneten sich ab. Sie konnte immernoch gut sehen, wenn nicht sogar etwas besser als zuvor. Sie sah, dass Valerius mit einem der Männer rang, während sich im Schatten der Mann mit dem Strahlendings zu befinden schien. Er

hatte allerdings aufgehört, damit zu schießen. Entweder, weil er nicht wirklich effektiv jemanden erwischt hatte, oder weil das Ding keine Energie mehr hatte. Allerdings schlich sich einer der anderen Banditen nun ebenfalls an Valerius heran und Arlea konnte ein Messer aufblitzen sehen. "Nein!" schrie sie und sprang hervor. Sie würde ihn niemals rechtzeitig erreichen, sie mußte etwas anderes tun. Sie streckte ihren Arm schwunghaft nach vorne und schleuderte ohne zu verstehen wie es passierte drei Feuerringe in diese Richtung. Während zwei knapp an dem Banditen mit dem Messer vorbeirauschten, traf der letzte Ring diesen in die Seite und schleuderte ihn von Valerius weg. Erschrocken schaute Arlea ihre Hand an und fragte sich, ob sie gerade wirklich Magie angewendet hatte.

Endlich hatte Danja ihr Schwert wieder in der Hand und das gab ihr wieder mehr Sicherheit. Nur wenig später und sie wäre der Übermacht der Banditen erlegen. Die waren zwar nicht mehr als ungeübte Schläger, aber das half auch nichts, wenn einen ihre Menge überwältigte. Sie hörte den Schrei eines Räubers. Was auch immer Rikard gerade mit ihm gemacht hatte, es musste sehr schmerzhaft gewesen sein. Außerdem beeindruckte es den Rest genug, dass sie sich erstmal etwas zurückzogen. Danja fluchte kurz, als alle ihre scharfen Waffen zogen, aber sie war trainiert genug, um auch damit fertig zu werden. Das hoffte sie zumindest. Nach kurzem zögern trat der Anführer der Banditen wieder vor, schließlich konnte er es sich vor seinen Leuten nicht erlauben Schwäche zu zeigen. Er richtete zuversichtlich seine wertvolle Klinge auf die junge Frau im Hemd, die sich als gefährlicher als ein tollwütiger Hund erwiesen hatte. Die leichte, scharfe Klinge, die der Bandit führte hatte schon vielen Gegnern ein Ende bereitet, aber Danja war nicht sonderlich beeindruckt. Sie lächelte, als sie das Schwert sah und stand in Erwartung des Angriffs mit ihrem Breitschwert da. Schon so mancher hatte sich auf ihrer Reise über diese altmodische, schwere Waffe lustig gemacht, aber sie hatte auch viele Vorteile, wenn man sie zu nutzen wusste. Der Anführer der Banditen stürmte los und griff an. Danja versuchte gar nicht zu parieren, sondern sprang ihrerseits vor, ihr Schwert mit beiden Händen gepackt. Ihr wuchtiger Schlag ging aber nicht auf ihren Gegner, sondern traf seine Klinge, die mit einem hellen Knall zerbrach. Jetzt riss Danja ihren Ellbogen nach oben und traf ihren Gegner zwischen Kinn und Kehlkopf. Röchelnd fiel er wie ein nasser Sack zu Boden. Einer der anderen Räuber schrie auf, als ihn die abgebrochene Klinge traf. Entsetzt starteten die Räuber auf ihren Hauptmann, dann auf ihren Kameraden, der von der Säurekugel getroffen worden war und schließlich auf ihre vermeintlich leichte Beute. Jeder für sich beschloss, dass die beiden doch viel zu gefährlich waren und die ganze Bande ergriff die Gelegenheit zu ungeordneter Flucht in den Wald. Danja hätte nicht gedacht, dass sie das so schnell tun würde, aber was sein musste, musste wohl sein und so wandte sie sich an Rikard. "Danke für die Hilfe! Ansonsten wäre ich wohl in ziemlichen Schwierigkeiten gewesen. Nichts wie zurück zum Lager!" Schnell eilten sie zum Lager zurück.

Dort waren die anderen Räuber auch sehr zögerlich geworden. Flint aber rang gerade mit einem Gegner, der zweimal so schwer war wie er. Der Bandit drückte ihn zu Boden und wollte gerade mit einem Dolch auf ihn einstechen, als sein Kumpan von dem Feuerring getroffen wurde. Überrascht zögerte er, was Flint dazu nutzte ihm sein Knie in den Unterleib zu rammen. Mit einem seltsam quiekenden Geräusch sackte der Bandit zusammen und Flint konnte sich befreien. Plötzlich ertönte ein Hornstoss und die Banditen ergriffen daraufhin sofort die Flucht, sofern sie dazu noch in der Lage waren.

Kurz darauf kamen Danja und Rikard wieder am Lagerplatz an. Schnell tauschten sie sich aus was passiert war, aber alles weitere konnte man auch besprechen, wenn man wieder unterwegs war. Flint entzündete eine helle Laterne, damit sie beim zusammenpacken nichts vergessen würden. Danja runzelte die Stirn, als er plötzlich wie angewurzelt stehen blieb und sie anstarrte. Er bekam auch gerade wieder diesen hochroten Kopf mit den glühenden Ohren, was normalerweise ein sicheres Zeichen war für... Danja schaute kurz an sich herunter und wurde ähnlich rot wie Flint. "Ich...

glaube ich sollte als erstes etwas anziehen, das weniger Löcher hat." Schnell zog sie sich etwas an und half dann den Anderen beim packen, so dass sie bald den gefährlichen Ort verlassen konnten. Danja vermied es die Anderen anzuschauen und fluchte innerlich darüber, dass sie es irgendwie immer schaffte sich lächerlich zu machen. So würde sie doch nie jemand ernst nehmen.

"Verdammte Scheiße! Was hast du denn mit dem Kerl angestellt?" fragte Rik, als er beim Zusammenräumen seiner wenigen Sachen, der Großteil war beim Erscheinen des Drachen kaputt gegangen. Die Leiche des Räubers war merkwürdig verdreht, mehrere Rippen gebrochen. Valerius weigerte sich aber dazu etwas zu sagen. Im Kampfsituationen passierte so etwas hin und wieder. Es würde nicht der Letzte sein, der so sein Ende finden würde. Zudem beschäftigte ihn mehr was mit Arlea geschehen war. Es war zwar in Anbetracht seiner eigenen Vergangenheit, nichts ungewöhnliches für ihn, aber trotzdem irgendwo merkwürdig. Leider hatte der Dieb, es geschafft an sein Artefakt zu denken, als er geflohen ist, Valerius hätte es sich zu gerne näher betrachtet. Der Zauber, den Arlea gewirkt hatte, kannte er auch nicht. Der Jägertyp schien nicht ganz unrecht gehabt zu haben, dass in Arleas Adern eine bestimmte Blutlinie floss oder die Armschienen hatten etwas damit zu tun. So sicher war er sich dabei noch nicht. Bis zum Erwachen konnte man die Blutlinie nicht erkennen und die Armschienen waren ihm ein Rätsel. Er brauchte dringend einen Rat und irgendeine Bibliothek, in der verschiedenes Nachschlagen konnte.

Arlea war für den Rest des Weges nach Lathrela, der Universitätsstadt in ein Schweigen verfallen. Sie versuchte immer noch zu verstehen, was genau passiert war. Aber sie war sich sicher, dass die Armreifen dieses Mal nichts damit zu tun hatten. Sie erreichten die Stadt um die Mittagszeit. Die Stadt war wie viele dieser Größe gut befestigt und hatte hohe Stadtmauern. Am Tor hielten sie einen Moment an und Danja beschrieb mit Flint den Wachen die Räuber, damit sie Reisende in das Gebeit warnen konnten.

Die Stadt war ziemlich symmetrisch auf gebaut und so war es ein leichtes, das Zentrum zu finden. Dort in der Nähe suchten sie sich eine Herberge, wo sie sich erst einmal ausruhen konnten. Arlea hatte sich gleich Schlafen gelegt, während Danja Flint in die Stallungen der Herberge gescheucht hatte, damit er sich um die Pferde kümmerte. Die Stadt war eine typische Universitätsstadt, allerdings war etwas seltsam. Nur sehr wenige Leute waren unterwegs und wenn, dann bewegten sie sich zielsicher und hastig auf ihr Ziel zu. An vielen Stellen waren Wachen positioniert. Rikard war als einzigstes aufgefallen, dass hier irgendeine Person gesucht zu werden schien und entdeckte auch neben normalen Kopfgeldgesuchen ein besonderes. Die Zeichnung zeigte einen Mann mit langem, braunem Haar, dunklen Augen und relativ leichter, in schwarz gehaltener Lederkleidung. Sein Name lautete Arath Ra'kim. Irgendetwas stimmte nicht mit ihm. Allerdings konnte Rikard nicht sagen, ob es nur ein Fehler an der Zeichnung war oder ob es irgend ein Detail war, dass er nur unterbewußt aufnahm. Er schüttelte den Kopf und folgte den anderen in die Herberge.

Auch Danja war auf dem letzten Teil der Reise ziemlich schweigsam und hielt sich etwas von den anderen entfernt. Sie hatte Schwierigkeiten ihnen in die Augen zu schauen, bei dieser Peinlichkeit nach dem Kampf mit den Räufern. Jedesmal wenn einer sie ansprach hatte sie das Gefühl wieder im Hemd da zu stehen und lief rot an. Sie schalt sich selbst für so viel Torheit, denn sie wusste selbst nicht, wofür sie sich so schämte. Bestimmt hatten die Anderen gar nicht so geguckt. Außer Flint natürlich. Es war so frustrierend. Immer bemühte sie sich so sehr ihrem Ritterschlag gerecht zu werden und ein Vorbild zu sein... nur um sich kurz darauf selbst jede Würde und jedes Ansehen zu nehmen. Das war das einzige, was sie perfekt beherrschte. Zumindest glaubte sie das. In der Herberge angekommen schickte sie Flint, seine Arbeit zu erledigen, dann ging sie in die Wirtsstube. Dort holte sie einen Beutel mit kunstvoll aus Holz geschnitzten Spielsteinen heraus. Auf den Beutel aus Leder war das Spielfeld geprägt. Eine Partie mit Flint würde sie vielleicht etwas ablenken und mit diesen seltsamen Magiedingen sollten sich sowieso besser die Anderen beschäftigen, die hatten

da mehr Ahnung.

Valerius setzte sich nachdem feststand welche Herberge sie bewohnen würden, gleich in Richtung Bibliothek ab, um Bücher zu wälzen. Das er vielleicht besser seinen Zweihänder hätte da lassen sollen, hörte er nicht mehr.

Rikard blieb in der Herberge, er grübelte darüber nach, wie er wohl all die Gegenstände ersetzte, die beim Erscheinen des Drachen zu bruch gegangen waren. Einen Teil hatte er schon ersetzt, nämlich jenen Teil der seine Barschaft beinhaltet hatte. Er war zu Faul gewesen alle Münzen wieder einzusammeln, die im Wald verstreut gelegen hatten, daher hatte er jetzt einfach auf dem Weg zu Gasthaus ein paar Münzen sozusagen verdient. Weiterhin dachte er auch darüber nach, wie sie wohl weiter machen würden. Eines war klar, der Drache musste aufgehalten werden, nur wie erledigte man so ein Teil? Jedenfalls war klar, dass seine kleinen Kügelchen und sein Dolch nicht ausreichen würden um dem Biest auch nur nen Kratzer unter den Schuppen zu verpassen. Zum Glück hatte er ein altes Fundstück vor rund einem Jahr zurückgelegt, weil er dachte, dass es mal nützlich werden würde. Er müsste es nur noch einmal finden.

Am Thresen bestellte er für Arlea und sich etwas zu essen und zu trinken und bestellte auch gleich die Zimmer. Ein Einzelzimmer und zwei Doppelzimmer. Dabei viel ihm leider eine weibliche Person in der Kluft einer Toraghohepriesterin auf, die mit zwei Ordensbrüdern und einer Novizin an einem entfernteren Tisch saß. "Verfluchter Dreck, was macht das Drecksweib hier!" murmelte er und nahm die beiden Getränke vom Wirt entgegen. Dabei hoffte er, dass sie ihn nicht auch entdeckt hatte. "Hörzu Arlea", meinte er wieder am Tisch angekommen war. "Wenn wir fertig gegessen haben, gehst zu Valerius in die Bibliothek und hältst ihn so lange wie möglich auf, hierher zu kommen. Den Grund kann ich dir noch nicht sagen, es ist auf jeden Fall wichtig, dass Valerius eher zu spät als zu früh zurückkommt!" "Ich habe dir schon oft genug gesagt, du sollst dich von meinem Bruder fernhalten, du schleimige Ratte!" ertönte eine weibliche Stimme hinter Rikard. Sie hatte ihn also doch bemerkt. "Du wirst nun auch sagen, wo er gerade steckt, denn er ist der Grund wieso ich überhaupt hier bin. Er ist schon lange überfällig." Der Ton ihrer Stimme war richtig befehlend. "Hörzu Farsia, einen Dreck werd ich tun. Ich werde dir weder sagen, wo Val gerade steckt noch werd ich davon absehen hin und wieder ein Wörtchen mit ihm zu plaudern. Außerdem solltest du Schnepfe wissen, dass dein Bruder und ich schon lange nimmer auf einer Wellenlänge liegen", antwortete Rik barsch ohne sich umzudrehen. Wo man noch in der letzten Stadt gespürt hat, dass der Streit zwischen Val und Rik vielleicht doch nicht ganz so ernst war, pürte man hier förmlich Gift und Galle zwischen den beiden. "Bursche, verhalte dich gebührend ihr Gegenüber!" drohte einer der Ordensbrüder, der etwas gerüsteter war, als der andere. Rik ignorierte den Kerl. "Lass gut sein, Bruder, diese Subjekt mit der Abstammung einer Made, ist es nicht wert, dass ihr eure Klinge daran beschmutzt! Wir werden meinen Bruder auch ohne diese minderwertigen Kreaturen finden, wir wissen nun wenigstens, dass wir nicht weiter nach Karlesh reiten müssen." Mit diesen Worte verzogen sich die vier Personen und Rikard wurde von ein paar Gästen auch missmutig angeschaut, die nicht so recht glauben konnte, wie er sich gegenüber einer hohen Damen verhalten hatte. "Verdammtes Drecks luder was treibt die sich hier rum", fluchte Rik und wandte sich dann wieder an Arlea. "Neues Ziel für uns, während wir hier sind. Val unter keinen Umständen mit seiner Schwester allein lassen!"

Arlea war Rikard zum Tisch gefolgt. Sie setzte sich schweigend hin, während er die Getränke abstellte. Arlea musterte die Ordensfrau genauer. Sie lauschte dem Schlagabtausch, mußte sich aber dann doch einmischen. "Entschuldigt, aber Ihr tadelt Rikard für ungeziehmtes Benehmen, aber Ihr habt doch angefangen, ihn zu beleidigen. Ich denke nicht, das schleimige Ratte zum guten Ton gehört!" Sie versuchte so höflich wie möglich zu klingen, um ihre Aussage entsprechend zu unterstreichen. Eigentlich war sie sogar sehr gut darin, Adel und dergleichen zu imitieren, denn mit

solchen Tricks hatte sie sich das ein oder andere Mal schon durchschlagen müssen. Vermutlich würde auch Rikard nun ein überraschtes Gesicht machen, aber das spielte ja keine Rolle. Trotz alledem wurde sie von den Ordensleuten nur mit einem abschätzigen Blick bedacht. Grummelnd widmete Arlea sich ihrem Getränk, als die Gruppe verschwunden war. "Sag mal Rik, was hat es mit dieser Farsia auf sich?" fragte sie nachdenklich.

Rikard nahm einen kräftigen Schluck von seinem Ale und fing dann an zu erzählen: "Farsia ist Valerius jüngere Schwester und seit wir uns kennen, kann ich sie nicht leiden. Sie hat zu viel von ihrem Vater abbekommen, der hat mich ziemlich abgrundtief gehasst. Ihm war ich immer ein Dorn im Auge. Später als ich durch Glück mit Val und Farsia unsere Heimat verlassen durfte und auf die Schule der Toragkirche gehen durfte, hat Farsia sozusagen den Part ihres Vaters übernommen, auf der Schule hat sie jedoch dann auch einen gesunden Egoismus entwickelt und als es dann um die Aufnahmeprüfung ins Priesteramt ging hat sie dafür gesorgt, dass ich nicht daran teilnehmen durfte, wobei ich mich dafür noch nicht mal gemeldet hatte, und Valerius entwickelte gerade zu jener Zeit seine Kräfte, weswegen der Weg des Priesters für ihn erstmal nicht in Frage kam. Das nutzte Farsia gekonnt aus und schaffte es sogar mich aus der Schule werfen zu lassen. In der Zeit danach machte sie Valerius irgendwie von sich abhängig, keine Ahnung was da genau vorgefallen war. Valerius hängt sozusagen an ihrem Rockzipfel und stimmt seiner jüngeren Schwester automatisch zu, dabei benutzt sie seine Kräfte eigentlich nur um ihren Status innerhalb der Kirche zu fördern, hin und wieder besinnt sie sich darauf, was eigentlich die Kirche ist, aber im großen und ganzen ist es nur ihr Ruf der zählt und jeden Erfolg von Valerius legt sie als den ihren aus, deswegen hat sie mit 23 auch schon den Mantel einer Hohepriesterin!"

Danja saß mit Flint am anderen Ende des Tisches, aber sie hatte aufmerksam zugehört. Nicht dass sie selbst Rikard sonderlich zugetan gewesen wäre, aber was er erzählte konnte durchaus stimmen. Diese Hohepriesterin hatte einen Zug um den Mund und einen Blick, den sie schon öfter gesehen hatte. Und es war nie bei Leuten, die sie hatte leiden können. Wahrscheinlich würde es aber ziemlich schwierig werden Valerius von ihr fern... "Gewonnen!! Ich habe gewonnen!!! Das erste Mal!" Danja schreckte aus ihren Gedanken hoch. Flint saß ihr gegenüber und grinste sie an, dass sich seine Mundwinkel in seinem Nacken hätten treffen müssen. Entgeistert starrte Danja auf das Spiel und stellte fest, dass sie vor lauter nachdenken nicht mehr aufgepasst hatte was sie spielte. Sie hatte das erste Mal gegen Flint verloren und das hiess... "Ihr habt doch nicht vergessen, was ihr geschworen habt, sollte ich je gegen euch gewinnen?" Flint grinste noch breiter, obwohl das kaum mehr möglich schien. Danja schlug den Kopf auf die Tischplatte. "Ich sollte endlich mal lernen mein grosses Maul zu halten." murmelte sie vor sich hin. Flint lehnte sich genüsslich zurück. "Zuerst hätte ich gerne ein üppiges Mal serviert und das Fleisch bitte in mundgerechte geschnitten, KNAPPE! Danach muss meine Ausrüstung auf Vordermann gebracht werden. Meine Schuhe brauchen auch wieder putzen. Morgen früh das Frühstück ans Bett und bitte dafür sorgen, dass der Speck auch schön knusprig ist." Danja's Kopf lag immer noch auf der Tischplatte, deshalb klang sie etwas dumpf. "Sonst noch was, der Herr?" Flint überlegte kurz. "Naja, ich glaube ich könnte mal wieder ein Bad mit Rückenschrubben gebr..." Danja schnellte hoch, packte Flint am Kragen und hob ihn mit einer Hand über den Tisch bis sich ihre Nasenspitzen berührten. "Treibt es nicht zu weit hoher Herr, denn ihr könntet es übermorgen schon bitter bereuen." Dann setzte sie Flint wieder auf seinen Stuhl. Er sah jetzt etwas verunsichert aus und war ein klein wenig rot geworden. "Äähm, ich glaube... iiich verzichte auf das Bad." Danja nickte ihm zustimmend zu. "Eine gute Idee, hoher Herr." Sie seufzte. "Ich gehe dann mal das Essen für euch holen." Etwas misstrauisch stapfte Danja dann in Richtung Theke, wobei sie plötzlich ziemliche Ähnlichkeit mit Flint hatte, wenn er etwas machen musste, wozu er keine Lust hatte.

Arlea hatte Danja und Flint belustigt zugeschaut, nachdem Rikard zu Ende erzählt hatte. Nachdenklich stand sie auf. "Ich werde mich in der Stadt ein bisschen umsehen. Keine Sorge, ich

pass auf mich auf und ich werde auch in keine Seitengassen gehen." erklärte sie. Langsam stapfte sie zur Türe der Herberge und verschwand. Irgendwie hatte sie das Gefühl, über ein paar Dinge nachdenken zu müssen.

Gelangweilt stapfte sie die fast leere Hauptstraße entlang. Es waren nach wie vor wenige Leute unterwegs. Sie kam an vielen Geschäftshäusern vorbei. Eine Goldschmiede, zwei Schneider, ein Lebensmittelladen und viele andere säumten die breite Straße. Ein ängstlich aussehender Kaufman überholte Arlea mit einigen Schritten und verschwand in einem der Häuser und sie fragte sich, wovor die Leute so Angst zu haben schienen. In weiter Ferne konnte sie einige Wachposten, erkennen. Zwei von ihnen verschwanden in einer Seitenstraße, vermutlich diese zu Patrolieren. Scheinbar suchten sie auch nach irgend etwas. Arlea ging weiter, hielt sich in der Nähe der Läden auf. Dabei fiel ihr auf, dass viele geschlossen hatte. Das war alles wirklich seltsam und sie merkte, dass sie gar nicht dazu kam, über sich selbst nachzudenken, wie sie es eigentlich geplant hatte.

Plötzlich nahm Arlea einen leisen Schrei wahr, doch sie konnte niemanden sehen, und auch die Wachen, die sich einige hundert Meter von ihr entfernt aufhielten, waren nicht zu sehen. Vielleicht hatte sie sich getäuscht und sie wollte schon weiter gehen, als sie Schritte hörte. Sie trat an die nächste Seitenstraße heran und spähte hinein. Doch auch dort war nichts zu sehen und sie wunderte sich, ob ihre Sinnesorgane sich verbessert hatten, oder ob sie ihr nur einen Streich spielten. Sie ging vorsichtig in die Seitenstraße. Hier war ebenfalls niemand zu sehen. Arlea passierte mehrere Häuser, die alle Mauer an Mauer standen, ohne etwas Neues gehört zu haben, doch als sich links eine kleine Gasse auftat, hörte sie ein leises Wimmern und ein halblautes Lachen. Sie drückte sich an die Wand und spähte in die Gasse hinein. Sie erinnerte sich an ihr Versprechen, dennoch siegte die Neugier. Außerdem war sie ja nicht in der Gasse, sondern davor.

In der Gasse stand ein Mann mit einem Umhang mit dem Rücken zu ihr, vor ihm auf dem Boden lag einer der Stadtwachen, der eine Botenrolle umklammert hielt. Er schien verletzt zu sein. Der stehende Mann beugte sich vor und entriß diesem die Schriftrolle und steckte sich ein. Der Mann beugte sich noch einmal zu dem Verletzten herunter und murmelte etwas, das Arlea nicht so recht verstand. Der Stadtwache lief ein Schwall Blut aus dem Mund, dann kippte sein Kopf zur Seite. Allem anschein hatte der Angreifer etwas getan, das die Stadtwache getötet hatte. Nun drehte er sich um und Arlea zog ihren Kopf ein und blickte sich panisch um. Sie hoffte, dass der Mann sie nicht gesehen hatte und wollte Richtung Hauptstraße laufen, als sie schon von dem Mann gepackt wurde. Er drückte ihr den Mund zu, damit sie nicht Schreien konnte.

Arath konnte es sich nicht leisten, dass jemand herausfand, dass er die Magie des Totenreiches beherrschte. Er wollte die kleine schon umbringen, als er etwas Seltsames, Seltenes an ihr spürte. Er zögerte, dann murmelte er einige Worte und Arlea sank schlafend in seine Arme. Er warf sie über seinen Rücken und verschwand im Wirrwarr der Gassen. Vielleicht würde sie ihm sogar noch von Nutzen sein.

Rikard nickte nur Arlea zu als sie ging. Normalerweise hätte er Einspruch erhoben, aber zu sehr war er damit beschäftigt über Farsia und Valerius nachzudenken. Er wusste es war unmöglich Farsia von ihrem Bruder fern zu halten. Er konnte ihr natürlich nachgehen und eingreifen, aber es würde nichts nützen. Es würde vielleicht sogar noch alles schlimmer machen. Es gab einfach keine Lösung, die ihm einfallen wollte. Draußen senkte sich langsam die Sonne und sowohl Arlea wie auch Valerius waren längst überfällig. Flint hatte Danja sozusagen Bluten lassen die Zeit über, er schien es wirklich zu genießen, sie herumzukommandieren. Rikard hatte dem ganzen über Mittag etwas zu gesehen, aber richtig abgelenkt worden war er nicht. Das Valerius nicht wieder aufgetaucht war, hatte er befürchtet, vermutlich saß er bei seiner Schwester und würde morgen früh auftauchen und sagen, dass er nicht weiter mitreisen konnte. Mehr Sorgen machte er sich um Arlea. Natürlich

konnte sie einfach nur die Zeit vergessen haben, aber irgendwie glaubte Rik nicht daran. Sie würden sie suchen gehen müssen. "Danja, Flint wir müssen Arlea suchen. Ihr macht euch schon mal auf den Weg, ich hole unseren anderen Verlorenen dazu. Wirt, wann schließt ihr ab?" Rikard machte sich damit wahrscheinlich wieder zum Buhmann, aber das war ihm schnuppe. "Um Mitternacht hat der letzte zu gehen!" murrte der Wirt und Rikard wand sich wieder an Danja und Flint. "Gut, wir treffen uns spätestens um Mitternacht wieder hier!" Danach nahm er das Gasthaus und begab sich Richtung Bibliothek, wo er problemlos erfuhr, dass Valerius wie erwartet von seiner Schwester gefunden worden und mit ihr gegangen war.

Valerius saß schweigsam in einem anderen Gasthaus der Stadt zusammen mit seiner Schwester und ihren Begleitern beim Abendessen. Er hatte nicht herausbekommen wieso sie hier war, aber jedenfalls hatte er ihr wie immer Bericht erstattet, wobei er ausnahmsweise mal etwas verschwiegen hatte, aber mehr aus Angst als aus Arglist, und nun würde er mit ihr zurückreisen. Es ging nicht anders. Sie brauchte ihn schließlich. Arlea, Danja und Flint hatten Rikard, der ihnen weiterhelfen konnte. Aber seine Schwester hatte nur ihn. Er war der einzige, dem sie bei Aufgaben vertrauen konnte, er musste es einfach tun. Morgen früh würde er sich verabschieden und konnte nur hoffen, dass er sie irgendwann wiedersah. Just in diesem Moment flog die Tür vom Gasthaus auf und Rikard trat ein. „Wie hat er mich gefunden? Er musste doch wissen, dass er es mir nicht ausreden kann?“ fragte sich Valerius während Rikard langsam zu ihrem Tisch. Einer der beiden Ordenskrieger stand auf und stellte sich ihm in den Weg. „Eure Gesellschaft ist nicht gewünscht, nehmt euch bitte einen anderen Tisch!“ sagte und verschränkte die Arme vor der Brust. Rikard ließ das kalt. „Ich hab kein Interesse daran euch Gesellschaft zu leisten. Ich bin gekommen einen Freund abzuholen.“ „Rik, ich kann nicht mit euch weiterziehen. Farsia braucht mich. Du weißt ich kann nicht anders!“ sagte Valerius kleinlaut und schaute zu seiner Schwester als wolle er Bestätigung, dass er alles richtig gemacht hatte. „Deine Schwester braucht dich keinen Meter, im Gegensatz zu Arlea. Sie ist seit heute Mittag nicht wieder aufgetaucht, von ihrem Stadtrundgang. Also erhebe deinen Arsch und lass uns sie finden. Danja und Flint sind schon dabei und es wäre nicht gerecht, dass allein eine Stadt absuchen müssen. Zudem wird das Licht knapp und damit auch die Leute, die wir befragen können.“ „Guter Mann, ihr solltet damit zur Wache gehen, dies ist ihre Aufgabe“, sagte der Ordenskrieger vor Rikard. „Hat wer mit dir geredet?“ fragte Rikard und antwortete auch sogleich. „Nein, hat niemand, also setz dich und iss weiter.“ „Er hat aber recht, Rik. Wie wollen wir die ganze Stadt durchsuchen, um sie zu finden?“ „Wenn wir hier noch länger reden, gar nicht. Aber nun gut ich versteh schon. Familie ist wichtig, darin stimme ich dir zu, aber du nimmst sie zu wichtig und eine Frau vom Format deiner Schwester gibt es viele Wege Ziele zu erreichen, du bist nur der einfachste, aber lassen wir das. Ich werde Arlea alleine suchen gehen, aber du kannst dir sicher sein, ich komme wieder und wenn du schon weiter gezogen bist, werde ich dich suchen und hierher zurückzerren, egal was es kostet und wo ich überall gejagt werde. Du magst deine Verpflichtung und Verantwortung gegenüber Arlea aufgeben, aber du kannst nicht der Pflicht entfliehen, die noch vor uns liegt. Du weißt so gut wie ich, dass wir ihn aufhalten müssen, wir sind schließlich Schuld daran, dass er überhaupt hier ist, zumindest glaube ich es!“ sagte Rikard und drehte sich um. „Warte!“ rief Farsia hinter her. „Von was sprichst du? Wer ist hier?“ Die Fragen waren ehrlich gemeint und Rikard hörte auch ein wenig Verwirrung in ihrer Stimme. Nachdem Rikard zwar stehengeblieben war, aber nicht weiter reagiert hatte, wandte sich Farsia an Valerius. „Von was spricht er, Bruder?“ Valerius schluckte. „Ich habe dir nicht alles erzählt, Schwester“, gestand er. „Nachdem ich den Zirkel untersucht hatte, habe ich nicht einfach nur etwas Zeit mit den anderen verbracht. Es sind noch andere Dinge passiert und letztlich ist ein Drachen-Dämonen-Hybrid aufgetaucht!“ In der Taverne war es nun totenstill. Irgendwo legten ein paar Gäste ihre Münzen auf den Tisch und gingen. Zuvor war es noch interessant gewesen und manch einer hatte gehofft, dass der Ordenskrieger und Rikard sich prügelten, aber die Worte Drachen und Dämonen versprachen nichts Gutes und daher wollte niemand etwas damit groß zu tun haben. Farsia musste mit ihrer Fassund und ihrer Wut ringen. „Du hast mich belogen? Mein eigener Bruder hat mich

belogen?“ „Ich habe dich nicht belogen, ich habe dir zum Schutze Arleas etwas verschwiegen!“ stellte Valerius auf seine übliche Art klar. „Ich warte draußen auf dich“, sagte Rikard und verließ die Taverne. Nach diesem kurzen Wortwechsel war Rik klar, dass Valerius doch nicht mit seiner Schwester gehen würde. Er schloss die Tür nicht ganz, damit er mitbekam, was sich nun im Inneren abspielte. Zugeben musste er jedoch, dass er nicht damit gerechnet hatte, dass Valerius seiner Schwester nichts von dem Drachen oder Arleas Verfolgern erzählt hatte. Sein alter Freund war wohl doch nicht so naiv oder gutmütig.

„Ich kann es nicht glauben. Warum hast du das getan Bruder? So etwas muss die Kirche erfahren, wir müssen dieses Wesen vernichten. Und warum zum Schutze der Kleinen? Sie ist nur ein einfaches Straßenmädchen. Wenn sie Glück hat endet sich nicht als“ „Sprich es nicht aus, ansonsten könnte ich etwas tun was mir sehr leid tun würde. Sie wird nicht so enden, genauso wenig wie Rikard als Bettler geendet hat oder Landstreicher oder am Galgen oder was auch immer du gesagt hast. Ihr Leben ist nur schwerer als unseres. Arlea ist etwas besonderes, so wie Rikard auch“, unterbrach Valerius seine Schwester. „Wenn du meinst, Bruder, aber trotzdem hast du mein Vertrauen missbraucht. Wenn Arlea etwas besonderes ist, könnten wir ihr helfen ihre Gaben zu fördern und sie zum Wohle anderer einsetzen.“ „Lass es gut sein, Schwester. Ich werde sie nicht in die Hand der Kirche gebe und nun entschuldige mich.“ Valerius legte die Münzen für seine Speise und seine Getränke auf den Tisch und ging zum Ausgang. Die Worte seiner Schwester blendete er aus und trat zu Rikard, der lässig neben der Tür gelehnt stand. „Du hast mich heute richtig überrascht, Alter!“ sagte er. „Warum hast du es nie vorher getan?“ „Weil du immer allein zurecht kommen würdest!“ „Soso und was ist der wahre Grund?“ entgegnete Valerius. „Ein Problem nachdem anderen. Aber sagen wir einfach ich wollte dir auch mal etwas vorspielen.“ „Damit werde ich wohl zufrieden geben müssen. Streitereien vergessen und vergeben?“ „Ja, das musst du. Vergessen und vergeben! Und wer auch immer unserer Arlea etwas antun will, sollte sich auf etwas gefasst machen. Wo hast du eigentlich das Schwert an deiner Seite her, ich kenne es irgendwoher?“ „Och, das stand einfach so im Wirtsraum herum, ich dachte, es braucht niemand mehr.“ Rikard hatte aus dem Waffenschrank das Schwert eines Ordenskriegers mitgenommen, als er aus dem Gasthaus gegangen war. Es war kein Problem, der Schrank war offen und die Augen auf Valerius und die anderen gerichtet. „Das gibt Ärger, da bist du dir im klaren, was frage ich eigentlich. Es hat dich ja noch nie gestört, was andere denken. Aber jetzt im Ernst, wenn wir weiter zusammenreisen wirst du das Stehlen bleiben lassen, ansonsten werd ich dich ausliefern!“ „Okay, okay. Das Schwert liegt eh nicht gut in der Hand.“ Achtlos warf es an den Straßenrand und die beiden neuen alten Freunde gingen zuversichtlich zum Marktplatz, um dort Arleas Spur aufzunehmen.

Der Mann hatte, als er die Gasse eilig verlassen hatte, nicht bemerkt, dass das Mädchen eine Kette aus dem Handwerk von Karlesh verloren hatte. Diese war an der Stelle, an der er sie mit dem Schlafzauber überrascht hatte, zu Boden gefallen, weil das dünne Lederbändchen gerissen war.

Arlea erwachte mit tierischen Kopfschmerzen aus einem traumlosen Schlaf. Müde blinzelte sie mit den Augen, doch die Dunkelheit blieb. Vorsichtig versuchte sie ihre Umgebung zu ertasten. Sie lag auf einem weichen Bett. Sie tastete nach ihrem Dolch, doch man hatte ihn ihr wohl abgenommen, genauso wie ihren Mantel, zumindest konnte sie ihn nicht in ihrer unmittelbaren Nähe ertasten. Vorsichtig drehte sie sich auf die Seite, um aus dem Bett zu klettern. Der Holzboden knarzte leise, als sie aufstand. Langsam hatten sich ihre Augen an das Dunkel gewöhnt und sie konnte Umrisse erkennen. Außer dem Bett befand sich noch ein Tisch und ein Stuhl in dem Raum. Fenster schien er keine zu haben. Langsam tapste sie die Türe suchend durch den Raum und fand diese auch schließlich. Sie drückte die Klinke herab und erwartete, dass die Türe verschlossen war, doch sie war offen. Arlea runzelte die Stirn, denn sie fand das schon sehr merkwürdig. Sie hatte einen Raubmord beobachtet und vom Täter mitgenommen worden, dennoch hatte er sie nicht eingesperrt. Vorsichtig drückte sie die Türe etwas auf und wollte hinaus spähen, doch sie wurde von einer

unsichtbaren Wand zurück geworfen. Erschrocken blinzelte sie, als sie auch schon Schritte näher kommen hörte. Unsicher setzte sie sich an die Bettkante und wartete ab.

Arath trat an die Türe heran. In seiner linken Hand hatte er eine Laterne, in der rechten einen Humpen Bier. "Na, bist du aufgeacht, Kleine?" fragte er rhetorisch. Sie blickte ihn nur irritiert an. "Ich kann dich leider nicht gehen lassen..." fügte er erklärend an und betrat den Raum ohne Probleme. Er stellte die Laterne auf dem Tisch ab, trank noch einen Schluck von seinem Bier und blickte Arlea an. Das Mädchen war etwas besonderes und er fragte sich, ob sie sich dessen bewußt war. Aber davon abgesehen hatte sie ihn gesehen, gesehen, was er getan hatte. Eigentlich hätte er sie ebenfalls töten sollen und vielleicht mußte er es immer noch tun. Doch er war neugierig geworden. Er mußte sie nur versteckt halten und vielleicht war es ihm möglich, sie sogar auf seine Seite zu ziehen. Man hörte immer wieder von Menschen, die das Blut der Drachen in sich trugen, doch sie war besonderes. Sie war wie er selbst. Ein Halbdrache. Er hätte nicht geglaubt, jemanden wie ihr zu begegnen, dennoch war sie hier. So unschuldig, so ahnungslos. Er stellte den Humpen ab und näherte sich ihr.

Arlea blickte ihn erst verwirrt, dann trotzig an. "Du hast nicht das Recht, mich hier zu behalten. Außerdem bist du ein Mörder!" warf sie ihm anschuldigend vor. Dem Mann entlockte sie damit nur ein müdes Lächeln. "Ich nehme mir das Recht, sei froh, dass ich dich am Leben gelassen habe, eigentlich kann ich keine Zeugen gebrauchen, mein Kind." antwortete er gelassen. Arlea war aufgestanden und blickte ohn wütend an. Ohne Vorwarnung sprang sie auf den Mann zu und wollte ihm zwischen die Beine schlagen, doch er hatte es vorausgesehen. Er packte sie mit der linken Hand grob an der Schulter und drehte sie etwas, während er mit der anderen Hand ihren Hals umklammerte. Instinktiv umklammerte sie die Hand und japste nach Luft, während sie den Mann panisch anblickte. "Ich denke, das ist jetzt genug, Kleine. Mach keine Dummheiten, dann bekommst du auch was zu Essen." Mit diesen Worten lies er sie los und schubste sie in Richtung Bett zurück. Arlea hustete heißer und rieb sich den Hals, während der Mann das Zimmer verlies und die Türe hinter sich wieder schloss. Die Laterne und den fast leeren Humpen hatte er dagelassen. Zumindest war es nun nicht mehr so dunkel. Arlea starrte die Laterne mißmutig an und verfluchte sich selbst. Hätte sie sich an ihr eigenes Wort gehalten, wäre sie nun nicht in so einer misslichen Lage. Scheinbar lernte sie nur auf die harte Tour. Sie unterdrückte ein Gähnen. Sie hatte das Zeitgefühl völlig verloren. Da sie nicht wußte, was sie im Moment tun sollte, lies sie sich wieder in das Bett fallen und starrte die hölzerne Decke nachdenklich an.

Schon ziemlich frustriert stapften Danja und Flint durch die Straßen der Stadt. Hier nach Arlea zu suchen, war wie die Nadel im Heuhaufen zu finden und es half auch nicht gerade, dass fast alle Leute ständig versuchten sich zu verstecken. Immerhin hatten sie herausgefunden wovor alle so viel Angst hatten. Wenn auch nur die Hälfte der Gerüchte und Geschichten wahr waren, dann trieb hier ein Monster sein Unwesen, gegen das Jacopus der Schlitzer und der Kannibale von Kirnail Betbrüder waren. Danja glaubte zwar nicht viel von den Schreckensgeschichten, aber es bedeutete immerhin, dass ein gefährlicher Dieb und Mörder sein Unwesen trieb und das war mehr als genug, dass sie große Angst um Arleas Leben bekam. Flint blieb seufzend stehen und stemmte ratlos die Hände in die Hüften. "Kein Mensch will sie gesehen haben und diese blöde Straße laufen wir jetzt schon zum dritten Mal rauf und runter. Aber sie hat ja gesagt, dass sie sich von den dunklen, gefährlichen Seitengassen fern halten wird." Es gab eine kurze Pause während Flint und Danja sich ansahen, dann gingen sie wortlos in die nächste Seitenstraße.

Die letzten Strahlen der Sonne fielen gerade noch in eine schmale Gasse, als Danja auf dem Boden etwas blitzen sah. Sie betrachtete es genauer und erkannte, dass es einer der Anhänger in der Art war, wie sie Arlea getragen hatte. Sie nahm den Anhänger sprang auf, drehte sich um zu Flint und zuckte zusammen. Zwei Männer standen bei ihm, beide mit langen Dolchen bewaffnet. Einer von

ihnen hielt Flint seinen Dolch an die Kehle. "Langsam Mädel! Rückt eure Wertsachen raus und dem Bengel passiert nichts!" Danja seufzte genervt und schien die Diebe völlig zu ignorieren. "Sag mal Flint machst du das mit Absicht? Schön langsam reicht es mir! Ständig bringst du uns in solche Schwierigkeiten!" Flint versuchte sich beim reden nicht an der Dolchspitze zu pieken. "Das war wirklich keine Absicht! Die sind ganz plötzlich aus dem Schatten aufgetaucht und..." Danja unterbrach ihn vor Wut schäumend. "Ich hab genug von deinen lahmen Ausreden, diesmal wirst du für den Unsinn, den du machst bezahlen. Erst befrei ich dich und dann bring ich dich um!!" Flint schluckte. "Ääh, können wir das mit dem zweiten Teil nicht nochmal diskutieren?" Danja schaute ihn fragend an. "Du meinst, ich soll dich erst umbringen und dann befreien?" Flint wimmerte etwas. "Neeiiiiin! Könen wir das umbringen nicht ganz weglassen?" Danja wirkte etwas enttäuscht. "Aber dann entgeht mir ja der ganze Spass bei der Sache! Hast du irgendeinen anderen Vorschlag, was ich stattdessen mit dir anstellen könnte?" Völlig baff hatten die beiden Diebe die Unterhaltung verfolgt, aber der eine, der Flint festhielt beschloss sich wieder in Erinnerung zu bringen. "Also jetzt wartet mal, so geht das aber ni..." In dem Moment, in dem er anfang beim Reden mit seinem Dolch herum zu fuchteln, flog er schon, von Flint mit einem Ringergriff geworfen gegen die Hauswand, wo er benommen liegen blieb. Sein verblüffter Kumpan hatte auch nicht viel Zeit sich etwas zu überlegen, den Danja sprang blitzschnell vor und fällte ihn mit einem gezielten Fausthieb. Zufrieden blickten die beiden auf die Diebe und Danja packte den ersten beim Kragen. "Hör mal zu! Ihr seid doch in dieser Stadt mit Sicherheit in irgendeiner Gilde oder etwas ähnlichem organisiert, nicht wahr?" Der Dieb nickte schwach. "Guuut, sobald ihr wieder laufen könnt werdet ihr uns zu eurem Meister, oder was auch immer bringen. Wir haben da was verloren und um es zu finden könnten wir eure Hilfe brauchen. Dafür liefern wir euch auch nicht bei den Wachen ab."

Wenig später fanden sie sich in einem unscheinbaren Haus wieder, zusammen mit einem Dutzend anderer Männer und Frauen. An einem Tisch saß lässig ein etwas älterer Mann mit grau melliertem Vollbart, der eigentlich mehr nach einem Handwerker aussah, als nach dem Meister einer Diebesgilde. Forsch trat Danja ihm entgegen. "Vielen Dank, dass ihr euch Zeit genommen habt, denn wir hätten euch ein kleines Geschäft vorzuschlagen. Wir suchen eine bestimmte Person und es wären sicher ein paar gute Münzen für euch drin." Der Mann mit dem Bart unterbrach sie freundlich lächelnd. "Sagt mir doch, junge Dame, warum ich überhaupt mit euch reden soll, anstatt euch bis auf die Haut auszuplündern und die dann meinen Jungs und Mädels zum spielen zu geben?" Jetzt wurde Danja doch sichtlich nervös. Sie hatte gehofft, dass die Diebe hier ähnlich organisiert waren, wie in den großen Städten ihrer Heimat, aber offensichtlich gab es doch gewisse Unterschiede. "Ääh, nun ja, wir würden gerne ein Geschäft mit euch machen und ihr habt doch sicherlich auch so eine Art Gildenkodex, oder so etwas ähnliches..." Der Meisterdieb weidete sich an der plötzlichen Unsicherheit dieses frechen Görs, aber obwohl er ihre direkte Art durchaus mochte, beschloss er, sie noch ein wenig zappeln zu lassen. "Ach, der Kodex, ja... wisst ihr, das ist eigentlich weniger ein Kodex... mehr eine Art... Richtlinien! Und davon mal abgesehen müsstet ihr eigentlich ein Dieb sein, um euch darauf berufen zu können..." Danja brach der kalte Schweiß aus, als sich die anderen Diebe bedrohlich knurrend und mit gefletschten Zähnen näherten. Flint drückte sich näher an sie, als er einer böse grinsenden Schurkin gewahr wurde, die sich gierig über die Lippen leckte, als er sie ansah. Der Gildenmeister lehnte sich lässig in seinem Stuhl zurück. "Aber nachdem ihr bei diesem Problem möglicherweise uns auch einen Gefallen tun könnt, will ich mal nicht so sein und euch helfen." Die ganze Bande brach dann in schallendes Gelächter aus während Danja plötzlich ganz weiche Knie bekam. Im ersten Moment wusste sie nicht so recht, ob sie sich ärgern sollte, weil sie so gefoppt worden waren, oder ob sie eher erleichtert sein sollte. Sie entschied sich schnell für die Erleichterung und wischte sich den Schweiß aus dem roten Gesicht. Der Gildenmeister lachte fröhlich. "Schöne rote Bäckchen habt ihr da, mein Mädchen! Kommt, setzt euch zu mir. Einer meiner Leute ist schon unterwegs, eure Gefährten herbei zu holen, dann werden wir bei einem gemütlichen Mahl besprechen, was wir für euch und ihr für uns tun könnt." Aus dem Nebenzimmer wurden jetzt Platten mit den besten Speisen und Krüge mit Bier und Wein hereingetragen. Danja

und Flint hofften, dass die Anderen bald eintreffen würden, denn ihre Mägen knurrten vernehmlich nach der langen Suche.

Rikard und Valerius streiften ebenfalls durch die Gassen und bemerkten, dass in den Abendstunden die Leute rasch ihre Häuser aufsuchten. Es war nicht leicht aus irgendjemanden etwas herauszubekommen, da jeder einfach nur weg wollte. Die Suche zog sich dahin und hin und wieder wurden sie auch von Wachen kontrolliert, konnten jedoch immer wieder schlimmeres verhindern. Sie hatten vielleicht noch zwei Stunden, bevor sie am Treffpunkt sein mussten, da drang Valerius der süßliche Geruch des Todes in die Nase. Er führte Rikard zu einer Seitengasse wo der Geruch am stärksten kam. "Boah, warum liegt der Kerl immer noch hier?" fragte Valerius ohne wirklich eine Antwort zu erwarten und nahm dankbar das Tuch, welches Rikard ihm anbot. "Seine Kameraden sollten ihn langsam vermissen würd ich sagen und er ist nicht an seinen äußerlichen Verletzungen gestorben", erklärte Rikard im Licht von Valerius Zauber, denn in der Seitengasse war das Mondlicht viel zu schwach um groß etwas erkennen zu können. "Irgendein Bote, der müsste definitiv vermisst werden", murmelte er weiter. "Ich denke wir sollten den Wachen Bescheid geben, denn das bringt uns nicht weiter bei der Suche nach Arlea", meinte Valerius und machte sich auf die Gasse zu verlassen. "Warte noch einen Augenblick", rief Rikard und bückte sich um eine Kette aufzuheben. "Ich glaube so ganz verkehrt sind wir hier nicht, aber leider ist keine Spur, da du bestimmt keine Spürzauber kennst." "Nein, sowas ist nicht in meinem Spruchreportaire vorhanden", meinte Val und begutachtete die Gasse noch etwas genauer. "Aber es ging keine weiteren Blutflecken, außer bei der Leiche, also müsste es ihr den Umständen entsprechend gut gehen." "Dein Wort in Torags Ohr!" Sie verließen die Gasse und führte die nächste Patrouille zu der Gasse, wo sie ihre Arbeit verrichten konnten. Fürs erste glaubten sie auch die Geschichte der beiden und ließen sie wieder gehen. Eine weitere Stunde verstrich ohne eine weitere Spur oder ein Zeichen, jedoch mit vier Augen in ihrem Rücken. Rikard kannte solche Aktionen gut genug, hatte er doch selbst an solchen Teil genommen. Mit einigen Mühen konnte er Valerius klar machen, dass sie in eine dunkle Gasse sollten, ihre Verfolger taten es ihnen gleich und ernteten Schmerzen dafür.

Die Tür öffnete sich und Rikard gefolgt von Valerius betraten den Raum in dem der Gildenmeister mit Danja und Flint zusammensaß. Der Gildenmeister war sichtlich überrascht, dass sie nicht mit dem Ausgesandten oder sonst einem seiner Untergebenen den Raum betraten und dann biss er sich wütend auf die Unterlippe als er Rikard erkannte. "Was treibst du hier? Verschwinde und nimm deinen Freund wieder mit! Für dich ist kein Platz in diesen Räumen!" schrie er. "Aber aber, du hast uns selbst eingeladen, weil wir ein Geschäft beschließen wollen. Zudem lass mich dich beglückwünschen Artensis, seit damals in Golunga, wo wir nur einfache kleine Diebe waren", meinte Rikard viel zu gelassen, wenn es nach Valerius ging, am liebsten wäre er eh gerade ganz woanders. Der Unterschlupf einer Diebesgilde war nicht gerade sein Lieblingsort. Artensis zügelte seinen Zorn, scheinbar hatten sich Rikard und Artensis damals nicht gerade in Freundschaft getrennt, wenn es so etwas unter Dieben überhaupt gab. "Ich warne dich, wenn du meinen Posten willst, wirst du einige Überraschungen erleben." "Ich habe nicht vor deinen Posten zu übernehmen, der ist mir viel zu sesshaft. Jetzt aber zum Geschäft und ich berufe mich im Namen meiner Kameraden auf die Richtlinien, auf dass uns für die Dauer des Handels kein Leid zugefügt werde!" "Du meinst du berufst dich auf die Gesetze des Kodex!" murrte Artensis. "Ich dachte, es sein kein richtiger Kodex, aber wenn du es so ausdrücken willst, dann tue ich das." "Halte dich etwas zurück, wir konnte die zwar einschüchtern, aber wenn du so weiter machst, werden wir hier noch alle drauf gehen", flüsterte Valerius zu und setzte sich dann zu Danja und Flint. Rikard folgte ebenfalls und man konnte sehen, dass Artensis das Auftauchen von Rikard nicht gefallen hatte, denn nun brauchte er gar nicht mehr weiter zu überlegen, wie er das Mädels und den Burschen übers Ohr hätte hauen können. Jetzt war er tatsächlich an den Kodex gebunden, er konnte zwar immer noch die Regeln missachten, aber jetzt würde das auf seine Untergebenen einen schlechten Eindruck machen und es konnte ihn seine Stellung kosten. Mit Sicherheit hatte Rikard seine alte Brandnarbe gezeigt, welche

exakt wie seine eigene Aussah und damit gab es zu viele, die wussten, dass er tatsächlich ein Dieb war, zumindest für die Eingeweihten hier unten. "Lasst das Mahl bringen!" befahl er durch ein Kupferrohr. "Also Mädels um was für ein Geschäft handelt es sich?" sprach er Danja an, während das Essen serviert wurde.

Danja ließ sich mit dem Kauen etwas Zeit, um ihre Gedanken zu ordnen bevor sie sprach. "Naja, eigentlich ist es weniger ein Handel, als vielmehr ein Austausch von Gefälligkeiten. Eine Freundin von uns ist verschwunden und es deutet alles darauf hin, dass sie sich in den Händen der Person befindet, die momentan in eurer Stadt wildert." Danja zuckte kurz mit den Schultern. "Ich kann nichts garantieren, aber wenn ihr für uns sein Versteck ausfindig machen könntet, dann würden wir dafür sorgen, dass diese Person zumindest die Stadt verlässt und ihr wieder Ruhe habt." Danja nahm sich einen Hähnchenschenkel und biss herzhaft hinein. "Vielleicht sollte ich noch erwähnen, dass wenn wir das Mädchen wieder haben, wir die Nachforschungen anstellen könnten, wegen denen wir eigentlich hier sind. Das wiederum würde bedeuten, dass wir danach mit größter Wahrscheinlichkeit wieder aus dieser Stadt verschwinden werden. Somit wärt ihr gleich zwei Störenfriede auf einmal los, ist das nicht ein gutes Angebot?"

Arlea hatte etwas gedöst und wurde durch ein leises Geräusch geweckt. Ein junger Mann stand in der Tür und grinste sie an. "Wenn du Hunger hast, dann komm mit." sagte er lapidar und drehte sich um. Arlea rappelte sich auf und fragte sich, wie sie das anstellen sollte, da doch dieses Schild an der Türe war. Da ihr Magen schon sehr laut knurrte, stand sie trotzdem auf und näherte sich vorsichtig. Der Mann schien es bemerkt zu haben und lachte. "Da ist nichts. Jetzt komm." Er drehte sich um und ging den schwach beleuchteten, mit Holz verkleideten Gang entlang. Arlea folgte ihm mit einigem Abstand. Sie hatte tatsächlich ohne Probleme durch die Türe gehen können. Sie hatte keine Ahnung, wie spät es war, denn es gab nirgends Fenster. Warscheinlich schien sich der Mann deshalb wenig Sorgen zu machen, dass sie weglaufen könnte. Unterwegs begegnete ihnen niemand und sie erreichten einen kleinen Speisesaal. Dort saßen zwei weitere Männer und der Mörder an dem Tisch. Sie hatten noch nicht mit dem Essen begonnen.

"Setz dich." wies Arath das Mädchen an und sie tat, was er wollte. Der Mann, der sie abgeholt hatte, setzte sich neben sie. Ein Junge, vielleicht zwei Sonnen jünger als sie, betrat den Raum und brachte Brot, Käse und Suppe an den Tisch. Er wirkte etwas ausgemergelt, aber zufrieden. Er verschwand noch einmal, um Getränke zu holen. Arlea rührte sich nicht, sondern sog diese Eindrücke in sich auf. Die zwei anderen fingen an, sich leise über irgendetwas zu unterhalten, während Arath sie anschaute, während er aß. Arlea fühlte sich unwohl, aber aus irgendeinem Grund hatte sie das Gefühl, dass er an irgendetwas an ihr interessiert war. Sie ging in Gedanken noch einmal durch, was sie über sich wußte, und was ihr von diesem Mann aufgefallen war. Aber sie kam auf kein befriedigendes Ergebnis. Er sprach die ganze Zeit über kein Wort mit ihr. Gerade, als er scheinbar das Wort an sie richten wollte, kam jemand hinein und gab ihm irgend ein Zeichen. "Jaf, bring sie zurück." befahl Arath den jungen Mann, der neben Arlea saß. Jaf stand auf und bedeutete Arlea ihm zu folgen. Langsam folgte sie ihm, jedoch abgelenkt von dem, was wohl gerade vorging.

Arath folgte Telberem in den nächsten Raum. Der Raum war von mehreren Laternen erhellt, denn er hatte wie die anderen keine Fenster. Arath und seine Leute hatten sich ein Lager unter mehrere Häuser und Straßenzüge gebaut. Bisher war ihnen niemand auch nur annähernd auf die Schliche gekommen. Denn wer suchte schon an einem Ort, von dem man nicht erwartete, dass er wirklich bewohnbar wäre. "Was giebt es, Telberem?" wollte er nun wissen und lehnte sich mit verschrenkten Armen an die Wand. Er schaute sein Gegenüber abwartend an. "So, wie es scheint, hat die Kleine noch ein paar Freunde hier und die sind unterwegs, sie zu finden. Unser Spitzel bei der Diebesgilde hat was entsprechendes läuten lassen. Ich glaube zwar nicht, dass sie uns finden werden, aber... wir kennen zwar die Gilde, aber nicht die Freunde des Mädchens." erklärte er, was Arath nicken lies.

"Seid ihr sicher, dass ihr sie am Leben lassen wollt?" Wieder nickte Arath. "Sie ist etwas besonderes. Ich glaube, sie könnte mir nützlich sein. Ich muß nur einen Weg finden, sie auf meine Seite zu bekommen." "Wie ihr meint. Ich werde die geheimen Eingänge kontolieren." erklärte Telberan und verlies den Raum zur anderen Seite. Arath blieb einen Moment stehen und verlies den Raum auf der anderen Seite wieder. Er würde mit dem Mädchen ein weiteres Mal sprechen, wenn er sie nicht auf diese Weise bekam, mußte er eben zu anderen Mitteln greifen.

Artensis dachte über Danjas Worte nach. Das Mädchel und der Knabe waren keine Störenfriede, wenn er es geschickt anstellte, könnte er aus ihnen sogar Profit machen. Offiziell gab es zwar keinen Menschenhandel mehr, aber auf dem Schwarzmarkt wurde immer noch mit allem gefeilscht. Dafür musste er jedoch Rikard und dessen Freund loswerden, die beiden stellten die eigentlichen Probleme dar. Der Bursche mit dem Zweihänder war gefährlich, aber man merkte ihm an, dass er lieber früher als später hier weg war. Rikard hingegen ließ nicht eine Sekunde den Blick von ihm und das störte Artensis. Schon zu der Zeit als sie noch kleine Diebe in Naratesh waren, war ihm der Kerl immer im Weg gewesen. Artensis hatte richtig aufgeatmet als die Nachricht eingetroffen war das Rikard dem Diebeshandwerk abgeschworen hatte und sich größeren Dingen widmen wollte. Dies hatte es ihm erst ermöglicht die Wege zu gehen, die ihn nun zu einem Gildemeister gemacht hatten. Leider musste er immer noch das Brandzeichen auf Rikards Arm respektieren und ihm die Rechte eines Diebes gewähren. Aber in einem hatte das Mädchen recht, der Mörder war ebenfalls ein Störenfried, denn die Wachen wurden durch dessen Arbeit aktiver und störten viele nächtliche Geschäfte der Gilde und auch die Einbrüche wurden komplizierter, weil weniger Leute sich nachts aus den Häusern trauten und sei es nur für den Weg zur Taverne an der Ecke. "Nun gut, Mädchen, fürs erste stimme ich zu, jedoch erwarte ich noch eine materielle Gegenleistung sobald eure Freundin gefunden wurde, denn auch wir haben Ausgaben bei dieser Suche!"

Danja nickte. "Ihr werdet für eure Bemühungen angemessen entschädigt werden. Wir werden am besten zu unserer eigenen Suche in die Strassen zurückkehren, damit es neugierigen Augen und Ohren nicht gleich auffällt, dass jetzt Fachkräfte für uns arbeiten. Sonst jemand noch irgendwelche Anmerkungen?" Danja schaute noch einmal fragend in die Runde.

Weder Valerius noch Rikard hatten etwas einzuwenden und so gingen die vier wieder ihrer eigenen Suche nach und warteten gleichzeitig auf Nachricht in dem vereinbarten blinden Briefkasten, wie es in der Diebessprache hieß. Artensis hatte jedoch andere Pläne und als sich Araths Spitzel innerhalb der Gilde auf machen wollte seinem Herrn bericht zu erstatten, wurde dieser von Artensis überrascht. "Ich wusste doch, dass du ein zweites Spiel spielst, Nikolas. Oder wo willst du hin?" "Ich wollte mich in meinem Abschnitt nach dem gesuchten Mädchen umhören. So wie ihr es doch befohlen habt. Ihr wisst doch Herr, ich bin einer eurer eifrigsten Männer!" versuchte sich Nikolas herauszureden. "Und du solltest es eigentlich besser wissen, dass ein eifriger Dieb sich eher verrät als ein geduldiger. Aber ich will dir keinen Strick drehen, sondern ich will, dass du deinem anderen Herrn etwas anbietest. Ehrlich gesagt, interessiert mich das gesuchte Mädchen nicht. Es verspricht nicht viel Gewinn, daher werden wir es handhaben wie immer, wir tun was den meisten Gewinn abwirft." "Aber ihr seid doch an den Kodex gebunden. Ihr habt dem Dieb die Rechte gewährt." Nikolaus war überrascht, normalerweise war im Umlauf, dass Artensis nie den Kodex brach. "Ich werde ihn auch nicht brechen. Du wirst ihn brechen! Denn du verrätst uns und wirst dabei deinem Herrn etwas von mir mitbringen. Wenn etwas schiefgeht wird alles auf dich zurückfallen, also bleibt meine Weste rein!" Artensis lachte und Nikolas schluckte, denn der Meisterdieb hatte recht. Nikolas verriet die Diebesgilde und damit würde ihm niemand ein Wort glauben, dass Artensis ihn beauftragt hatte, dabei noch etwas mitzunehmen oder eine Verhandlung zu führen. "Du wirst dem Herrn berichten was vorgefallen ist und ihm mein Angebot unterbreiten. Wenn er dafür sorgt, dass die beiden Kerle vom Antlitz der Welt verschwinden, dann werden wir unsere Aktivitäten ihm gegenüber einstellen und er erhält 30% aus dem Verkauf des Mädchen und des Knaben, welche

festgesetzt werden sollen, damit wir sie verkaufen können und falls er sich damit nicht zu fassen gibt, soll er auch noch eine andere Sklavin oder einen Sklaven bekommen!" Schritte von anderen Dieben kamen näher. "Und jetzt geh, bevor ich dich auffliegen lassen muss!" Nikolas verschwand und machte sich auf dem Weg zum Treffpunkt, wo er die Nachricht und das Angebot überbringen würde, während Artensis den Suchbefehl erteilte und jedoch exakt ein paar Gebiete unbesetzt ließ, in denen die Chance sie zu finden, am höchsten war. Er würde dies solange tun, bis er wusste wie die Antwort auf sein Angebot lautete.

Arath hatte sich in die Nähe einer Außenstelle begeben. Er hatte zuerst noch einmal mit dem Mädchen sprechen wollen, dies aber erstmal verschoben. Er hatte ein seltsames Gefühl und wollte dem nachgehen, als er jemanden kommen hörte. Er lehnte sich an die Wand und als sich ein Schatten von hinter der Ecke ankündigte, drehte er sich etwas und packte um die Ecke. Er erwischte einen Hals und zog die Person herum, um sie neben sich mit Wucht an die Wand zu drücken. Es war Nikolas, der ihn ziemlich erschrocken ansah. Arath schüttelte den Kopf und ließ ihn los. Nikolas rieb sich den Hals und hustete leise. "Man, das tat weh, Ara..." krächzte er. "Was schleichst du dich hier auch so plump an. Was giebt's neues?" wollte der Mörder wissen. Nikolas schaute Arath entschuldigend an und erklärte sein Anliegen nervös, während Arath ihn nachdenklich musterte. "Wenns weiter nichts ist, das sollte ja kein Problem sein. Sag ihm, ich nehme an. Wenn du ihm das gesagt hast, nimmt du dir Lathara, meinen besten Mann und wirst es selbst erledigen." antwortete Arath und ging davon. Er hatte erkannt, dass Nikolas sich erwischen hatte lassen. Lathara würde ihren Teil erfüllen können, aber ob Nikolas es überleben würde, stand auf einem anderen Blatt. Nikolas verschwand wieder in die Richtung, aus der er gekommen war. Arath ging zurück zu einem der Geheimeingänge, als er etwas hörte. Er duckte sich in ein dunkles Eck und flüterte einige magische Worte, um seine Präsenz besser zu verhüllen. Denn er hörte leise Schritte und hoffte, dass Nikolas schon weit genug gewesen war. Wer auch immer kam, er war nicht alleine. Arath machte sich bereit.

Nikolas saß in der Scheiße und zwar richtig tief. Er hatte sich eigentlich nur ein Zubrot verdienen wollen, als er dem anderen ein paar Informationen hat zustecken lassen. Jetzt sollte er zu einem Mörder werden, das konnte er nicht. Viel schlimmer als das war jedoch die Tatsache, dass er gegen die Freunde von dem Mädchen in Scheiben geschnitten würde. Nikolas war einzig und allein mit einem Messer gut darin Beutel abzuschneiden, er hatte noch nie eine Klinge oder sonst eine Waffe gegen einen anderen Menschen erhoben. "Was mache ich jetzt bloß?" murmelte er vor sich hin, während er ziellos durch die Gänge unterhalb der Stadt streifte. Schließlich fasste er den Entschluss zu verduften. Zuerst würde er nach Karlesh gehen und von dort durch das Reiseportal irgendwo anders hin reisen und neu anfangen. Tot war er so oder so, also konnte er auch aus der Gilde fliehen. Schlimmeres als der Tod konnte Artensis ihm auch nicht antun. Er stahl sich noch ein paar Sachen zusammen und verschwand aus der Stadt.

Artensis saß in seinem Zimmer und wartete das Nikolas zurückkam, aber der rührte sich nicht. Als einer der anderen Diebe kam um Bericht zu erstatten, wusste dieser auch nichts über Nikolas Verbleib. Er würde noch etwas warten, dann musste er seine endgültige Entscheidung zur Suche nach Arlea treffen.

"Immer noch keine Botschaft!" meinte Valerius und schob den losen Ziegelstein zurück in die Wand. Drei Stunden waren vergangen seit sie die Diebesgilde verlassen hatten, normalerweise hätte zumindest ein Zwischenbericht drin sein sollen.

Es war mittlerweile auch weit nach Mitternacht und bei allen hatte sich Müdigkeit eingeschlichen. "Wenn *gäh* das weiter so geht, dann müssen wir wohl doch die *gäh* Stadtwachen mit einbeziehen und uns für heute aufs Ohr hauen!" meinte Rikard müde, er schien wie Flint schon fast beim Gehen einzuschlafen. Sie waren zu einer verlassen Hütte unterwegs, in der es angeblich

spuken sollte und wurde daher gemieden. Also ein guter Ort um sich dort zu verstecken. Vor allem konnte man so ja auch die Spukgeschichte weiter schüren um weiterhin ungestört zu bleiben. Jedoch entpuppte sich die Hütte als Fehlanzeige. Sie war leer und es gab auch keine Anzeichen, dass vor kurzem noch jemand hier war. Einzig verwunderlich war, dass der Keller mit Holzdielen ausgelegt war. Danja hatte das Pech, auf ein paar morschen Dielen zu treten und der Boden unter ihr gab nach, als sie zurück nach oben wollten. Sie stürzte ungefähr 2 Meter in die Tiefe. Rikard näherte sich dem Loch und wollte Danja helfen wieder nach oben zu kommen, als der Boden am Rand auch nachgab und er ebenfalls herabstürzte und auf Danja landete. Als Valerius vorsichtig mit seinem Lichtzauber näher kam und im Schein des Lichtes sah es fast so aus als hätten die beiden was miteinander. Was Flint nur dazu verleitete etwas zu sagen, was er wahrscheinlich später bereuen würde.

Rikard bekam das nicht so ganz mit, denn aus der Nähe betrachtet musste er sagen, sah Danja doch ganz hübsch aus.

Danja sah sich plötzlich Auge in Auge mit diesem Gauner Rikard. Eigentlich hätte sie am liebsten Flint den Hals umgedreht, aber der würde noch früh genug merken, dass sein herrschaftlicher Tag bereits vorbei war. Im Moment war sie aber zu sehr damit beschäftigt zu verhindern, dass ihre Nase die von Rikard berührte. Sie spürte seinen Atem und seine langen Haare kitzelten sie an der Wange.

"Habt ihr noch irgendwelche letzten Worte, bevor ich etwas grausames mit euch anstelle, oder geht ihr freiwillig von mir herunter?" Ohne eine Antwort abzuwarten stemmte Danja Rikard hoch und schubste ihn zur Seite. Etwas schneller, als sie eigentlich vor hatte schlüpfte sie davon und klopfte sich den Staub von der Rüstung. Sie drehte den anderen den Rücken zu, denn sie hatte das Gefühl, dass ihr Gesicht glühte wie ein Eisen im Schmiedefeuher, dabei gab es da doch wirklich keinen Grund dazu. Jetzt erst fiel Danja auf, dass sie nicht einfach in einem weiteren Keller gelandet war.

"Schau mal, hier führt ein Tunnel weiter. Mir scheint wir haben einen alten Geheimgang entdeckt. Lasst ihn uns untersuchen, vielleicht haben sie Arlea ja hier unten versteckt!" Mit neuer Zuversicht winkte sie die Flint und Valerius herunter. Flint sprang leichtfüßig herunter, landete elegant, machte einen Schritt vorwärts und schlug der Länge nach hin. Danja zog ihren Fuß wieder zurück und schaute auf Flint hinunter. "Tsss, Tollpatsch." Kopfschüttelnd stieg sie über Flint hinweg und betrat den Tunnel, wobei sie es vermied die anderen anzuschauen, insbesondere diesen Schuft Rikard.

Der Gang schien unter dem Straßenzug entlang zu führen und sie folgten ihm, als nach einiger Zeit eine Art Tür auftauchte. Möglicherweise ging es nach draussen, oder in ein anderes Haus. "Wollen wir die Tür versuchen, oder weiter den Tunnel entlang gehen?" fragte Danja leise.

Valerius half Rikard wieder auf die Beine und hatte einen Blick drauf, der Rikard so gar nicht gefiel und zum ersten Mal seit Valerius Auftritt gegenüber seiner Schwester fragte er sich, ob das noch sein Freund war, oder dieser ausgetauscht worden war. Das war eine Seite die kannte er gar nicht. Wenigstens hielt Valerius die Klappe. Rikard sah sich die Tür genauer an, vor allem das Schloss. "Hm.. an dem Schloss ist nichts zu machen. Es ist zu alt und verrostet, das kriegt der beste Dietrich nicht auf. Das Holz scheint aber noch recht stabil zu sein, wir werden sie also auch nicht aufbrechen können. Somit bleibt uns also nur noch der Gang!" erklärte Rikard nachdem er seine Untersuchung beendet hatte. "Lass mich es mal versuchen, Rik!" meinte Valerius und murmelte die Worte: "fuoco na palla!" Eine glühend heiße Kugel aus Feuer schoss daraufhin aus seinen Händen und Rikard konnte mit Mühe und Not Danja und Flint zu Boden reißen, wobei Danja und er sich auch wieder recht nah kamen. Die Hitzewelle flog über sie hinweg und ein paar glimmende Holzsplitter landeten um sie herum. "Verdammt noch Mal! Willst du uns umbringen?" rief Rikard seinem Freund zu. "Tut mir leid, aber ich musste endlich mal die Wirkung eines Feuerballs auf unbewegliche und solide Holzobjekte sehen. Außerdem dachte ich, dass Danja und du" Die restlichen Worte blieben ihm im Halse stecken, denn sowohl Danja als auch Rikard hatten diesen Sprich-Es-Aus-

Und-Du-Bist-Tot-Blick auf ihn gerichtet. Valerius räusperte sich daher nur und meinte schließlich: "Wenigstens ist die Tür jetzt offen."

Danja starrte einen Moment auf die schwelenden Überreste der Tür, seit dem Erlebnis im Odem des Drachen bekam sie bei solchen Mengen an Feuer ein ziemlich flaes Gefühl im Magen. Nachdem der erste Schreck vorbei war fielen ihr plötzlich wieder etliche Worte ein, für die sie vor Jahren ordentlich den Hintern versohlt bekam, als sie sie in Gegenwart ihrer Eltern benutzt hatte. Allerdings fiel ihr auch ein, dass die anderen sie sowieso nicht verstehen würden, denn außerhalb ihrer Heimat verstand kaum jemand die alte Sprache. Voller Inbrunst fluchte sich Danja den ganzen Frust der vergeblichen Suche, der Sorge um Arlea und dieser peinlichen Situationen mit diesem Schuft Rikard von der Seele. Es gab allerdings doch jemanden, der die alte Sprache verstand. Flints Gesicht wurde immer roter und beinahe hätte er sich selbst die Ohren zugehalten, ziemten sich derartige Worte vielleicht für einen Rattenfänger, aber sicher nicht für einen Ritter. Er entschloss sich aber doch dafür seine Ohren nicht zuzuhalten, schließlich konnte er hier endlich etwas brauchbares lernen. Nachdem sie fertig war atmete Danja tief durch, lächelte entspannt und betrat den Kellerraum, der hinter der Türe lag.

Arlea war immer wieder auf und ab gegangen oder hatte an der Tür gelauscht. Draußen war nichts zu hören. Nach einiger Zeit, sie fühlte sich eigentlich ziemlich müde, ging sie wieder zur Tür und lauschte. Sie berührte den Griff und öffnete sie vorsichtig einen Spalt, sie war wie zuvor unverschlossen. Sie spähte hinaus, sah aber niemanden. Sie blickte zum Boden, dort wo das letzte Mal das Schild entstanden war, doch sie konnte nichts sehen. Sie öffnete die Tür etwas weiter und trat über die Schwelle. Nichts passierte. Entweder vertrauten sie darauf, dass sie es nicht wieder probieren würde, oder sie hatten es einfach vergessen. Leise schlich sie hinaus und folgte den Gang, den sie zuvor benutzt hatten, da es in der anderen Richtung nicht weiter ging. Dann hörte sie Stimmen und drückte sich reflexartig in eine der Vertiefungen der Wand, in der nichts stand. Plötzlich gab die Wand nach und sie fand sich in einem weiteren Geheimgang wieder. "Hmm, genial..." murmelte sie und versuchte sich im Dunkel zu orientieren. Es dauerte einen Moment, bis sich ihre Augen an das Dunkel gewöhnt hatten.

Arath hatte noch eine Weile abgewartet und sich dann in einen seiner Räume zurückgezogen. Nickolas hatte sich Wohl aus dem Staub gemacht, oder die Diebesgilde hatte sich ihm entledigt. Er ärgerte sich, sich so in dem Mann getäuscht zu haben. Er rief einen seiner Leute zu sich, um diesbezüglich Nachzuforschen. Oder hatte die Diebesgilde ihn nur hereingelegt? Nach kurzer Zeit kam Niha zu ihm. "Herr, wir haben Eindringlinge entdeckt, was sollen wir tun?" erklärte dieser kurz und Bündig, was Arath aufstehen lies. "Wir kümmern uns um sie, ich werde selbst mitkommen!" antwortete er genervt und folgte Niha und drei weiteren in die äußeren Katakomben. Arath fragte sich, ob es sich hier um irgendein weiteres Komplott handelte. Irgendwie lief alles schief, seit er das Mädchen mitgenommen hatte.

Danja sah sich in dem Kellerraum um und sah auf der Innenseite des Türrahmens (oder was davon noch übrig war) seltsame Zeichen. "Anscheinend hast du mit der Tür auch gleich irgendein Zauberwerk zerstört, das uns vielleicht geschadet hätte." Durchaus anerkennend nickte sie Valerius zu, dann fuhr sie mit vor Sarkasmus tiefender Stimme fort. "Trotzdem wäre ich dankbar, wenn du darauf verzichten würdest Rikard ständig Gelegenheit zu geben mich zu bespringen!" Ohne eine Antwort abzuwarten drehte sich Danja um und verließ mit etwas rotem Kopf den Raum durch einen weiteren Gang. Noch nie war ihr ein Mann so nahe gekommen wie Rikard... ausser beim Ringkampf, aber das hier war... anders. Wehe dieser Schuft, dieser liederliche Kerl wagte es nochmal, dann... irgendwie hatte es sich aber doch ganz gut angefühlt... Ärgerlich schüttelte Danja diese seltsamen Gedanken aus ihrem Kopf. Sie mussten schließlich Arlea retten und sie hatte das Gefühl, dass sie schon ganz nah dran waren. Sie tasteten sich leise weiter vor und erreichten gerade

einen Raum voll mit allen möglichen alten Kisten und Gerümpel. Eigentlich ein idealer Ort für einen Hinterhalt dachte Danja, da hörten sie aus dem Gang gegenüber leise Schritte näher kommen. Danja scheuchte die anderen in Deckung, während sie als Lockvogel im Tunnelausgang, aus dem sie gekommen waren stehen blieb. Gespannt wartete sie, wer wohl aus dem anderen Gang auftauchen würde.

Rikard nahm erneut die Position neben der Tür ein und machte seinen Dolch in der Armscheide bereit. Valerius suchte sich eine Position, die ihm ermöglichte Danja Rückendeckung zu geben und bereitete sich vor, gegebenenfalls seinen Zweihänder schnell ziehen zu können und wartete, dann was kommen würde.

Zur selben Zeit an einem fernen Ort: Sie schwebte auf die Türe zu. Endlich würde sie ihren Gefährten wiedertreffen und diesmal würden sie die Ewigkeit miteinander verbringen. Doch die Türe öffnete sich nicht. Sie schaute etwas verwirrt drein. Die Türe hatte keinen Knauf oder Griff an dem sie hätte ziehen können. Auch durch die Türe zu schweben scheiterte. Was war los? Sie war doch gestorben, ihre Seele hatte den Körper verlassen und sich auf den Weg ins Totenreich begeben. Wieso durfte sie es jetzt nicht betreten. „Die Antwort ist recht einfach, meine Liebe Nargaris“, ertönte eine Stimme hinter ihr und als ihr Seelenselbst sich umdrehte sah sie plötzlich einen alten Mann an einem Lagerfeuer sitzen und gemütlich Rauchringe in die Luft pusten. „Du bist dir nicht sicher, ob du ein Recht hast ins Totenreich zu gehen.“ „Aber ich bin tot! Wo sollte ich sonst hingehen?“ fragte sie verwirrt. Selbst die Weisheit eines Drachen konnte manches nicht verstehen. „Oh, mein Kind es ist ein Unterschied ob man tot ist oder nur die Seele ohne Körper ist. Sieh jene dort. Sie sind tot und werden nie wieder unter den Sterblichen wandeln. Du jedoch hast deinen Körper verlassen und bist nur eine rastlose Seele auf Wanderschaft, die finden muss was ihr fehlt. Manchmal mag dies in der jenseitigen Welt zu finden sein, aber oftmals ist es eine ganz andere Last, die man loswerden möchte. Einige finden ihr Ziel, andere sind dazu verdammt auf ewig als Geist die Lebenden heimzusuchen und verfallen dem Wahn anheim, bis ihre Seele unrettbar verloren ist. Zu welcher Sorte gehörst du?“ „Ihr sprecht in Rätseln. Ich kämpfte gegen einen Dämon und verlor, also muss ich tot sein.“ Nargaris verstand nicht worauf der alte Mann hinauswollte. „Setz dich zu mir und schau in die Flamme und siehe was dich bedrückt nur so kannst du Ruhe finden und verstehen!“ Nargaris zögerte, irgendwie war dies doch zu unheimlich. Was schon irgendwie komisch war, schließlich war sie selbst für viele unheimlich, wenn sie einfach ihre Seele herumschweben sahen. „Ich sagte SETZ DICH!“ Der alte Mann war plötzlich zornig und die letzten Worte zwangen sie gerade zu sich zu setzen und in die Flammen zu schauen. Was sie sah war schrecklich. Ihr Körper, entstellt von dem dämonischen Einfluss seiner neuen Seele, zerstörte ein einfaches Bauerndorf und fraß die Bevölkerung, zertrammelte sie, verbrannte sie zu Asche und noch viele schlimme Dinge mehr. Ritter und Helden kamen, doch sie waren nur weitere Leichen auf dem Weg von Kuolema, die sich an ihre Macht gewöhnte und jeden Tag mit ihrem Körper mehr und mehr zu recht kam. Nargaris schaute von den Flammen auf zu den Seelen hinüber, die auf dem Weg ins Jenseits waren. Sie erkannte viele, denn sie waren die Opfer Kuolemas. „Wo findest du nun deine Erlösung? Im Jenseits oder in der Welt davor?“ fragte der alte Mann, der die Antwort kannte und sogar bewusst herbei geführt hatte, war er doch mehr als nur ein einfacher alter Mann. „In der Welt davor!“ sagte Nargaris und wollte den Weg zurück antreten, doch der Alte hielt sie noch etwas auf und sie schaute zu ihm und stellte ihre Frage, die sie plötzlich beschäftigte: „Habe ich meinen Körper einfach aufgegeben?“ „Dies kannst nur du dir beantworten. Aber schau in die Flammen, denn ohne Plan wirst auch du nur ein rastloser Geist, der nie Ruhe finden wird.“ Erneut schaute sie in die Flammen, sie sah ein Mädchen, welches aus einem Zimmer entwichte. Sie spürte das Blut ihres Volkes in ihr. Dann schwenkte das Bild auf einen anderen Raum, drei Männer und eine Frau bereiteten sich auf eine Ankunft vor. Und bevor die Flammen erloschen, sah sie noch ein kleines Wesen, welches sie gerade zu anzog und ehe sie richtig verstand was nun passierte, war sie in jenem

Wesen und atmete frische Waldluft. „Gute Reise meine Kleine“, sagte der Alte und löschte das Feuer und klopfte sich den Staub ab. „So diese Arbeit wäre getan, auf zur nächsten Aufgabe. Ja, mit diesen Rundungen sollte der Jüngling mich wahrnehmen.“ Mit diesen Worten verschwand die Lagerstätte und der alte Mann wurde zu einer verführerischen jungen Frau und zog dann weiter.

Arlea war in einem dunklen Gang gelandet. Noch war niemand zu sehen, doch sie konnte in einiger Entfernung Geräusche hören. Sie verkniff sich ein Husten, denn es war hier sehr staubig. Offensichtlich wurde dieser Gang nicht so oft verwendet wie der andere. Sie konnte vor sich die Umrisse einer Tür in der Dunkelheit ausmachen. Vorsichtig öffnete sie die Türe und schlich hindurch und stolperte Danja in die Arme. Arlea hätte beinahe vor Schreck aufgeschrien, doch Rikard reagierte schnell genug und hielt ihr, nachdem er vorgespungen war den Mund zu. Erleichtert blickte Arlea ihre Freunde an und Rikard konnte sie auch wieder loslassen. Bevor sie sich austauschen konnten, hörten sie wieder etwas, aber es war schwer zu erkennen, was es war. Wäre das Bauwerk nicht so alt und morsch gewesen, hätten sie vermutlich nichts gehört.

Danja war im ersten Moment ziemlich verblüfft. Nach all der vergeblichen Sucherei hatte sie nicht damit gerechnet, dass ihr ausgerechnet hier Arlea in die Arme stolpern würde. Schon wollte Danja Arlea mit sich Richtung Ausgang schleifen, als die Tür ein zweites Mal aufgestoßen wurde und einige nicht sehr vertrauenswürdige Gestalten standen im Türrahmen. Arath fragte sich langsam, ob er einen Fehler gemacht hatte, als er diesen Morgen aufgestanden war. Diese Leute waren lästiger als eine Bettwanze, aber damit war jetzt Schluss. "Schnappt sie euch, dann kann ich sie für den ganzen Ärger selbst auf dem Sklavenmarkt verkaufen, anstatt der läppischen 30% von Artensis!" Arath war klar, dass er Artensis damit verraten hatte, falls die Störenfriede entkommen sollten, aber warum sollte er als einziger diese Pest am Hals haben. Er drehte sich um und eilte zu seinem Hauptquartier zurück. Es gab keinen Grund seine Kräfte in einem solchen Kampf zu verschwenden, schließlich hatte er andere Ziele. Danja war sich etwas unsicher, ob sie angreifen sollte. Mit solchen Gegnern hatte sie noch nicht zu tun, das waren keine einfachen Banditen, das waren geschulte Kämpfer in einer Art zu kämpfen, die sie nicht kannte.

"Aus dem Weg!" rief Valerius den anderen zu und sie sprangen alle noch rechtzeitig zur Seite bevor ein Blitz die drei Handlanger von Arath niederstreckte und irgendwo am Ende des Ganges verschwand. "Das war einfacher als ich da...." Weiter kam Valerius nicht, bevor er zu Boden sank, mit einer üblen Kopfwunde, aus der sich unter ihm eine Blutlache bildete. Niemand der anderen hatte Niha auch nur ansatzweise bemerkt oder gar gesehen, wie dieser durch die Tür gekommen war.

Von Nihas Streitkolben, den er in seiner rechten Hand hielt, tropfte noch das Blut von Valerius, und in seiner linken hielt er ein Schwert mit sichelartiger Klinge. Rikard hoffte, dass sein Freund noch lebte, denn von seiner Position sah es nicht gut aus und er selbst kam sich auch nicht gerade besser vor. Mit einem Dolch und ein paar Säurekügelchen fühlte er sich doch irgendwie stark benachteiligt, vor allem da Niha sich hier unten wohl besser auskannte, wie hätte er sonst sich so in den Raum schleichen können. Ohne großes Aufsehen stürzte er sich, Danja bei Seite schupsend auf Rikard. Dieser konnte gerade noch unter der Klinge wegducken, doch für den Streitkolben kam er zu spät und mit einem knirschenden Geräusch, gab die Schulter unter der Wucht des Kolbens nach. Rikard schrie wie er noch nie zuvor vor Schmerz geschrien hatte. "Bald wirst du deinem Freund Gesellschaft leisten. Mein Herr braucht nur die Mädchen und den Jungen!" flüsterte er Rikard ins Ohr, der vor Schmerz beinahe in Ohnmacht gefallen war. "Das kann er knicken!" erwidert Rikard und versuchte sich zu erheben und fing sich eine Rückhand ins Gesicht mit dem Schwertknauf. Blut füllte seinen Mund und ein Zahn hatte sich gelöst. Eine perfekte letzte Waffe. Niha holte aus und wollte Rikard den Rest geben, doch dieser war einen Tick schneller und spuckte ihm Blut und den Zahn ins Auge, dass dieser auch kurz aufschrie. "Jetzt liegt es an euch, Süße!" sagte er zu Danja, bevor er das Bewusstsein verlor.

Danja war von dem plötzlichen auftauchen Niha's völlig überrascht worden. Mühsam rappelte sie sich aus dem Gerümpel hoch, in das er sie gestossen hatte. Ihre Augen suchten ihr Schwert und fanden es zwei Schritt weiter neben Flint liegen, den Niha auch zu Boden geworfen hatte. Da sah Danja, wie Niha Rikard niederschlug und ihm dieser etwas ins Gesicht spuckte. Eine heisse Welle brandete durch ihren Körper und ihr Kopf fuhr wieder zu Flint herum. Dieser hatte bereits das Schwert entdeckt und warf es jetzt Danja zu und mit einer fliesenden Bewegung fing sie die Klinge und mit einem wütenden Schrei führte sie es in einem wuchtigen, beidhändigen Schwung gegen Niha. Im letzten Moment erkannte dieser die Gefahr und riss sein Sichelschwert hoch. Ein normales Schwert wäre bei diesem Zusammenprall wohl an Niha's hervorragender Klinge zerborsten, aber nicht eines der massiven Schwerter Tir Kithairn's. Niha spürte die gewaltige Kraft und gab den Griff seines Schwertes frei und vermied dadurch eine gebrochene Hand. Mit einem dumpfen Schlag bohrte sich sein Sichelschwert am anderen Ende des Raumes tief in eine alte Kiste.

Danja nutzte den Schwung und stürzte sich auf Niha, rammte ihm den Ellbogen in den Magen, dann riss sie den Schwertknäuf hoch und brach ihm die Nase. Jetzt war jegliches Gleichgewicht dahin und beide rollten über den Boden. So schnell sie konnte rappelte sich Danja wieder hoch und baute sich drohend vor Niha auf. Dieser stemmte sich mühsam hoch. Mit einem schwachen Lächeln hob er seine leeren Hände. "Ihr werdet doch keinen unehrenhaften Angriff gegen einen unbewaffneten führen, werte Dame!" In Niha's Gesicht stand tatsächlich Überraschung geschrieben, als Danja's Klinge sich durch seine Schulter biss und ihm bis ins Herz fuhr, dann brach er zusammen. Mit steinernem Gesichtsausdruck blickte Danja auf ihn hinab. "Doch!" Sie schaute sich um und sah Arlea, wie sie sie mit einem abgebrochenen Henkel in der Hand anstarrte. Der Henkel hatte offensichtlich zu dem großen Holzkrug gehört, den sie auf dem Kopf eines weiteren Meuchelmörders zerschmettert hatte. "Arlea! Flint! Ihr tragt Rikard, er ist der leichtere! Ich nehme Valerius ! Nichts wie raus hier, dann kümmern wir uns um die beiden!" Danja schlang Valerius schnell einen Fetzen ihres Mantels um den Kopf, um den Blutverlust zu mindern, dann vergewisserte sie sich kurz, dass sowohl er als auch Rikard noch am Leben waren. Erstaunlich leicht nahm sie Valerius auf die Arme und hastete los, wobei sie darauf achtete, dass Arlea und Flint noch Schritt halten konnten. "Lasst uns zusehen, dass wir so schnell wie möglich diese Stadt verlassen können. Ich schätze, wir sind auch unserem zeitweisen Verbündeten nichts mehr schuldig, ausser ein paar Schlägen, aber darauf kann ich im Moment verzichten. Vor allem brauchen wir einen Medicus, oder so etwas! Arlea! Hast du auf deinem Weg durch die Stadt einen gesehen, oder haben sie dich gleich am Herbergstor entführt? In den Gassen, in denen wir dich gesucht haben erinnere ich mich nicht an dergleichen."

Noch bevor Arlea und Flint Rikard greifen konnten, waren erneut näher kommende Schritte zu hören. Vom Klang der Schritte her war mindestens eine Person schwer gerüstet. Danja setzte daher auch Valerius vorsichtig wieder ab und legte ihre Hand auf den Griff ihres Schwertes. „Ich wusste es doch, dass er meinen lieben Bruder wieder in Gefahr bringt, dieser Mann ist einfach eine Gefahr für alle in seiner Nähe. Aries, Toralf schaut nach ob die Kinder in Ordnung sind, Niri kümmere dich um diesen Taugenichts, sollten seine Wunden zu schwer sein, richte sie soweit, dass meine Künste den Rest erledigen können!“ Farsia hatte zusammen mit ihren beiden Leibwächtern und ihrer Schülerin den Raum betreten und bellte gleich die Befehle, die ohne Umschweife ausgeführt wurden. Danja, Flint und Arlea waren zuerst nicht sehr kooperativ bis sie sahen, dass Farsia sich wirklich der Wunden ihrer Freunde annahm. Natürlich behandelte sie Valerius vorrangig und sehr liebevoll. Niri tat ihr möglichstes bei Rikard, aber außer seinen Zahn wieder anzuheilen vermochte sie nichts. Die Wunde an der Schulter überstieg doch bei weitem ihre Kräfte, weshalb sich Farsia auch um Rikard kümmerte, jedoch wesentlich grober als bei Valerius. „ARGH! Verdammt zu was für einem Schlächter habt ihr mich den gebracht?“ rief Rikard, der durch die Schmerzen wieder zu Bewusstsein gekommen war. „Oh toll!“ sagte er, als Farsia in sein Blickfeld kam, sie quittierte diese Aussage gleich damit, dass sie die Schulter noch schmerzhafter richtete als nötig, bevor sie diese

mit einem starken Heilzauber wieder zusammenwachsen ließ.

Es verging noch etwas Zeit, in der man sich gegenseitig anschwieg oder man einfach nur den Kopf wieder frei bekam. Valerius brach als erstes die Stille. „Wie hast du uns gefunden, Schwester?“ fragte er. „Ich habe euch beschatten lassen. Wenn Rikard dabei ist, kann dabei nichts gutes herauskommen, dies hat sich heute wieder bewiesen. Bis man dich zu einem Medicus gebracht hätte, wärest du wahrscheinlich schon längst verblutet und Rikards Schulter wäre kaum zu retten gewesen ohne die Kräfte eines Klerikers. Und als Dank wird man von diesem Straßenköter nur angeklafft.“ Rikard zog es vor nichts zu sagen und ließ es einfach über sich ergehen, er machte auch Handzeichen, dass Danja und Arlea sich ruhig verhalten sollten. Er war es gewöhnt und die Luft hier unten war schon dick genug, da brauchte er sie nicht noch dicker machen. „Valerius, du siehst wieder kräftig genug aus, so dass wir nun endlich aufbrechen können. Die junge Dame werden, wir mit uns nehmen, es ist zu gefährlich sie in der Obhut Rikards zu lassen“, meinte Farsia schlussendlich. „Ich hab aber keine Lust mit euch zu gehen!“ sagte Arlea trotzig. Sie wollte auch nicht, dass Valerius mit seiner Schwester ging. Sie fünf gehörten irgend zusammen. Zudem mochte sie Farsia nicht. „Verdammt Kind, sei nicht so störrig. Bei uns wirst du ein besseres Leben haben und nun komm und du auch Valerius!“ befahl Farsia und Niri ging daraufhin vor gefolgt von Toralf oder Aries, das war schwer zu sagen, die beiden konnten Zwillinge sein. Valerius richtete sich langsam auf. Sein Kopf pochte immer noch etwas, doch seine Entscheidung stand fest und er kam Arlea zuvor, die eine weitere trotzige Bemerkung loswerden wollte. „Du hast weder Arlea noch mir etwas zu befehlen, Schwester. Ich habe dir im Gasthaus gesagt, dass ich eine andere Aufgabe habe und gedenke diese zu verfolgen. Arlea will nicht mit dir gehen, also wirst du sie auch nicht zwingen. Sie geht dorthin wo sie möchte und fertig. Dein Weg ist leider nicht unser Weg! Bis demnächst dann. Kommt Freund gehen wir, ich brauch etwas frische Luft.“ Einer der Leibwächter stellte sich ihm in den Weg. „Ihr entschuldigt euch bei der Herrin und folgt uns, niemand widersetzt sich ihren Befehlen!“ Valerius war absolut nicht in Stimmung für so etwas, daher fackelte er auch nicht lange. „Electra es grasp!“ murmelte er und fasste den Leibwächter am Arm. Dieser wurde von Blitzen durchzuckt und brach zusammen. Die Metallrüstung hatte den Zauber noch etwas verstärkt. Alle waren geschockt, nie hätten sie gedacht, dass Valerius zu so einer Tat fähig wäre, einen Menschen ohne vorherigen Angriff beinahe zu töten. Vermutlich wäre der Leibwächter sogar gestorben, wenn Valerius den Zauber besser hätten bündeln können. Normalerweise hätte er hier eine stundenlange Diskussion angefangen, aber nicht so etwas. Farsia war die erste, die ihre Fassung wieder gewonnen hatte und fragte: „Was ist nur in dich gefahren Bruder?“ „Was in mich gefahren ist? Ich bin verdammt noch mal Schuld daran, dass eine Kreatur da draußen frei herumläuft, die wahrscheinlich mächtiger ist als alles was wir kennen. Eine Kreatur, die vermutlich schon dutzenden von unschuldigen Menschen den Tod gebracht hat. Eine Kreatur, wo ich keine Ahnung habe, wie wir sie stoppen können. Es gibt noch nicht einmal Aufzeichnungen über so ein Wesen, geschweige denn Hinweise darauf wie man es bekämpfen könnte! Aber wie willst du das verstehen, du machst ja keine Fehler, die Leben kosten und jetzt nimm deine Gorillas und deine willige Dienerin und geh zurück zum hohen Tempel von Torag, wo man auf dich hört, aber bleib mir vom Leib!“ schrie er sie an. Sämtlich angestauten Gefühle der letzten Tage brachen nun aus ihm heraus. Der einst so liebevoll wirkende Mann, war zu einer furchterregenden Kreatur geworden, die sogar seinen Freunden etwas Angst machte. Wütend stapfte er an Niri und dem anderen Leibwächter vorbei. Eilig folgten Danja und Arlea nach. Flint wurde noch Rikard zurückgehalten. „Ich leihe mir mal dein Schwert“, sagte er und zog es aus der Scheide von Flints Gürtel. „Äh, klar. Aber was hast du damit vor?“ fragte Flint, der überlegte, welche Gemeinheit sich Danja wohl ausdenken würde, wenn er bei der nächsten Inspektion nicht bei sie hatte oder es nicht sauber genug war. „Ich gehe nur einen alten Freund besuchen“, antwortete Rikard mit einer Kälte in der Stimme, das Flint gar nicht mehr wissen wollte. „Ich treffe euch in unserem Gasthaus.“

Die Sonne ging schon auf, als sie an ihrem Gasthaus ankamen. Rikard kam ungefähr eine Stunde

später. Blut tropfte von Flints Schwert, niemand traute sich zu fragen, was Rikard getan hatte. Rikard sagte auch nicht viel. Einfach das Schwert auf den Tisch legend meinte er: „Ich geh schlafen.“

Im Versteck des Diebesgilde wurde zur gleichen Zeit der Leichnam von Artensis gefunden. Der Leichnam war geradezu bloßgestellt worden, so dass man ihn auch ja fand. Neben der tödlichen Wunde am Herzen, war noch mit einem Messer ein Zettel an die Brust geheftet, auf dem stand: „So sterben alle Verräter!“

Zur gleichen Zeit im nahen Waldstück: Nargaris war nicht ganz wohl. Alles wirkte auf einmal so riesig. Früher waren die Bäume viel kleiner gewesen und der Wald war auch nicht ganz so dunkel und furchteinflößend. Wieso fühlte sie überhaupt Furcht, so ein Gefühl kannte sie nicht, zumindest bis jetzt. „Ich hab Angst!“ sagte sie leise und fing dann das Rennen an, als sie zwei glühende Augen oben in den Ästen erblickte und es gleichzeitig neben ihr im Unterholz knackte. Irgendwann schlief sie dann doch auch ein, wenn der Schlaf auch mehr schlecht als recht war. Zumindest für dieses kleine Wesen, denn Nargaris fühlte wie sie davon gezogen wurde, um doch endlich ihre Erlösung zu finden. In dem Wesen schlummerte nun ihr Wissen, wie man Kuolema bekämpfen konnte und noch die eine oder andere Gabe, die es noch entdecken würde.

Danja hatte das Geschehen stumm verfolgt. Sie war ziemlich erschrocken als Valerius so explodierte, aber noch mehr erzürnte sie die unglaubliche Arroganz, mit der seine Schwester glaubte allen anderen Befehle erteilen zu können. Der Umgang mit Untergebenen war eine Sache, aber Danja kannte sehr wohl den feinen Unterschied, wann man das Recht hatte jemandem zu befehlen und wann man um etwas bat. Mühsam beherrschte sie sich, schließlich hatten sie die Verwundeten geheilt, aber beim hinausgehen bedachte sie Farsia mit einem eisigen Blick.

Schweigend waren sie zur Herberge zurück und schweigend aß Danja etwas. Sie blickte nur kurz auf, als Rikard das Schwert von Flint auf den Tisch legte. Nachdem er nach oben verschwunden war, nahm sie die Klinge, ging nach draussen, wusch das Blut ab und gab Flint das Schwert zurück. "Vergiss nicht es wieder einzölen, oder du darfst wieder die Rostflecken mit der Nadel herauspolieren. Wenn du fertig bist leg dich etwas schlafen." Nachdem die anderen nach oben gegangen waren bereitete Danja so weit es ging ihr Reisegepäck vor und kaufte beim Wirt noch etwas haltbare Nahrung, denn nach dem Mittagessen wollte sie mit den anderen die Stadt verlassen. Zu ihrer Überraschung blieb alles ruhig und als mittags schon köstlicher Duft aus der Küche der Herberge kam ließ sie die anderen wecken, um dann bald aufbrechen zu können.

Sie alle hatten sich zum Mittagessen nach unten geschleppt, so richtig ausgeschlafen waren sie alle nicht, aber Danja drängte auf schnelle Weiterreise. Irgendwie schienen Städte nicht gerade ein guter Ort für sie zu sein. Beim Mittagessen diskutierten sie, wo sie eigentlich hingehen sollten, sie waren sich alle etwas unschlüssig und Rikard wusste nicht genau, ob er jetzt damit herausplatzen sollte, dass er vielleicht etwas gegen den Dämonendrachen hatte, aber er ließ erstmal Danja und Valerius sich die Köpfe einschlagen, denn die beiden waren kurz davor sich in eine hitzige Diskussion zu begeben und er musste zugeben, sie sah irgendwie süß aus, wenn sie wütend war. Wenn ihr Gesicht diese leichte Rötung annahm.

Flint versuchte derweil Arlea etwas aufzumuntern. Sie hatte es irgendwie am schlimmsten erwischt und es würde mit Sicherheit noch eine Weile dauern, bis sie es verdaut hatte. „Hey! Aufwachen!“ rief Danja und schnippte Rikard eine Erbse an die Stirn. „Was guckst du mich eigentlich so komisch an?“ „Hm...Was? Ich guck dich doch gar nicht an“, log Rik und bevor Valerius dazwischenfunken konnte fuhr, er fort: „Ich habe darüber nachgedacht, wo wir zumindest mal eine Waffe gegen das

Biest bekommen, zudem brauche ich eh etwas anderes als meinen Dolch, der auch irgendwo dort unten liegt und meine Barkasse ist auch etwas erschöpft, als das ich neue Ausrüstung kaufen könnte.“ „Und was schwebt dir davor?“ fragte Valerius interessiert und stocherte im Essen herum. „Erinnerst du dich noch an die Klinge von Eladaron, welche du vor nicht ganz 2 Jahre gesucht hast?“ „Du meinst doch nicht etwa das legendäre Schwert Askalion?“ „Genau das meine ich!“ antwortete Rik. Flint hatte als die Namen Eladaron und Askalion gefallen waren angefangen die Ohren zu spitzen. Er alberte zwar immer noch mit Arlea herum, aber seine Aufmerksamkeit war doch etwas auf Rikard und Valerius gerichtet. „Das Schwert gibt es nicht. Ich habe 5 Jahre lang versucht es zu finden und dann als ich endlich die Ruhestätte fand, wo es angeblich sein sollte, war da nichts. Keine prächtige Halle, kein gar nichts. Es ist zusammen mit seinem Träger irgendwo begraben und schläft den gerechten Schlaf“, erklärte Valerius. „Das stimmt so nicht ganz. Sofern es niemand gefunden hat, befindet sich das Schwert in einer geheimen Nische auf Burg Urlenbach in der Baronie Waldfurten. Dort habe ich es zumindest versteckt.“ „Du hast was?“ Valerius riss überrascht die Augen auf. „Du hast das Schwert Askalion gefunden und dann einfach irgendwo anders versteckt? Das kann doch nicht wahr sein? Welcher Teufel hat dich da geritten?“ „Das würde mich auch interessieren. Ich hätte jetzt gedacht, dass du es für nen Haufen Zaster verscherbelst“, meinte Danja beiläufig. „Danke, für die Blumen. Also gefunden ist nicht das richtige Wort. Deine Notizen kopiert und es dir vor der Nase weggeschnappt trifft es da schon eher. Aber lassen wir das lieber. Wir brauchen auch gar nicht über Recht und Unrecht zu streiten, es ist wie es ist“, meinte Rikard eilig, als der etwas wütenden Blicke von Valerius und Danja sah. „Heißt das wir werden Askalion suchen? Die Klinge von Eladaron Drachentöter? Oh man das wird klasse. Wisst ihr Eladaron ist einfach der größte. Allein schon wie er die Drachen bezwungen hat und dann auch noch ein Dorf von Dämonen befreit und“ Flint erfeierte sich in Erzählungen über den bekannten Ritter, dess sagenhaften Taten fast in jedem Winkel des Reiches gedrunken waren. Wer Eladaron nicht kannte, konnte nur ein Ausländer sein, heißt es. Jedenfalls fanden Danja, Rikard und Valerius die Erzählerei nur am Anfang noch spaßig, bald waren sie jedoch genervt. Es schien als wollte jede einzelne Legende und Sage erzähle bis ins kleinste Detail. Danja hatte bisher gar nicht gewusste, dass ihr Knappe sich so ereifern konnte, wenn er das doch nur bei anderen Dingen auch tun würde. „Flint!“ „Flint!“ „FLINT!“ riefen Valerius, Rikard und Danja schlussendlich im Chor, so dass Flint seine Erzählungen unterbrechen musste. „Es reicht, wir kennen alle die Geschichten und wissen, dass er der größte Ritter aller Zeiten war.“ Flint wollte noch etwas erwidern, aber strenger Blick der drei, ließen ihn verstummen. „Schaut mal! Ist das nicht niedlich?“ meldete sich Arlea überraschend zu Wort und deutete auf ein Wesen welches, aus heiterem Himmel auf dem Tisch erschienen war und sich nun an Rikards Mittagessen genüßlich tat. Er sah irgendwie aus wie ein kleiner, pummeliger aufrecht gehender Hase, mit schwarzweißem Fell, blauen Augen und einem roten Edelstein auf der Stirn. Nachdem es Rikards Teller leer gefuttert hatte, streckte es den Teller mit seinen kleinen Ärmchen hoch und fragte: „Kann Modoki, noch Nachschlag haben?“

Danja starrte das Wesen mit großen Augen an. "Es... spricht...!? Bevor ich irgendwie überreagiere, kann es sein, dass es in dieser Gegend ganz normal ist, dass kleine knuddelige Hasenwesen auf den Tisch hüpfen, Teller leeressen und dann einen Nachschlag verlangen? Bitte sagt, dass das ganz normal ist... und wenn wir schon dabei sind, bitte sagt, dass ihr es auch seht!" Etwas unsicher schaute sie in die Runde, denn jedesmal, wenn sie dachte nichts könnte sie mehr überraschen wurde sie sofort widerlegt.

"Val, was ist das?" fragte Rikard. "Ich hab keine Ahnung!" antwortete er. "Das sagst du mir in letzter Zeit zu oft!" "Hey ihr! Keine Tiere auf meinen Tischen!" rief der Wirt rüber, der Modoki auch gesehen hatte. "Das ist nicht unser Tier!" rief Rikard zurück und wandte sich gleichzeitig an Valerius. "Es ist doch ein Tier?" Dieser zuckte nur mit den Schultern. "Modoki ist Modoki!" sagte das Wesen.

Danja sah zu, wie Arlea Modoki fütterte und kralte. "Ich nehme also mal an, dass solche Wesen hier auch nichts alltägliches sind. Zumindest scheint sich dieses Wesen wunderbar mit Arlea zu vertragen, solange es sie nicht gleich mitfrisst. Könnten wir dann so langsam mal aufbrechen und einen etwas normaleren Ort aufsuchen? Die Höhlen des ewigen Wahnsinns sollen um diese Jahreszeit sehr schön sein..."

Mit diesen Worten stand sie auf und ging zum Wirt, um die Rechnung zu begleichen. Danach scheuchte sie die anderen wieder herum, bis endlich alle reisefertig waren, dann brachen sie in Richtung der Baronie Ferusta auf. Arlea hatte dieses seltsame Wesen jetzt immer bei sich, aber es schien ihr gut zu tun und deshalb sagte Danja nichts, obwohl ihr Kobolde und ähnliche kleine Sagenwesen zutiefst unheimlich waren. Jeder hing den Nachmittag hindurch seinen eigenen Gedanken nach, bis auf Flint, der die Legende von Eladaron erzählte, dem aber keiner zuhörte. Gegen Abend fanden sie dann eine geschützte Stelle, an der sie ihr Lager aufschlugen. Beim Essen wandte sich Danja dann an Rikard. "Wie weit ist es eigentlich bis zu dieser Baronie? Können wir da ohne Probleme hin, oder müssen wir in deiner Begleitung damit rechnen ohne Verhandlung aufgeknüpft zu werden?"

"Was soll denn das bitte schön heißen?" empörte sich Rik. "Ich werde nirgendwo gesucht. Ich gebe zu, dass ich vielleicht in der ersten Taverne die Schuld getragen habe, weil ich einfach so mit der Kugel hereingeschneit bin, aber wessen Idee war es denn die Diebesgilde in die Sache zu verwickeln bestimmt nicht meine!" "Baronie Waldfurten hast du gesagt?" erkundigte sich Valerius nochmal in der Hoffnung, den Streit zwischen den beiden zu verhindern. "Ja, das hab ich gesagt!" "Du weißt, dass wir aufgrund unserer kleinen Aktion in Karlesh die Portale nicht nutzen können und wir somit fast ein Viertel Jahr lang unterwegs sein werden?" "Das wäre nicht das Problem, wenn du und die Meckerziege meinem Plan zu stimmen würdet!" "Meckerziege!?" murmelte Danja wütend, Rikard ignorierte das gekonnt. "Vergiss es, Rik. Ich schleiche mich nicht nachts über die Mauer, wie ein Dieb oder schlimmeres", beharrte Valerius. "Dann werden wir wohl oder übel den Weg laufen müssen und hoffen, dass unser Drache keinen Blödsinn anstellt." "Modoki kann euch helfen!" sagte das komische Wesen und sprang von Arleas Schulter. Der rote Edelstein auf der Stirn fing an zu glühen und formte eine immer größer werdende rote Scheibe. "Wir können jetzt durchgehen!" sagte es darauf stolz. Valerius schaute sich das ganze an und trat dann zögerlich durch das Portal. Arlea folgte und Flint ebenso, der sich jedoch mit den Pferden etwas abmühen musste, da diese dem Spuk nicht so trauten. Rikard wollte eigentlich nicht, aber der wütende Blick von Danja war dann doch von genug Überzeugungskraft durchsetzt, dass er durchging. Danja folgte dann mit Modoki.

"Unglaublich wir sind tatsächlich schon da", rief Valerius fasziniert aus und tatsächlich waren sie im Dörfchen Waldfurten angekommen. Etwas abseits und auf einem Hügel gelegen war Burg Urlenbach zu sehen, wo der Baron hauste. Sofort suchten sie die hießige Schenke auf um alles weitere zu besprechen. "Das Schwert habe ich in einer kleinen Kammer im Verließ der Burg versteckt!" "Ganz tolle Idee!" meinte Danja sarkastisch. "Könnten wir die Streiteren endlich mal lassen!" ermahnte Valerius die beiden, bevor Rikard eine Bemerkung ansetzen konnten und dreht sich dann wieder zu Arlea herum. Seit den letzten Ereignissen hatte sie nicht wirklich viel gesagt und auch ihre Stimmung war recht wankelmütig. Modoki schien zwar einen positiven Effekt auf sie zu haben, aber allgemein war sie recht trübsinnig geworden und das beunruhigte ihn doch sehr.

"Valerius, Rikard!" ertönte plötzlich eine weibliche Stimme voller Freude und die beiden angesprochenen Herren zuckten etwas zusammen. "Was führt euch denn in mein wohliges Heim?" Vorischtig drehten die beiden ihre Köpfe in Richtung der Stimme. Eine schöne Frau Ende 20 war zu sehen, lange nussbraune Locken fielen auf ihre Schultern und ihre grünen vor Lebensfreude strahlenden Augen ruhten auf Rik und Val. "Ach ist das herrlich alte Freunde wiederzusehen. Sagt was führt euch hier her? Oh ich weiß, ihr seid wegen meinem Geburtstag gekommen. Hach wie

mich das freut. Wer sind denn eure Begleiter?" Die Frau kam zu ihnen herüber und schlagartig als hätten sie es eingeübt, standen sie synchron auf, legten ein paar Münzen auf den Tisch und sagten: "Arlea, Danja, Flint es war schön eure Bekanntschaft gemacht zu haben und ich hoffe unsere Wege kreuzen sich bald wieder. Thesia ist war schön dich mal wieder gesehen zu haben, aber leider müssen wir ganz dringend weiter." Anschließend gingen sie eilig zur Tür, nur um in einen Berg von Mann hineinzuprallen. Dieser maß mindestens 2 Meter und hatte Muskeln, damit konnte er wahrscheinlich einen Baum in zwei brechen. "Dies ist aber kein gebührlches Gebahren, meine Herren!" sprach er mit tiefer Stimme und packte Rik und Val je an einer Schulter und ging mit ihnen an den Tisch zurück. "Ach Schatz, du sollst doch nicht immer so grob sein. Sie haben es bestimmt nicht böse gemeint. Zudem sind es alte Freunde, aus meiner alten Heimat. Wir sind zusammen zur Schule gegangen. Ich gedenke sie zu meiner Feier morgen einzuladen und natürlich auch ihre drei Freunde, du hast doch nichts dagegen?" sprach Thesia den Hühnen an. "Wie könnte ich meiner hübschen Baronin etwas abschlagen. Sie sollen schon heute in unserem Heim ihre Ruhe finden", antwortete dieser und drückte Thesia einen Kuss auf die Backen, während Rik und Valerius sich gegenseitig verwirrt anblickten. "Lasst uns gleich aufbrechen. Die beiden Damen brauchen doch noch passende Kleider. Wie ich euch zwei kenne, kümmert ihr euch bestimmt nicht um die Bedürfnisse einer Frau und denkt nur wieder über irgendwelche hirnrissigen Abenteuer nach." Keiner der fünf Gefährten fand auch nur ansatzweise eine Möglichkeit ihr zwischenrein zu reden. Einzig der Baron vermochte hier und da etwas zu sagen. Danja und Arlea konnte sich auch kaum wehren als Thesia nach draußen schob, damit sie mit der Kutsche schon mal vorfahren konnten, während die Männer nachkommen sollten. Flint war natürlich von der maßigen Gestalt des Baron gefesselt und der Baron beantwortete liebend gern alle Fragen, die Flint hatte. Und die Fragen flossen geradezu aus seinem Mund. Wenigsten war der Baron dadurch so abgelenkt, dass er den kurzen Dialog zwischen den Beiden nicht mitbekam. "Wir sind tot!" meinte Valerius. "Noch nicht, der kommt langsam und qualvoll", seufzte Rikard. "Wenigstens sind wir schon mal in der Burg." "Das ist aber nur ein kleiner Trost." "Wie wahr, wie wahr!" "Sie wird doch den beiden nicht alles erzählen, oder Val?" "Du kennst sie. Sie wird früher oder später. Was mussten wir uns auch beide in sie verlieben?" "Amen!"

Bevor sie so recht begriffen, was eigentlich los war saßen Arlea und Danja in der Kutsche, die zur Burg rumpelte. Ihnen gegenüber saß die Baronin, zupfte an ihren Ärmeln und lächelte sie an. Plötzlich fing Danja an nahezu hysterisch zu kichern, was ihr fragende Blicke eintrug. Es dauerte eine Weile bis sie sich wieder beruhigt hatte. "Entschuldigt mein betragen, aber ich habe seit drei Tagen nicht geschlafen, die Ereignisse sind völlig meiner Kontrolle entglitten, auf meinen Sachen klebt noch das Blut dieses elendigen Meuchelmörders und ich bin mir ziemlich sicher, dass ich mittlerweile ziemlich streng rieche... aber sobald ich Gelegenheit hatte mich zu waschen und etwas zu schlafen, dann will ich jede Einzelheit wissen!" Baronin Thesia schnupperte ein wenig. "Ach das ist es und ich dachte schon die Pferde wären etwas zu fest gezurt." Sie lächelte, als Danja die Augen rollte und etwas rot wurde. "Keine Sorge, ihr werdet Gelegenheit bekommen euch zu waschen und etwas zu schlafen. Bis dahin werde ich mir überlegen, ob ich euch etwas über Valerius und Rikard erzähle. Vielleicht im Austausch für eure Geschichte, wie ihr an sie geraten seid." Mittlerweile waren sie in der Burg angekommen und Thesia gab sie in die Obhut einer Dienerin, die sie in eine Kammer führte. Der Boden war mit warmen Teppichen ausgelegt, eine Truhe und ein großes Himmelbett mit schweren Vorhängen komplettierten die Einrichtung. Gleich darauf wurde ein großer Zuber hereingetragen, den fleissige Hände mit dampfendem Wasser füllten, während die Dienerin einige Kleider bereit legte, die sie in der Burg zusammengetragen hatte. Danja wartete bis sie sich verabschiedet hatte, dann legte sie so schnell sie konnte ihre Rüstung und Kleider ab und tauchte wohligh seufzend in das mit Blütenblättern parfümierte Wasser. Sie wusch sich gründlich und begann sich langsam wieder wie ein Mensch zu fühlen. Nach dem Bad wickelte sie ihre Haare in ein Handtuch, schlüpfte in eines der bereitliegenden Nachthemden und verkroch sich gleich im weichen Himmelbett. Das Bett und die wohligh Wärme des Bades sorgten dafür, dass sie fast

augenblicklich einschief und nicht einmal mehr mitbekam, wie Arlea und Modoki es sich auch im Bett bequem machten.

Am nächsten Morgen wurde Danja von einem Sonnenstrahl geweckt, der seinen Weg durch die Vorhänge des Himmelbettes gefunden hatte. Ein wenig genoss sie noch das bequeme Bett, das sonst sicher hochrangigen Gästen vorbehalten war, dann reckte und streckte sie sich und sprang aus dem Bett. Es dauerte eine Weile bis sie ihre störrischen Haare gebändigt hatte, dann besah sie sich die Kleider, die die Dienerin für sie ausgesucht hatte. Eines aus grünem Samt hatte es ihr angetan und es passte sogar, auch wenn es am Kreuz und über die Hüften etwas spannte. Es gab in der Burg wohl keine Dame, die eine ähnlich muskulöse Statur hatte. Nur der Ausschnitt war für Danja's Empfinden etwas sehr gewagt, aber die anderen Kleider waren ähnlich geschnitten, so dass ihr sowieso nicht viel Wahl blieb. Danja trug normalerweise nur Kleider, wenn sie des Anlasses wegen musste, aber nach all den Strapazen der letzten Wochen sehnte sie sich nach etwas Luxus und genoss die Eitelkeit, mit der sie sich am Fenster im Schein der Sonne drehte... und wenn Flint meinte sie aufziehen zu müssen, dann würde sie ihm schon zeigen, dass sie sich sonst nicht weiter verändert hatte.

Irgendwann waren auch Rikard und Valerius in die Burg eingekehrt, sie hatten mehrfach versucht diesem Schicksal zu entgehen und doch ein Zimmer im Wirtshaus beziehen zu können. Der Baron war einfach zu sehr darauf bedacht, den Wunsch seiner Gemahlin auch ausgeführt zu sehen. Im Gegensatz zu den beiden Mädchen hatten Rikard und Valerius jeweils ein eigenes Zimmer bekommen. Wo Flint genau untergekommen war, bekamen sie nicht mit, aber vermutlich schien er auch ein gutes Zimmer bekommen zu haben.

Valerius war der erste im Frühstückssaal, er trug nun ein Gewand aus seinem Gepäck, welches eine gewisse Ähnlichkeit zu dem Festgewand eines Toragpriesters aufwies, jedoch deutlich erkennen ließ, dass der Träger nicht zu den Geweihten gehörte. Kurz darauf erschien Flint, der sich in den geliehenen und vornehmen Kleidungsstücken verloren vorkam und etwas verunsichert schien. Abschließend kam Rikard, er trug wie gestern seine abgetragene und unsaubere Reisekluft, auffällig war jedoch sein breites Grinsen im Gesicht. „Was macht dich denn bitte so fröhlich?“ fragte Valerius leicht grießgrämig. „Ach nichts besonderes. Ich habe heute morgen schon einen kleinen Rundgang gemacht und von der Ostmauer hatte ich einen herrlichen Ausblick auf ein schönes Tal zwischen zwei perfekten Gipfeln“, antwortete Rik und Valerius zog eine Augenbraue hoch und wollte nicht mehr wissen, was sein Freund heute morgen getan hatte. Als wäre Thesias Auftauchen nicht schon schlimm genug gewesen, musste Rikard sich auch noch an die Dienstmägde ranmachen, es wurde von Minute zu Minute schlimmer. „Hier gibt es doch gar kein Tal und richtige Berge hab ich auch keine gesehen!“ mischte sich Flint altklug ein, wurde jedoch nicht weiterbeachtet, was ihm so langsam auf die Nerven ging. Irgendwie nahm ihn niemand richtig ernst. Vielleicht sollte er den Baron fragen, ob dieser noch einen Knappen brauchte, dieser schien ihn zu schätzen. Arlea und Danja kamen kamen zusammen, wobei Modoki von Arlea getragen wurde und dabei fröhlich vor sich hin summte. Danja wusste nicht so recht was das Grinsen in Rikards Gesicht ihr sagen sollte, aber es konnte ja wohl nichts gutes heißen. Den Abschluss bildeten Baron und Baronin und erstere deutete durch ein lautes Klatschen an, dass man damit beginnen konnte das Frühstück zu servieren. Es gab heißen Tee, frisches Brot, saftigen Schinken, frisches Obst, frische Milch, ein Topf Honig wurde geöffnet und auch ein oder zwei Tiegel Marmelade wurden aufgetischt. Man wusste gar nicht wo man recht anfangen sollte. Während des Mal erhob dann der Baron seine Stimme: „Ich heiße euch herzlichst Willkommen auf Burg Urlenbach und entschuldige mich, dass ich gestern so unhöflich war und mich nicht vorstellte. Mein Name ist Wulfgang von Waldfurten, Herr über Burg Urlenbach und das Lehen Waldfurten. Doch nun erzählt mir, woher die Herrschaften meine reizende Gemahlin kennen?“ Valerius wollte zu einer Erklärung ansetzen, doch Thesia kam ihm zu vor. „Es sind alte Schulfreunde von mir. Sie waren in der gleichen Klasse wie ich und ich muss eingestehen, ohne ihre

Hilfe hätte ich bestimmt so meine Problemchen gehabt. Ich hatte sehr viel Spaß mit ihnen zusammen und es hat mir immer sehr geschmeichelt, dass sie um meine Gunst rankten.“ „Soso, da kann ich mich glücklich schätzen, dass es ihnen nicht gelungen ist, dein Herz zu erobern. Auch wenn es dir bestimmt nicht leicht gefallen ist ihnen zu widerstehen“, meinte Wulfgang und musterte dabei vor allem Valerius, den man durchaus als Schönling bezeichnen konnte und mit Sicherheit schon durch sein alleiniges Auftreten so manches Frauenherz zum Schmelzen gebracht hatte. „Aber genug davon, es gilt noch einiges zu tun bis zur Feierlichkeit heute Abend. Ich denke meine Liebe, du wirst die beiden Damen noch zur Schneiderin mitnehmen wollen, damit sie heute abend nicht im Schatten stehen müssen. Ich werde meinen Haushofmeister anweisen, euch Meister Rikard und den Jungen Flint hier, ebenfalls zum Schneider zu führen, damit euch entsprechende Kleidung gefertigt werden kann. Und falls sich noch Zeit finden lässt meine Herren würde ich gerne mehr über die Erlebnisse in eurer Schulzeit hören. Meine reizende Gemahlin spricht mit mir nicht sehr viel über diese Zeit.“ „Es wird uns ein Vergnügen sein, Baron“, sagte Valerius. „Ich freue mich darauf. Dann bitte ich mich zu entschuldigen, meine Pflichten rufen.“ „Und ich freue mich darauf mehr über euch zu erfahren und wie ihr auf meine alten Freunde gestoßen seid. Bestimmt ist es genauso spannend, wie unsere Erlebnisse damals. Ich mache mich noch etwas frisch, dann suchen wir euch ein paar hübsche Kleider aus“, sagte Thesia lächelnd zu Arlea und Danja und verließ dann zusammen mit ihrem Mann den Saal und ließen die fünf Kameraden erstmal alleine. Modoki summte immer noch fröhlich vor sich und unterbrach nur kurz, um sich noch einen Apfel zu greifen, bevor einer Küchenjunge, das Tablett abräumte.

Danja war ziemlich unwohl gewesen, wegen des recht offenherzigen Ausschnitts. Sie hatte mit einigen anzüglichen Bemerkungen gerechnet, vor allem von Rikard und sie hatte sich schon einige passende Antworten zurechtgelegt. Das dumme war nur, dass dieser Schuft überhaupt nichts sagte, sondern nur total bescheuert grinste und sie sonst zu ignorieren schien. Dieses Grinsen machte sie wahnsinnig, denn bestimmt verbarg sich dahinter irgendeine Schurkerei auf ihre Kosten. Die ganze Zeit überlegte sie hin und her, was es wohl sein könnte. Das wiederum führte dazu, dass sie aufgrund ihrer Unaufmerksamkeit sich mit dem Messer piekte, ihren Becher umstieß, einen Apfel fallen ließ und als sie gedankenverloren vor sich hinstarrte tropfte Honig vom Brot in ihr Dekollete. Am liebsten wäre sie im Boden versunken und vermied es irgendjemanden anzuschauen während sie den Honig weg machte. Danja war heilfroh, als das Frühstück endlich vorbei war und sie auf ihr Zimmer flüchten konnte, wo sie endlich den Rest Honig entfernen konnte, an den sie nicht mehr ran gekommen war. Danjas Gedankenverlorenheit war dieses Mal Flints Glück gewesen, denn er hatte beschlossen, dass Danja als Herrin auch so ihre Vorteile hatte und ihr das ganze Frühstück über wie hypnotisiert auf den Ausschnitt gestarrt. Hätte sie das mitbekommen wäre es ihm sicher schlecht ergangen.

Arlea hatte, seit sie von den anderen gerettet worden war, nicht viel gesprochen. Viele Dinge gingen ihr durch den Kopf, doch am allermeisten ärgerte es sie, dass sie der Gruppe immer wieder Ärger bereitet und ihr fiel wieder ein, warum sie davor immer alleine gewesen war. Selbst wenn sie jemanden mal getroffen hatte, hatte es derjenige nicht lange in ihrer Nähe ausgehalten. Sie fragte sich, was dieses Mal anders war, aber sie war froh, dass es so war. Am meisten beruhigte sie die Tatsache, dass sie erstmal Valerius Schwester loswaren, die Frau war nicht nur gruselig, Arlea fürchtete sich regelrecht vor ihr.

Sie stand gerade auf einem kleinen Hocker, während zwei junge Frauen um sie herumschwirrten und das Kleid, das sie sich ausgesucht hatte, anpassten. Es war ein bronzefarbenes Unterkleid mit einem verschnörkelten Rankenmuster im Stoff, darüber ein feiner, cremefarbener Stoff, der an den Ärmeln aufgeteilt und mit einer feinen Kordel an den Schultern verschnürt war. Auch das Kleid war im vorderen Bereich aufgeteilt und an ihren Hüften mit einem kleinen Korsett verschnürt. Arlea hatte noch nie so etwas getragen und die beiden jungen Frauen kamen gar nicht aus dem Schwärmen

heraus und wiederholten immer wieder, wie hübsch Arlea darin aussehen würde. Sie schaute sich immer wieder nach Modoki um, doch das kleine Wesen, das seit ihrer Rettung nicht mehr von ihrer Seite gewichen war, war nicht zu sehen. Irgendwie fühlte sie sich seltsam, denn seit sie durch das Portal gestiegen waren. Die Armreife kribbelten nicht und auch diese Magie, die sie verursacht hatte, als sie im Wald überfallen worden waren, war seither nicht wieder gekehrt. Keine Alpträume nichts, ihr ging es gut, es gab keinen Ärger und könnte eigentlich für immer so bleiben. Sie fragte sich, warum sie gerade das so beunruhigte und ihre Gedanken wanderten zu dem Drachendämon. Sie fragte sich, wo er wohl gerade war und was für Untaten er beging. Arlea wurde aus ihren Gedanken gerissen, als die beiden Frauen sie sanft vom Hocker zogen. "Wir sind fertig, Arlea, ich hoffe, es passt alles jetzt." erklärte Misire und lächelte Arlea an, Arlea nickte nur und die beiden Frauen verschwanden. Arlea beschloss, sich etwas umzusehen, da sie noch Zeit hatte. Vielleicht würde sie auch Modoki finden. Sie verließ den Raum und folgte dem Gang entlang und erreichte eine Galerie, die eine größere Halle umrundete. Über ihr war eine weitere Galerie, mit vielen Blumen und Ranken verziert, doch sie konnte auf den ersten Blick keine Treppe dorthin finden. Neugierig umrundete sie die Halle und entdeckte in einem kleinen Seitenraum Stufen nach unten. Nun stand sie in der Halle, die mit Rüstungen und Wappen ausgeschmückt war. Der Boden war mit etwas gröber behauenen Steinen verziert. Die Türen, die hier abgingen, waren bis auf eine verschlossen. Arlea ging hinein und entdeckte eine Treppe, die nach unten führte. An den Wänden hing eine Laterne, die sie mitnahm, um etwas zu sehen können, denn hier schien kein natürliches Licht einfallen zu können. Sie landete in einem größeren, leeren Raum, auf dessen Boden etwas gezeichnet war. Sie verstand die Zeichen nicht, aber plötzlich hatte sie das Gefühl, dass diese nicht hier hingehörten und auch von niemand der Bewohner dahingezeichnet worden waren. Sie war sich sicher, dass Valerius etwas wissen könnte, und drehte sich um, um die Treppen wieder nach oben zu steigen.